



Hören

So geht's noch besser zu B1 – Hören

Prüfungsvorbereitung Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1

Lehrerhandbuch

So geht's noch besser zu B1 – Hören

Lehrerhandbuch

Weitere Komponenten

Übungs- und Testbuch mit MP3-CD: 978-960-582-013-8

1. Auflage A1^{5 4 3 2 1} | 2021 20 19 18 17

© für Griechenland und Zypern: Klett Hellas, Athen 2017

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2017

Alle Rechte vorbehalten.

Alle Drucke dieser Auflage können im Unterricht nebeneinander benutzt werden, sie sind untereinander unverändert.
Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen oder in den Lizenzbestimmungen (CD) genannten Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.
Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Internetadresse: www.klett.gr
E-Mail: info@klett.gr

Redaktion: Adalbert Mazur, Zoi Kokkalidou

Herstellung: Cellworks, Athen

ISBN:
978-960-582-014-5

Inhalt

Vorwort			
		4	
1	Freizeit	Lösungen 6	Transkriptionen 34
2	Alltag	Lösungen 8	Transkriptionen 38
3	Feiern	Lösungen 10	Transkriptionen 43
4	Gesundheit	Lösungen 12	Transkriptionen 48
5	Beziehungen	Lösungen 16	Transkriptionen 53
6	Natur	Lösungen 18	Transkriptionen 57
7	Reisen	Lösungen 21	Transkriptionen 62
8	Bildung	Lösungen 23	Transkriptionen 66
9	Technik	Lösungen 25	Transkriptionen 71
10	Gesellschaft	Lösungen 27	Transkriptionen 76
Kopiervorlagen			
		28 - 31	

Konzept des Übungsbuches

So geht's noch besser zu B1 – Hören

Zielgruppen und Ziele

So geht's noch besser zu B1 – Hören wendet sich an alle Deutschlernenden auf B1-Niveau, die sich im Rahmen eines B1-Kurses auf das Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1 Modul Hören vorbereiten wollen. Dieses Buch ist aber auch für Lerner geeignet, die ihre Fertigkeit im Hören trainieren wollen, vor allem die verschiedenen Hörstile betreffend. Das Übungs- und Testbuch kann unterrichtsbegleitend eingesetzt werden, eignet sich aber auch hervorragend als Selbstlernmaterial.

Aufbau der Einheiten

An dieser Stelle möchten wir Sie gern mit dem Konzept des Buches vertraut machen und einige Informationen dazu geben. Im Folgenden werden der Aufbau sowie die ihm zugrundeliegenden didaktischen Ideen erläutert.

So geht's noch besser zu B1 – Hören ist in zehn übersichtlich gestaltete thematische Einheiten gegliedert.

So geht's noch besser zu B1 – Hören orientiert sich am handlungs- und lernerorientierten Ansatz des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Alle Aufgaben können in verschiedenen sozialen Formen, d.h. im Kurs, in Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit bearbeitet werden.

Einstiegsseite

Die Einstiegsseite dient zum Einstimmen auf das jeweilige Themenfeld und bietet in jeder Einheit eine Wortwolke mit wichtigem Wortschatz – in der Regel auf A2-Niveau – an. Außerdem befindet sich hier eine kleine Hörübung, die die Lerner ebenfalls auf das Thema einstimmen und gleichzeitig motivieren soll.

Wortschatz, Redemittel und Strukturen

Im Anschluss an die Aufgaben auf der Einstiegsseite wird der Wortschatz zum jeweiligen Themenfeld in ansteigender Progression von A2 zu B1-Niveau mit vielfältigen Aufgaben und Übungen gefestigt. Zur Festigung des Wortschatzes empfehlen wir die Übung zu Synonymen und Umschreibungen (s. Vorlage auf den Seiten 28/29).

Hörtraining

Das Hörtraining dient in den ersten sechs Lektionen dazu, die einzelnen Hörstile – global, selektiv und detailliert – an Hand sowohl ausgewählter Hörübungen, als auch von Modelltests zu trainieren. Gleichzeitig werden aber auch Tipps und Tricks gegeben, die dem Lerner helfen, die Höraufgaben erfolgreich zu lösen.

Am Ende der Einheiten 1 bis 6 findet der Lerner insgesamt 3 Modelltests (je Einheit 2 Teile), stets konzipiert im Hinblick darauf, welcher Hörstil bzw. welche Prüfungsaufgaben in der jeweiligen Einheit vorher geübt wurden

In den Lektionen 7 bis 10 findet sich im Teil Hören jeweils am Ende jeder Einheit ein vollständiger Modelltest Hören B1.



Lösungen

Einheit 1

Einstiegsseite

- 1 a Fußball, Formel 1, Tennis, Basketball, Eishockey, Boxen, Handball, Radsport
b a

A Wortschatz

- 1 d Speedjumping
in der Stadt / in Parks / auf der Straße
Sprungschuhe
ab 400 Euro
Einzelsport
USA
noch keine

- 2 1 die Halle 2 das Konzert 3 die Zuschauer 4 der Schauspieler

- 3 a 1 a, b, g, k 6 d, f, g
2 i 7 c
3 d, f, g 8 d
4 d, h, l 9 d
5 e, h, j, l 10 a, b, g, i, k, l

- 4 1 o 2 b 3 a 4 d 5 c 6 l 7 i 8 h, m
9 k 10 g 11 j 12 m 13 f 14 e 15 n

B Hörtraining

- 1 a 1 Wer ruft wen an? / Ruft Peter Kai (tatsächlich) an? Warum ruft er an?
2 Was für eine Galerie ist das? / Ist sie gut besucht?
3 Höre ich einen Wetterbericht? / Für wann/welchen Zeitraum ist der Wetterbericht?
4 Wer spricht mit wem? / Warum sprechen die beiden miteinander? / Braucht Dieter etwas?
5 Wer spricht? / Wer fliegt nach Rom? / Fliegt jemand nach Rom? / Fliegen Eva und Eberhart nach Rom?
- b 1 ja 2 nein 3 nein 4 ja 5 nein 6 ja 7 nein
- c 1 (virtuelle und reale) Öffnungszeiten einer Bibliothek
2 Vorbereitung einer Ausstellung / Ausstellung o. Ä.
3 (Frei- und Sommer-)bäder in Berlin
4 Absage für Opernabend / Krankheit von Eric o. Ä.
- d 1 öffnet die Deutsche Nationalbibliothek, die Ausstellungen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums sind ...
geöffnet, stehen folgende Online-Dienste nicht zur Verfügung
2 wegen der Ausstellung, die Ausstellung wird 14 Tage dauern, Transport Ihrer Bilder, Galerie-Raum, die
Eröffnung, Einladungsliste
3 Freibadsaison, Frei- und Sommerbäder, viele Bäder, für die Berliner Bäder, der schönsten Bäder Berlins, das
Freibad Grünau
4 Da kann ich natürlich heute Abend nicht mit in die Oper kommen, Karte, dieses Stück unbedingt sehen

- 2 a Spiel, morgen, 11.30 Uhr, Treffen 11.00 vor Turnhalle, ich 10.00 Uhr da
- b b
- c 1 Nina: Torte machen, SMS an Alex, morgen einkaufen
- 2 Karibik: Einkaufsstress, Geschenkideen, selten Weihnachtsbäume
- 3 Man: Wochenende beim Training zuschauen, nach Training mit Spielern sprechen, während Training nichts essen
- 4 Wettbewerb: Thomasschule, einmal im Jahr, abgesagt
- 5 CD: vor fünf Jahren, z.T. bei Sender hören, in Semperoper aufgenommen
- 6 Trainer: Unterkunft weit vom Training, Tatjana heute nicht finden, Tatjana noch bezahlen
- 7 In Umfrage: beste Darsteller, beste Spielsaison, Qualität des Kulturmagazins
- d 1 aufnehmen 9 schicken
- 2 während des Trainings 10 einkaufen
- 3 der Darsteller 11 absagen
- 4 jährlich 12 Einkaufsstress
- 5 jmd. nicht finden können 13 erscheinen
- 6 weit weg 14 nach dem Training
- 7 selten 15 Wettbewerb
- 8 Unterkunft 16 zuschauen
- e 1 a 2 c 3 b 4 b 5 b 6 b 7 a
- 3 d 1 a 2 c 3 b 4 b 5 b 6 b

Modelltest 1

Teil 1 01 F 02 c 1 F 2 a 3 R 4 c 5 R 6 b 7 R 8 c 9 F 10 b

Teil 2 11 b 12 b 13 b 14 b 15 c

Einheit 2

Einstiegsseite

- 1 a Hause, Wohnheim/Studentenheim, Wohngemeinschaft/WG, leisten, Wohnung, Einfamilienhaus/Eigenheim, Erdgeschoss, Lage, direkt, der Nähe
- Hier geht es nicht darum, den Wortschatz zu testen, sondern nur um die Einstimmung auf das Thema. Sollten die Lerner mit dieser Übung überfordert sein, dann können sie direkt zu 1b übergehen.*

A Wortschatz

- 1 a Wohnung/Wohnungsanzeige/Annonce/Wohnungssuche/Gespräch bei einem Makler o.Ä.
- b
- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Ist die Wohnung noch frei? | 5 Wie hoch sind die Nebenkosten? |
| 2 Wo genau liegt sie? | 6 Gibt es einen Aufzug? |
| 3 Ist die Lage der Wohnung ruhig? | 7 Hat die Wohnung ein separates WC? |
| 4 Wie hoch ist die Miete? | 8 Wann ist eine Besichtigung möglich? |
- c
- | | |
|--|---|
| 1 Sie möchte wissen, ob die Wohnung noch frei ist. | 5 ..., wie hoch die Nebenkosten sind. |
| 2 ..., wo genau sie liegt. | 6 ..., ob es einen Aufzug gibt. |
| 3 ..., ob die Lage der Wohnung ruhig ist. | 7 ..., ob die Wohnung ein separates WC hat. |
| 4 ..., wie hoch die Miete ist. | 8 ..., wann eine Besichtigung möglich ist. |

- 2
- | | |
|-------------------|------------------|
| 1 der Bademeister | 3 polieren |
| 2 das Treppenhaus | 4 ausgeschlossen |

- 3 a
- | | |
|--------------------------|--|
| 1 lüften, machen | 6 backen, machen |
| 2 putzen | 7 rausbringen |
| 3 braten | 8 ausräumen, anmachen |
| 4 fegen, kehren, wischen | 9 aufhängen, bügeln, spülen |
| 5 abtrocknen, spülen | 10 aufräumen, fegen, kehren, lüften, putzen, wischen |

- b mögliche Lösungen:
- | | |
|--|---|
| 1 Die Betten müssen täglich gelüftet werden. | 6 Der Kuchen muss gebacken werden. |
| 2 Die Fenster müssen geputzt werden. | 7 Der Müll muss rausgebracht werden. |
| 3 Das Fleisch muss gebraten werden. | 8 Die Spülmaschine muss angemacht werden. |
| 4 Der Fußboden muss gewischt werden. | 9 Die Wäsche muss gebügelt werden. |
| 5 Das Geschirr muss gespült werden. | 10 Die Wohnung muss aufgeräumt werden. |

Auf B1-Niveau müssen die Lerner das Passiv mit Modalverben nur rezeptiv und noch nicht produktiv beherrschen. Das heißt, sie müssen es beim Hören verstehen können.

- c
- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1 Müll | 5 rate |
| 2 Geschirr gespült | 6 entsorgen |
| 3 angemacht | 7 schalte ... aus |
| 4 nicht aufgeräumt | |

Einen Vordruck und eine Anleitung dazu, wie Sie selbst weitere Übungen mit Synonymen erstellen können, finden Sie auf den Seiten 28/29.

- 4
- | | |
|-------------------------------|-----------------------|
| 1 Kleingeld, leihen | 5 Geldscheinen, Münze |
| 2 Karte, bar, Geldautomat(en) | 6 gratis |
| 3 sinken | 7 überweisen |
| 4 Gebühren, steigen | 8 Schulden |

- 5 **horizontal** Gebrauchsanweisung; Lager; Kunde; (Preis)(Schild); (Verkauf)(stand); Tüte; (Öffnung)(Zeit)en; Sonderangebot
- vertikal** Garantie; Selbstbedienung; Ware; Supermarkt; Produkt; Schaufenster; Wochenmarkt; Schlange; Verkäufer; Umtausch

B Hörtraining

- 1 a** (Johannas) Stress/keine Freizeit/Alltagsstress/Routine o.Ä.
- b** Johanna: keine Zeit für sich, jeden Tag arbeiten, nach Hause kommen, einkaufen, Hausaufgaben kontrollieren, mit Kindern spielen, Abendbrot machen, mit Mann telefonieren, Musik hören, (um Mitternacht) müde ins Bett
- c**
- | | | | |
|---|----------------------------|---|---|
| 1 | arbeiten | 5 | Abendbrot machen |
| 2 | nach Hause kommen | 6 | mit Kindern spielen |
| 3 | einkaufen gehen | 7 | mit Mann telefonieren und (dabei) Musik hören |
| 4 | Hausaufgaben kontrollieren | 8 | ins Bett gehen |
- d** Sie hat zu viel zu tun / Stress. Sie hat keine Zeit für sich.
- e** Johanna, Theo, Kinder, Vater (Volker)
- f** nach der Arbeit: müde und genervt, macht sie gern: Spiel mit den Kindern
- g** 1 R 2 F 3 F 4 R 5 F
- i** Handlungsverlauf: 2, 5 Hauptaussage: 1 Hauptpunkt: 4 Standpunkt: 3

- 2 b** mögliche Lösungen:
- | | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Man kann Waren nicht immer umtauschen. R
Mara konnte die Jacke umtauschen. F
Mara wollte ein Kleid umtauschen. F | 4 | Mara ist wütend, weil das Kleid nicht passt. F
Mara ärgert sich, weil sie die Jacke nicht umtauschen kann. R |
| 2 | Das Schild mit dem Preis war kaputt. R
Mara hat die Jacke zerrissen. F
Mara merkte erst zu Hause, dass die Jacke nicht passt. R | 5 | Vangelis meint, es ist nicht gut, wenn das Preisschild kaputt ist. R
Vangelis meint, dass man Waren nicht immer umtauschen kann. R
Vangelis sagt, dass das Geschäft die Ware zurücknehmen muss. F |
| 3 | Mara hat die Jacke gestern gekauft. F
Mara hat die Jacke vorgestern gekauft. R
Mara merkte erst zu Hause, dass die Jacke nicht passt. R | 6 | Mara ist wütend. R
Mara ärgert sich. R
Mara geht's gut. F |

Dieser Übungstyp sollte im Unterricht immer mal wieder eingesetzt werden. Die Lerner können auch selbst ein kleines Gespräch zu einem Thema verfassen und sich Items im Richtig-Falsch-Format überlegen.

- 3 a** jedes einzelne Wort, das Thema, die Situation, Wer, Wo, warum
- b** 1 a 2 b 3 c
- c +** zustimmen: Dem kann ich mich voll und ganz anschließen. / Da bin ich Ihrer Meinung. / Ja, das finde ich auch. /
- d** Das stimmt. / Das sehen Sie völlig richtig. / Da stimme ich Ihnen voll und ganz zu
zum Teil zustimmen: Na ... ich weiß nicht ... / Dem kann ich mich nicht ganz anschließen. / Da bin ich mir nicht so sicher.
widersprechen: Das stimmt ja gar nicht! / Die Realität sieht da aber ganz anders aus. / Dafür gibt es keine Beweise! / Mit dieser Meinung stehen Sie aber ganz allein. / Da muss ich Ihnen widersprechen! / Das kann ich so nicht akzeptieren!
- e** mögliche Lösung:
interessant, hohe Verletzungsgefahr, hilft Selbstbewusstsein, teuer, Kick
- f** 0 a 1 a 2 b 3 b 4 c 5 a
- h** 0 a 1 c 2 b 3 c 4 b 5 b 6 b

Modelltest 1

Teil 3 16 F 17 F 18 R 19 F 20 R 21 R 22 R

Teil 4 0 a 23 a 24 b 25 b 26 c 27 c 28 a 29 c 30 a

Einheit 3

Einstiegsseite

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Gespräch 1: Fasching/Karneval o. Ä.
Gespräch 2: Ostern | Gespräch 3: Hochzeit
Gespräch 4: Weihnachten |
|---|---|---|

A Wortschatz

- 1 Gespräch 1: verkleidet / Als was gehst du? / Das Motto ist ja „Antike“, also gehe ich als Cäsar
Gespräch 2: malen ... die Eier an? / Gründonnerstag / Der Hase versteckt sie ... sie suchen
Gespräch 3: nach der Trauung / vor der Kirche / eine große Feier für alle Verwandten
Gespräch 4: Pfefferkuchen / Zimtsterne und Stollen / bis zum 24. Dezember / Lebkuchen

- 2 a 1 a, b, c, e, k, m 3 e, f, h, m 5 i 7 l 9 d
2 e, f, h, m 4 e, k 6 g, j 8 a, b, c, k 10 c, n

b mögliche Lösungen:

- 1 Wenn man in Deutschland ein Geschenk bekommt, darf man es gleich auspacken, wenn man möchte.
- 2 Morgen hat unsere Kollegin ihren 60. Geburtstag. Deshalb organisieren wir eine große Feier.
- 3 Hier sind die Fotos, die ich zu Ostern gemacht habe.
- 4 In unserem Land pflegt man viele Bräuche während der Weihnachtszeit.
- 5 Für das neue Jahr wünscht man sich gegenseitig viel Glück.

- 3 a 1 ab und zu (i) 7 nie (j)
2 alle (d) 8 niemand (h)
3 einige (b, c) 9 viele (l)
4 häufig (k) 10 selten (f)
5 kaum einer (g) 11 wenig (a)
6 meistens (e) 12 wenige (b, c)
- b 1 alles, viel, etwas, ein bisschen/wenig, nichts 2 alle, fast alle, die meisten, viele, einige, wenige, niemand
- d 1 immer 6 alle
2 Fast immer 7 Niemals / Nie
3 nie 8 fast alle
4 Alles 9 nie
5 ganze 10 keiner

f 1 a 2 a 3 c 4 a 5 a 6 c

g s. Transkriptionen Track 38

- 4 **Wie?** dreitägig, mit Feuerwerk, fröhlich, groß, klein, lustig, öffentlich, privat, religiös, stimmungsvoll, traditionell
Mit wem? mit den Eltern, im Familienkreis, mit Freunden, mit den Kindern, mit den Mitschülern, mit den Mitschülerinnen, mit dem Partner, mit der Partnerin, mit dem Verein
Wo? auf dem Balkon, im Büro, im Club, im Garten, im Haus, in der Schule, im Verein

mögliche zusätzliche Aufgabe:

Erzählen Sie über ein Fest Ihres Heimatlandes. Ihr Partner notiert Informationen (wie? mit wem? und wo?) und gibt die gehörten Informationen wieder. Anschließend kontrollieren Sie seine Notizen.

Gesprächspartner 1: In meinem Heimatland feiert man am Bei diesem zweitägigem/dreitägigem Fest ... man und ... Meistens ...

Gesprächspartner 2: In deinem Heimatland feiert man ...

5	b	Hochdeutsch	Berlinerisch	Bairisch	
		auf	uff		
		das	det		
		ein	een	a	
		einen	een	oan	
		gehen	jeh'n		
		ich	ick	i	
		kleiner	kleener	kloaner	
		mich		mi	
		mir	mia*	mia	
		was	wat	woas	
	c	Berlin:	j statt g	o statt au	ee statt ei
		Bayern:	stimmloses S im Anlaut	o statt a	

B Hörtraining

1	a	6, 2, 3, 1, 5, 4						
	b	vor dem Hören: 1, 2, 3			während des Hörens: 4, 5, 6			
	c	1 e	2 c	3 a	4 f	5 d	6 b	7g

2	a	4, 3, 5, 2, 6, 1						
	b	5, 4, 3, 2, 1						
	c	1 a	2 b	3 b	4 b			

Modelltest 2

Teil 1 01 R 02 c 1 F 2 a 3 R 4 b 5 F 6 a 7 F 8 a 9 F 10 c

Teil 2 11 a 12 a 13 c 14 b 15 b

* In Berlin wird bei den Personalpronomen oft der Dativ statt des Akkusativs verwendet

- e**
- 1 schmerzarm
schmerzfrei
schmerzlos
 - 2 fettfrei
vitaminreich, -arm
zuckerarm, -frei, -reich
 - 3 alkoholarm, -frei, -reich
proteinarm, -reich
vitaminarm, -reich
zuckerarm, -frei, -reich
 - 4 abwechslungsreich
fettarm, -frei, -reich
fleischarm, -frei, -los
proteinarm, -reich
vitaminarm, -reich
zuckerarm, -frei, -reich
 - 5 abwechslungsreich
fettarm, -frei, -reich
fleischarm, -frei, -los
proteinarm, -reich
vitaminarm, -reich
zuckerarm, -frei, -reich
- f** **Lebensmittel:** dick machen, enthalten, Geschmack, Krebs verursachen, pikant, sauer, preisgünstig, Stoff, Zutat
Lebensmittelindustrie: Etikett, Fertiggerichte, Fertigsoßen, kennzeichnen, produzieren, verbraucherfreundlich, Verpackung, verwenden, werben, Werbetrick
Verbraucher: abnehmen, essen, Herz-Kreislauf-Erkrankung, hungrig, konsumieren, satt, Übergewicht, zu sich nehmen, zufrieden sein, zunehmen, vermeiden, verzichten
WHO: abraten, empfehlen, neueste Erkenntnisse, raten
- g**
- 1 Lebensmittel enthalten oft Schadstoffe.
 - 2 Die Verbraucher fallen oft auf die Werbetricks der Lebensmittelindustrie herein.
 - 3 Die WHO empfiehlt, weniger Fleisch zu essen.
 - 4 Zu viel Fett macht dick und verursacht Herz-Kreislauf-Probleme.
 - 5 Zutaten müssen auf Verpackungen aufgelistet werden.
 - 6 Nach neusten Erkenntnissen kann zu hoher Zuckerkonsum Krebs verursachen. / Zu hoher Zuckerkonsum kann nach neusten Erkenntnissen Krebs verursachen.
 - 7 Die Kennzeichnung auf Verpackungen sollte verbraucherfreundlich sein.

B Hörtraining

- 1 a** 2, 4, 1, 3, 5
- b** **vor** dem Hören: 1, 2, 3, 4 **während** des Hörens: 5
- c**
- 1 kennen von Schule
 - 2 Ärzte kompetent
 - 3 Mädchen wieder besser
 - 4 Junge ähnliche Operation vor sich
 - 5 Beratungsstellen Krankheit
 - 6 Krankenkasse übernimmt Kosten
 - 7 Mädchen Jungen in Klinik besuchen
- Thema: Krankheit/Operation des Mädchens, Operation/Klinikbesuch des Jungen
- d** 1 F 2 R 3 R 4 F 5 F 6 R 7 F

- e 1 Zum Glück haben ... die Ärzte ihren Job sehr gut gemacht.
 2 ... meinen Fuß kann ich jetzt sehr gut bewegen, wie neu. Ich kann auch schon wieder zum Training gehen.
 3 Die Behandlung bezahlt aber die Krankenkasse.
- f 2 Vicky hatte eine Operation am Fuß. Tanju will aber eine Physiotherapie für seine Schulter.
 3 Es gibt Beratungsstellen, die Tanju die Angst vor der Operation nehmen können. Es geht nicht um Beratungsstellen bei Schulterproblemen.
 4 Vicky will zu ihm nach Hause kommen und ihm packen helfen, sobald er einen Termin hat. Sie spricht nicht davon, ihn in der Klinik zu besuchen.

- 2 a 2, 1, 3, 5, 4
 b vor dem Hören: 1, 2, 3 während des Hörens: 4, 5
 c Zucker / zu viel Zucker in Lebensmitteln / Kennzeichnung von Zucker auf Verpackungen / Folgen von zu hohem Zuckerkonsum
 d 0 a 1 a 2 b 3 c 4 b 5 b 6 c 7 b 8 b

Modelltest 2

Teil 3 16 R 17 F 18 R 19 R 20 F 21 F 22 R

Teil 4 0 a 23 b 24 b 25 b 26 c 27 a 28 b 29 c 30 b

Einheit 5

Einstiegsseite

- 1 a Person 2 Person 3 Person 1 Person 5 Person 4
b s. Transkription Track 52

A Wortschatz

- 1 a **Mai-Lin** blond, unordentlich, temperamentvoll, groß, faul, schnell, blöd, hübsch
Mutter jung, dunkelhaarig, ruhig, ordentlich, (eher) klein, fleißig, traurig
Vater jung, lustig, schnell wütend
Bruder intelligent, groß, stark, großzügig, geizig (laut Mai-Lin)
- b jung ≠ alt, dunkelhaarig ≠ hellhaarig/blond, blond ≠ schwarzhaarig/brünett, unordentlich ≠ ordentlich, temperamentvoll ≠ ruhig, ordentlich ≠ unordentlich, klein ≠ groß, lustig ≠ traurig, faul ≠ fleißig, schnell ≠ langsam, blöd ≠ klug/intelligent, hübsch ≠ hässlich, stark ≠ schwach, geizig ≠ großzügig
- c Pedros ist sehr unausgeglich. Er ist entweder lustig oder traurig. Das nervt!
Inga ist nicht nur hübsch, sondern auch intelligent.
Meine Schwester ist sowohl geizig, als auch großzügig. Das hängt von ihrer Laune ab.
Leute, die weder temperamentvoll noch lustig sind, finde ich langweilig.
Mein Freund ist zwar klein, aber ganz schön stark!
- d individuelle Lösung
- g Beziehung: sucht Lebenspartner
Name: Erika Wildhaber
Herkunft: Zürich
Aussehen: eins siebzig groß, braune Augen, kurzes rotes Haar, sportliche Figur
Charakter: fröhlich, temperamentvoll, ordentlich, fleißig, ungeduldig
Hobbys: Tennis
- 2 a Single – eine Person allein
Patchworkfamilie – Vater, Mutter, gemeinsame Kinder und/oder Kinder aus anderer Beziehung/Ehe
traditionelle Familie – Vater, Mutter, eigenes Kind / eigene Kinder
Alleinerziehende/r – Vater oder Mutter allein mit eigenem Kind / eigenen Kindern
Wohngemeinschaft – Frauen, Männer unterschiedlichen Alters mit oder ohne Kinder
- c Single: Person 3, Alleinerziehender: Person 5, Wohngemeinschaft: Person 4, Patchworkfamilie: Person 1, traditionelle Familie: Person 2
- 3 a mögliche Lösungen:
liebe, Jugendliebe, lieben, Liebe, Lieblingsfilm, -fach, -farbe, -gericht, am liebsten, (noch) lieber, sich verlieben, beliebt
Freundin, Freundschaft, Opernfreund, Gastfreundschaft, Musikfreund, Naturfreund, Freundchen, Studienfreund, freundlich, unfreundlich, freundschaftlich, benutzerfreundlich, kinderfreundlich, freundlicherweise ...
- b individuelle Lösung
- c 1 dagegen / aber / jedoch
2 dagegen / aber / jedoch
3 Im Gegensatz dazu
4 sondern, während
5 dagegen / aber / jedoch
- e auf, in, an, von, von, an, auf, über, über, zu, über, auf
- f mögliche Lösung:
verliebt, traurig, einsam, nett
- g von, dafür, mit, von, zu, an, darauf, mit
- i mögliche Lösung:
wütend, genervt, temperamentvoll, ehrlich

B Hörtraining

- 1 a**
- 1 Ich habe 60 Sekunden Zeit. Ich lese den Einleitungssatz und stelle mir die Situation vor.
 - 2 Ich lese alle Aufgaben zum Text möglichst schnell und ganz genau.
 - 3 Ich unterstreiche beim Lesen Schlüsselwörter.
 - 4 Ich überlege mir Synonyme oder Paraphrasen zu den Schlüsselwörtern.
 - 5 Ich überlege, welche Antworten richtig sein könnten.
 - 6 Ich höre den Text und konzentriere mich auf die Schlüsselwörter.(Hörstil: selektiv)

- 2 a**
- 1 Ich habe 60 Sekunden Zeit. Ich lese die Aufgaben zum Text ganz genau.
 - 2 Anhand der Aufgaben denke ich mich in das Thema hinein.
 - 3 Ich unterstreiche beim Lesen Schlüsselwörter.
 - 4 Ich überlege, welche Antworten richtig sein könnten.
 - 5 Ich höre aufmerksam zu und konzentriere mich auf die Beantwortung der Aufgaben.

Modelltest 3

Teil 2 11 c 12 b 13 b 14 c 15 c

Teil 3 16 R 17 R 18 F 19 F 20 F 21 R 22 R

Einheit 6

Einstiegsseite

- 1 a 1, 3, 2, 5, 4
- b
- 1 viel zu laut, viele Autos, (Straßenlärm im Hintergrund)
 - 2 diese armen Tiere, in den Käfigen, müssen in der freien Natur leben
 - 3 Unterschriften gesammelt, gegen Bau der neuen Straße, nur noch mehr Abgase
 - 4 Hamster, ich werde mich wirklich um ihn kümmern, füttere ihn, mach jeden Tag seinen Stall sauber
 - 5 Atomkraftwerk, teilweise beschädigt worden, Erdbeben, Einwohner evakuiert

A Wortschatz

1 a	der längste Wal (der Blauwal)	33,52 m	lebt in allen Meeren der Erde
	der längste Wurm (der Schnurwurm)	55 m	1864 an schottischer Küste gefunden, nicht schön, dunkelbraun mit hellbraunen Streifen
	die längste Giftschlange (die Königskobra)	5,70 m	lebt in den Wäldern Südostasiens
	der kleinste Frosch (der Engmaulfrosch)	7 mm	lebt in Papua-Neuguinea
	das kleinste Pferd (das Falabella-Pferd)	35 cm	---
	der kleinste Vogel (der Hummelkolibri)	57 mm	gibt es nur noch auf Kuba
	der schnellste Vogel (der Wanderfalke)	322 km/h	wenn er sich vom Himmel stürzt
	das schnellste Landtier (der Gepard)	120 km/h	auf dem Lande am schnellsten / schnellstes Landtier, vom Aussterben bedroht
	die schnellste Fledermaus (die Bulldogfledermaus)	96 km/h	lebt in Amerika, Logo der Marke <i>Bacardi Rum</i>
	die giftigste Qualle (die Seewespe)	Ihr Gift kann 250 Menschen töten.	in Nordaustralien zu Hause, um sich vor dem Gift der Tiere zu schützen, werden in Australien ganze Badestrände auf der Seeseite eingezäunt oder man geht mit einem speziellen Schutzanzug ins Wasser
	die giftigste Schlange (der Inland-Taipan)	Ihr Gift kann 200 Menschen töten.	aus Australien
	der giftigste Fisch (der Kugelfisch)	Sein Gift kann 20 Menschen töten.	Kommt der Mensch sofort nach dem Verzehr eines Kugelfisches ins Krankenhaus, kann er das ohne bleibende Schäden überleben. Also, der Fisch beißt nicht, man kann sich nur vergiften, wenn man denn Fisch isst.
c	1 Nutztiere	2 Wildtiere	3 Haustiere
d	1 Nutztiere: das Schwein, die Kuh, das Huhn, die Gans, das Pferd 2 Wildtiere: das Wildschwein, der Wolf, der Fuchs, der Adler, das Reh 3 Haustiere: der Hamster, die Katze, der Hund, der Kanarienvogel, das Kaninchen (typische) Zootiere: der Elefant, die Giraffe, das Kamel, der Löwe, das Zebra		
e	für Zoos: Person 1, 4, 5, 6		gegen Zoos: Person 2, 3, 7
f	1 toll am Wochenende mit Familie in Zoo gehen, Kinder sehen echte Tiger und Löwen, schöne Freizeitbeschäftigung, Kinder lernen etwas		
	2 total überflüssig, das muss nicht sein, Kinder können sich im Internet über Tiere informieren und sich Videos ansehen		
	3 Mir tun die Tiere im Zoo leid, oft Käfige zu klein, das Leben ist für die Tiere langweilig, sie können nicht jagen, werden gefüttert, Tierquälerei		
	4 Zoos müssen sein, viele kranke Tiere wurden dort schon gerettet		

- 5 in Zoo, Tigerart, die es nicht mehr in der Wildnis gab, also ausgestorben war, wieder zu züchten, jetzt gibt es diesen Tiger wieder, das ist super
- 6 riesige Grünflächen mit Wiesen und Bäumen, da haben wilde Tiere gelebt, wie Giraffen, Zebras usw. Ich glaube nicht, dass den Tieren da etwas fehlt
- 7 Wie Eisbären im Zoo wohlfühlen?!, hier in Deutschland viel zu warm, Eisbären brauchen Minusgrade und laufen viel Kilometer am Tag, Zoos nicht artgerecht

- 2 a auf dem Feld: der Baum, die Blume, der Busch, die Ernte, das Gemüse, das Getreide, der Strauch
im Garten: der Baum, die Blume, der Busch, die Ernte, das Gemüse, das Obst, der Strauch
im Park: der Baum, die Blume, der Busch, der Strauch
im Wald: der Baum, die Blume, der Busch, der Strauch
auf der Wiese: der Baum, die Blume, der Busch, der Strauch

- | | | | |
|---|-----------|------------|---------------|
| b | 1 Blätter | 5 Pflanze | 9 Mistelzweig |
| | 2 wächst | 6 geerntet | 10 Medizin |
| | 3 Wurzeln | 7 Boden | 11 Parasit |
| | 4 Bäumen | 8 Mistel | |

- | | | | | |
|---|--------------------|------------|-----------|------------------|
| c | giftig | nützlich | rötlich | staubig |
| | landwirtschaftlich | künstlich | schädlich | umweltfreundlich |
| | natürlich | pflanzlich | | |

- 3 a **umweltfeindlich** die Abgase, die Abholzung, der Unfall im Atomkraftwerk, die Luftverschmutzung, das Wachsen des Ozonlochs, Meeresverschmutzung, Verwendung schädlicher Chemikalien
- umweltfreundlich** Bäume pflanzen, der Katalysator, der Filter, Nutzung von Wind-, Sonnen- und Wasserenergie, Programme für Recycling, der Umweltschutz, Nutzung alternativer Energiequellen, Gesetze gegen Umweltverschmutzung, Verbot von Umweltgiften, die Mülltrennung, Nutzung natürlicher Haushaltsmittel, Verwendung von Energiesparlampen, häufiger Fahrrad fahren, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, der Tierschutz

- | | | |
|---|------------------------|----------------|
| b | 1 abholzen | 6 verbieten |
| | 2 brennen, verbrennen | 7 verschmutzen |
| | 3 nutzen, benutzen | 8 verwenden |
| | 4 schützen, beschützen | 9 wachsen |
| | 5 trennen | 10 fahren |

- | | | | |
|---|---|--|---|
| c | der Staat
Programme für Recycling, Gesetze gegen Umweltverschmutzung, Verbot von Umweltgiften / Umweltgifte verbieten | der Bürger
Bäume pflanzen, die Mülltrennung, Nutzung natürlicher Haushaltsmittel / natürliche Haushaltsmittel nutzen / verwenden, Verwendung von Energiesparlampen, häufiger Fahrrad fahren, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel / öffentliche Verkehrsmittel nutzen | die Industrie
der Filter, Nutzung von Wind-, Sonnen- und Wasserenergie, Nutzung alternativer Energiequellen / alternative Energiequellen nutzen |
|---|---|--|---|

d individuelle Lösung

- e 1 a 2 b 3 c 4 b 5 a 6 b 7 c 8 b 9 c 10 b 11 c 12 a

- f 0 a 1 b 2 b 3 c 4 b 5 c

g **pro** Energiequelle, die wenig Kosten verursacht und unbegrenzt zur Verfügung steht, Schaffung neuer Arbeitsplätze, besser als Kohle-, Erdöl- und vor allem Atomenergie

kontra Lärmbelästigung, Schaden in Landwirtschaft, Schaden für Landwirte, mit Entschädigung vom Staat ist der Schaden für die Bauern nicht bezahlt, Immobilien verlieren an Wert, Umgebung mit Windrädern nicht schön, Tiere/Vögel sterben, Off-Shore-Parks im Meer schaden den Tieren

B Hörtraining

- 1 a**
- 1 Ich habe 10 Sekunden Zeit. Ich lese die beiden Aufgaben zum Text ganz genau.
 - 2 Ich unterstreiche beim Lesen Schlüsselwörter.
 - 3 Ich überlege, welche Antworten richtig sein könnten.
 - 4 Ich höre den Einleitungssatz und konzentriere mich auf das Thema und die Situation (Wer spricht? Wo und warum wird gesprochen?)
 - 5 Ich höre weiterhin aufmerksam zu und konzentriere mich auf die Beantwortung der ersten Aufgabe. (Hörstil: global)
 - 6 Ich höre den Text zum zweiten Mal und konzentriere mich auf wichtige Informationen/Einzelheiten, um die zweite Aufgabe zu lösen. (Hörstil: selektiv)
- 2 a**
- 1 Ich habe 60 Sekunden Zeit. Ich lese aufmerksam den Einleitungssatz und die Aufgaben.
 - 2 Anhand des Einleitungssatzes und der Aufgaben denke ich mich in das Thema hinein.
 - 3 Ich sehe mir die Namen der Sprecher an und überlege, wer ein Mann ist und wer eine Frau.
 - 4 Beim ersten Hören mache ich mich mit den Stimmen der Sprecher vertraut und lerne das Thema kennen. Ich kreuze schon diejenigen Lösungen an, bei denen ich mir sicher bin.
 - 5 Beim zweiten Hören löse ich die restlichen Aufgaben und kontrolliere die bereits gelösten.

Modelltest 3

Teil 1	01 F	02 b	1 F	2 c	3 R	4 a	5 F	6 b	7 F	8 b	9 R	10 a
Teil 4	0 b	23 c	24 a	25 a	26 c	27 c	28 c	29 b	30 a			

Einheit 7

Einstiegsseite

1	Flugnr.	von	verfrüht	verspätet	annulliert	Ankunftszeit	Status
	FR 171	Athen	x			12.30	gelandet
	SU 2318	Moskau		x		14.45 Uhr	im Anflug/erwartet
	FR 3493	Lanzarote	x			12.56	im Anflug/erwartet
	YYC 3245	Calgary		x		16.05	erwartet
	EZY4532	Barcelona			x	—	(annulliert)
	BA 992	London		x		14.55 Uhr	soeben gestartet/ erwartet

Wortschatz und Hörtraining

1	waagrecht	senkrecht
	1 EUROPA	6 FRANZÖSISCH
	2 SLOWAKE	7 AUSTRALIEN
	3 TUNESISCH	8 SCHWEIZERIN
	4 DEUTSCHE	9 NORWEGER
	5 SCHWEDISCH	10 ENGLAND
	11 UNGARIN	16 DÄNE
	12 KRONE	17 CHINESE
	13 ERDE	18 PFUND
	14 RUSSISCH	19 FINNE
	15 BERLINER	20 POLE

2 b individuelle Lösung: *je nach Muttersprache des Lernalers*

c „r“ wird eher gerollt, „s“ eher stimmlos

d Socken, Sandalen, Sportschuhe, Jeans, Unterhemden, Shorts, Sonnenhut, Hemden, Skihose, Mütze, Schal

e	der	die	das	Plural
	Sportschuh, Sonnenhut, Schal	Socke, Sandale, Skihose, Mütze, die Shorts	Unterhemd, Hemd	Socken, Sandalen, Sportschuhe, Unterhemden, Sonnenhüte, Hemden, Skihosen, Mützen, Schals, die Jeans, die Shorts

3 b mögliche Lösung:
Der Reisewetterbericht für Österreich
Und nun hören Sie den Wetterbericht für morgen, Freitag, den 7. Februar. Im Norden von Niederösterreich schneit es bei minus 3 Grad. Im westlichen Niederösterreich regnet es bei plus 2 Grad. In Wien ist es windig und die Temperaturen betragen plus 9 Grad. In der östlichen Steiermark und im Burgenland liegen die Temperaturen bei 10 Grad und es ist neblig. Sonne haben wir in Tirol an der Grenze zu Italien. Hier betragen die Temperaturen 12 Grad. In Salzburg wird es etwas kälter/wärmer, nämlich bis zu 4 Grad/15 Grad bei Gewitter. In Tirol an der Grenze zu Deutschland gibt es Glatteis und hier belaufen sich die Temperaturen auf minus 2 Grad. In Vorarlberg hingegen wird es windig bei plus 5 Grad.

e mögliche Lösung:
Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, und nun folgt die Wettervorhersage für morgen, Mittwoch, den 19. November. Im Süden von Niederösterreich regnet es den ganzen Vormittag. Nur im Norden und in Wien bleibt es heute trocken. Die Temperaturen in der Hauptstadt liegen am Mittag zwischen 12 und 15 Grad. Am Nachmittag wird es deutlich kälter und am Abend und in der Nacht gibt es auf Wiens Straßen Glatteis. Also Vorsicht! (1 f, 2 c)
auch als Gruppenarbeit oder im Plenum

Beispiel für Hörtext mit nicht eindeutiger Lösung:

Im Item steht:

Sie hören den Wetterbericht für heute Richtig/Falsch

Nicht eindeutig ist ein Text wie folgt:

„... und nun folgt der Wetterbericht für heute, Freitag, den 27. Dezember und für das Wochenende ...“

Man hört zwar den Wetterbericht für heute, aber auch für das Wochenende. Somit fällt es schwer die richtige Lösung zu finden. Richtig: der Wetterbericht ist für heute, aber auch Falsch: Der Wetterbericht ist auch für das Wochenende und nicht nur für heute.

Modelltest 4

Teil 1 01 F 02 b 1 F 2 a 3 R 4 c 5 R 6 b 7 F 8 c 9 F 10 b

Teil 2 11 a 12 a 13 b 14 c 15 c

Teil 3 16 F 17 F 18 R 19 F 20 R 21 R 22 F

Teil 4 0 a 23 c 24 a 25 b 26 a 27 b 28 c 29 b 30 b

Einheit 8

Einstiegsseite

- 1 Person 1 Ärztin
- Person 2 Frisörin
- Person 3 Lehrerin
- Person 4 Kellner
- Person 5 Polizistin
- Person 6 Steward/Flugbegleiter

Wortschatz und Hörtraining

- 1 a** Person 1 arbeitet im Krankenhaus oder in der Praxis, behandelt Patienten, verschreibt Medikamente, operiert kranke Menschen
- Person 2 schneidet und färbt Haare, wäscht und föhnt sie.
- Person 3 arbeitet in der Schule, aber auch zu Hause am Schreibtisch, hier muss sie oft Hausaufgaben oder Tests korrigieren
- Person 4 muss Bestellungen entgegennehmen, servieren, manchmal kassieren und den Tisch abräumen, bekommt Trinkgeld
- Person 5 muss den Verkehr regeln, schreibt Strafzettel für Falschparker
- Person 6 betreut Passagiere, serviert das Essen und die Getränke, hilft in Notfällen
- b** Person 1 Eine Ärztin ist eine Person, die im Krankenhaus oder in der Praxis arbeitet, Patienten behandelt, Medikamente verschreibt, kranke Menschen operiert
- Person 2 Eine Frisörin ist eine Frau, die Haare schneidet, färbt, wäscht und föhnt.
- Person 3 Eine Lehrerin ist eine Frau, die in der Schule arbeitet, aber auch zu Hause am Schreibtisch.
- Person 4 Ein Kellner, ist ein Mann, der Bestellungen entgegennehmen, servieren, manchmal kassieren und den Tisch abräumen muss und (auch) Trinkgeld bekommt.
- Person 5 Eine Polizistin ist eine Person, die den Verkehr regeln muss und die Strafzettel für Falschparker schreibt.
- Person 6 Ein Flugbegleiter ist jemand, der Passagiere betreut, das Essen und die Getränke serviert und in Notfällen hilft.
- c** mögliche Lösungen:
- | | |
|--|---|
| 1 flexibel, geduldig, gepflegt, lernbereit, pünktlich, ruhig, selbstsicher, teamfähig, zuverlässig | 5 flexibel, freundlich, geduldig, gepflegt, hilfsbereit, lernbereit, pünktlich, rücksichtsvoll, sympathisch, teamfähig, zuverlässig |
| 2 flexibel, geduldig, gepflegt, lernbereit, pünktlich, ruhig, selbstsicher, teamfähig, zuverlässig | 6 flexibel, geduldig, hilfsbereit, pünktlich, rücksichtsvoll, ruhig, zuverlässig |
| 3 flexibel, freundlich, geduldig, gepflegt, hilfsbereit, lernbereit, pünktlich, selbstsicher, teamfähig, tolerant, zuverlässig | 7 flexibel, freundlich, gepflegt, pünktlich, zuverlässig |
| 4 kreativ, talentiert | 8 flexibel, geduldig, hilfsbereit, lernbereit, pünktlich, selbstsicher, talentiert, zuverlässig |
- d** mögliche Lösung:
- 1 Eine Ärztin muss lernbereit sein, denn sie muss auch die neuesten Technologien beherrschen. 2 Ein Pilot muss ruhig und geduldig sein, sonst verliert er in Notsituationen die Kontrolle. 3 Die Sekretärin muss flexibel sein, denn sie muss oft Überstunden machen. 4 Der Künstler muss kreativ und talentiert sein, sonst sind seine Werke langweilig. 5 Die Rezeptionistin muss gepflegt sein, sonst denkt der Gast, dass das Hotel vielleicht nicht sauber ist. 6 Der Hausmeister muss flexibel sein, denn manchmal gibt es auch außerhalb der Arbeitszeit Problemfälle. 7 Der Bankangestellte sollte freundlich sein, sonst könnte die Bank Kunden verlieren. 8 Ein Automechaniker muss zuverlässig sein, sonst könnte ein Auto, das er nicht richtig repariert hat, eine Gefahr für die Gesundheit der Verkehrsteilnehmer sein.

e mögliche Lösung:
 Eine Ärztin arbeitet in einem Krankenhaus oder in einer Praxis. Ein Pilot hat seinen Arbeitsplatz im Flugzeug. Eine Sekretärin arbeitet im Büro/in der Schule. Ein Künstler hat seinen Arbeitsplatz im Atelier. Eine Rezeptionistin arbeitet im Hotel. Ein Hausmeister arbeitet in der Schule. Ein Bankangestellter arbeitet in der Bank. Ein Automechaniker hat seinen Arbeitsplatz in der Werkstatt oder in der Werkhalle.

f mögliche Lösung:
 Eine Bezahlung halte ich für etwas Positives, natürlich nur wenn der Beschäftigte genug Geld bekommt. Wenn der Arbeitnehmer mit seinem Arbeitsplatz zufrieden ist, dann ist eine Einstellung etwas Positives. Eine Entlassung ist etwas Negatives, weil der Arbeitnehmer dann kein Einkommen hat / arbeitslos ist. Die Gewerkschaft finde ich gut, wenn sie den Arbeitnehmern tatsächlich hilft. Eine Kündigung kann positiv sein, wenn sie vom Arbeitnehmer kommt; dann hat er vielleicht eine bessere Arbeitsstelle gefunden. Die Pause finde ich sehr gut, denn da kann man sich erholen. Die Rente ist etwas Positives, wenn man davon leben kann. Der Streik kann positiv sein, wenn die Forderungen der Streikenden gerechtfertigt sind. Überstunden können negativ sein, wenn sie zu oft gemacht werden und wenn man sie nicht bezahlt bekommt. Urlaub finde ich besonders gut, denn da kann man wegfahren und machen, was man will.

g abschließen, qualifizieren, streiken, kündigen, entlassen, ausbilden

- 2 a**
- | | | | |
|---|--|---|--|
| 1 | eine/die Krippe | 5 | die/eine Berufsschule |
| 2 | den/einen Kindergarten / die/eine Kindertagesstätte | 6 | die/eine Förderschule |
| 3 | die/eine Grundschule | 7 | der/einer Universität / der/einer Hochschule |
| 4 | die/eine Hauptschule / die/eine Mittelschule / die/eine Gesamtschule / das/ein Gymnasium | 8 | Die/Eine Volkshochschule |

- c**
- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| eine Prüfung bestehen | passen / passieren |
| bei der Prüfung durchfallen | fallen / fällen |
| den Professor kennen | können / wissen |
| für die Prüfung lernen | lesen / studieren |
| Bescheid wissen | kennen / können |
| ein Semester absolvieren | ablegen / bestehen |
| ein Diplom bekommen | nehmen / ablegen |

d mögliche Lösung:
 Er hatte Tag und Nacht gelernt, deshalb hat er die Prüfung bestanden. Obwohl sie sich gut vorbereitet hatte, ist sie bei der Prüfung durchgefallen. Leider kenne ich den Professor nicht persönlich. Für die Prüfung muss Luisa noch viel lernen. Mein Chef weiß Bescheid, dass ich morgen nicht kommen kann. Er hat das vierte Semester mit Bravour absolviert. Am Ende des Studiums bekommst du dann ein Diplom, aber nur wenn du einen Diplomstudiengang gewählt hast.

Modelltest 5

Teil 1 01 F 02 c 1 R 2 c 3 F 4 a 5 R 6 c 7 R 8 b 9 R 10 a

Teil 2 11 c 12 b 13 c 14 a 15 b

Teil 3 16 F 17 R 18 R 19 F 20 F 21 R 22 F

Teil 4 0 c 23 b 24 c 25 b 26 c 27 c 28 b 29 c 30 b

Einheit 9

Einstiegsseite

1	Geschenk	Platz	Preis
	Aufbauspiele	8	50
	Bluetooth- und Waterproof-Lautsprecher	3	200
	Fernseher	10	989
	Kaffee-Automaten und Espresso-Maschinen	5	665
	Küchenmaschinen	7	982
	Notebooks und PC-Bildschirme	9	985
	Parfüm, Pflegeprodukte und Schmuck	6	52
	Smartphones	2	370
	Spielekonsolen und Zubehör	1	230
	WiFi- und Fitnessuhren	4	262

Wortschatz und Hörtraining

1	a	Gemüseschneider, Schneebesen, Mixer, Rasierer, Föhne, Puls- und Schrittzähler, GPS-Empfänger, Telefone			
	b	Computer	Programm	Datei	Dokument
		an sein / aus sein, aufbauen, ausschalten, einschalten, herunterfahren, hochfahren, mit dem Internet verbunden sein	anklicken, herunterladen (downloaden), installieren, kopieren, löschen, öffnen, schließen, speichern	anklicken, einfügen, herunterladen (downloaden), hochladen, kopieren, löschen, öffnen, schicken, schließen, speichern	anklicken, ausdrucken, einfügen, herunterladen (downloaden), hochladen, kopieren, löschen, öffnen, schicken, schließen, speichern
	c	1 einschalten/hochfahren		5 speichern, ausdrucken	
		2 installieren		6 ist ... an; ausschalten/herunterfahren	
		3 anzuklicken		7 ist ... verbunden	
		4 löschen		8 kopieren	
	d	das Benzin, spannend, der Bildschirm, anzünden			
2	a	Wagen, Fahrzeug, Kraftfahrzeug, PKW			
	b	1 Autobahn		6 Tempo	
		2 Vorfahrt		7 Reparatur	
		3 Benzin		8 Klimaanlage	
		4 Werkstatt		9 Ersatzteil	
		5 Bremse		10 Reifen	
	c	mögliche Lösung: Hier kann man Benzin für das Auto oder das Motorrad tanken.			
3	a	1 c, d, i		4 g, k	
		2 e		5 a, b, h	
		3 j		6 f	
	b	1 Geschwindigkeit		4 Gewicht	
		2 Fläche/Größe		5 Volumen	
		3 Länge		6 Temperaturen	

4 a	1	Erfolg	7	entstehen
	2	Erfindungen	8	Druck
	3	Beachtung	9	erfunden
	4	Ingenieur	10	hielten
	5	Wissenschaft	11	Verwendung
	6	baute	12	hatte

Modelltest 6

Teil 1 01 F 02 b 1 R 2 a 3 F 4 b 5 R 6 c 7 R 8 c 9 R 10 b

Teil 2 11 b 12 a 13 b 14 c 15 a

Teil 3 16 F 17 R 18 R 19 R 20 F 21 R 22 F

Teil 4 0 a 23 b 24 b 25 a 26 c 27 b 28 b 29 b 30 c

Einheit 10

Einstiegsseite

1 der Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin, Minister/Ministerinnen, Mitglieder, Bundestag, Ministerium, Ministerien

Wortschatz und Hörtraining

1 a mögliche Lösungen:
der Bundestag, der Bundesrat, das Bundesland, die Bundesrepublik, die Bundesliga, der Bundespräsident, das Bundeskanzleramt, bundesweit

mögliche Lösungen:
die Außenpolitik, die Energiepolitik, die Familienpolitik, die Kulturpolitik, der Politiker, die Politikerin, die Sozialpolitik, die Umweltpolitik

b der Bundeskanzler, der Bürgermeister, die Gemeinde, die EU

c 1 b

2 b

3 a

4 b

2 a mögliche Lösungen:
1 mehr, 2 mehr, 3 mehr, 4 verkleinern, 5 mehr, 6 weniger, 7 höhere, 8 sorgenfreie, 9 Schwächeren, 10 alle, 11 sinkende, 12 soziale

b mögliche Lösung:
Obwohl der Politiker mehr Arbeitsplätze versprochen hat, gibt es in manchen Regionen weniger Arbeitsplätze als vor den Wahlen. Der Politiker hatte zwar versprochen, den Unterschied zwischen Arm und Reich zu verkleinern, aber in Wirklichkeit ist er größer geworden. Obwohl die Einkommen steigen sollten, sind sie gesunken. Der Politiker hatte Wohlstand für alle versprochen, aber leider gibt es nur für wenige Bürger Wohlstand. Nach den Wahlen ist die Arbeitslosigkeit leider gestiegen.

c 1 die Missachtung, die Nichtachtung

6 fallen, sinken

2 jmd. ausschließen, ablehnen

7 verkleinern, reduzieren

3 nur für sich allein, allein

8 das Unverständnis

4 ungleich, anders, verschieden

9 das Misstrauen

5 die Minderheit

10 abnehmen

d 1 c

2 b

3 d

4 b, e

5 a

3 a spielt, gehören, humanitäre, weltweit, Zusammenarbeit, Währung, Regelmäßig, Menschenrechte

Modelltest 7

Teil 1 01 F 02 c 1 F 2 a 3 R 4 a 5 F 6 c 7 R 8 a 9 R 10 c

Teil 2 11 c 12 a 13 b 14 c 15 c

Teil 3 16 F 17 R 18 F 19 R 20 R 21 R 22 F

Teil 4 0 a 23 c 24 c 25 b 26 c 27 b 28 b 29 c 30 a

Übung zu Synonymen und Umschreibungen

Anleitung am Beispiel des Hörtextes Seite 13, 2c und des Modelltests 1, Teil 1, Seite 17 im Übungs- und Testbuch **So geht's noch besser zu B1 – Hören**.

Diese Übung sollte immer als **Nachbereitung** zu den Hörtexten dienen.

1. Notieren Sie links in die Tabelle das **zutreffende** Item.
2. Hören Sie den Text noch einmal oder lesen Sie das entsprechende Transkript dazu. Tragen Sie das Gehörte oder Gelesene in die rechte Spalte der Tabelle ein.

Beispiel

Hörtext: Seite 13, Übung 2 c		
	zutreffendes Item	Synonym/Umschreibung aus dem Hörtext (Transkript)
1 a	Nina soll eine Torte machen.	Machst du vielleicht eine Torte?
2 c	In der Karibik gibt es selten Weihnachtsbäume.	... und Weihnachtsbäume sieht man höchstens in den Hotels.
3 b	Man kann nach dem Training mit den Spielern sprechen.	... nach dem Training natürlich auch. Und sicher kann der eine oder andere Fragen an seinen Favoriten stellen.
4 b	Der Wettbewerb findet einmal im Jahr statt.	Beim jährlichen Wettbewerb ...
5 b	Die CD kann man z.T. bei dem Sender hören.	Auszüge dieser CD können Sie auch bei uns hören.
6 b	Der Trainer sagt, dass er heute Tatjana nicht kontaktieren konnte.	Ich versuche, dich schon den ganzen Tag lang zu erreichen.
7 a	In der Umfrage ging es auch um die besten Darsteller.	... das Beste? Und welche Schauspielerinnen bzw. welcher Schauspieler? ...

3. Lernen Sie die neuen Wörter/Synonyme.

Verfahren Sie ebenso mit den Modelltests aus dem Übungs- und Testbuch.

Beispiel

Modelltest 1, Teil 1, Seite 17		
	zutreffendes Item	Synonym/Umschreibung aus dem Hörtext (Transkript)
02 c	Die Bewerber sollten sich per E-Mail bewerben.	..., schickt uns eure Bewerbungsunterlagen per Mail.
2 a	Die Veranstaltung am Sonntag findet nicht statt.	Die für morgen, Sonntag, geplante Aufführung ... muss ... ausfallen.

Strategien zu den Teilen 1, 2, 3 und 4 von Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1 Modul Hören

Teil 1

- 1 Ich habe 10 Sekunden Zeit. Ich lese die beiden Aufgaben zum Text ganz genau.
- 2 Ich unterstreiche beim Lesen Schlüsselwörter.
- 3 Ich überlege, welche Antworten richtig sein könnten.
- 4 Ich höre den Einleitungssatz und konzentriere mich auf das Thema und die Situation
(*Wer spricht? Wo und warum wird gesprochen?*)
- 5 Ich höre weiterhin aufmerksam zu und konzentriere mich auf die Beantwortung der ersten Aufgabe. (*Hörstil: global*)
- 6 Ich höre den Text zum zweiten Mal und konzentriere mich auf wichtige Informationen/Einzelheiten, um die zweite Aufgabe zu lösen. (*Hörstil: selektiv*)

Teil 2

- 1 Ich habe 60 Sekunden Zeit. Ich lese den Einleitungssatz und stelle mir die Situation vor.
- 2 Ich lese alle Aufgaben zum Text möglichst schnell und ganz genau.
- 3 Ich unterstreiche beim Lesen Schlüsselwörter.
- 4 Ich überlege mir Synonyme oder Paraphrasen zu den Schlüsselwörtern.
- 5 Ich überlege, welche Antworten richtig sein könnten.
- 6 Ich höre den Text und konzentriere mich auf die Schlüsselwörter. (*Hörstil: selektiv*)

Teil 3

- 1 Ich habe 60 Sekunden Zeit. Ich lese die Aufgaben zum Text ganz genau.
- 2 Anhand der Aufgaben denke ich mich in das Thema hinein.
- 3 Ich unterstreiche beim Lesen Schlüsselwörter.
- 4 Ich überlege, welche Antworten richtig sein könnten.
- 5 Ich höre aufmerksam zu und konzentriere mich auf die Beantwortung der Aufgaben.

Teil 4

- 1 Ich habe 60 Sekunden Zeit. Ich lese aufmerksam den Einleitungssatz und die Aufgaben.
- 2 Anhand des Einleitungssatzes und der Aufgaben denke ich mich in das Thema hinein.
- 3 Ich sehe mir die Namen der Sprecher an und überlege, wer ein Mann ist und wer eine Frau.
- 4 Beim ersten Hören mache ich mich mit den Stimmen der Sprecher vertraut und lerne das Thema kennen. Ich kreuze schon diejenigen Lösungen an, bei denen ich mir sicher bin.
- 5 Beim zweiten Hören löse ich die restlichen Aufgaben und kontrolliere die bereits gelösten.

So geht's noch besser zu B1 - Hören

Nachname, Vorname

Datum . .

Teil 1

1	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
2	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>	
3	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
4	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>	
5	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
6	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>	

7	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
8	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>	
9	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
10	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>	

Teil 2

11	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
12	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
13	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
14	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
15	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>

Wichtiger Hinweis:
So markieren Sie richtig:

Teil 3

16	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
17	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
18	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
19	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
20	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
21	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>
22	Richtig <input type="checkbox"/>	Falsch <input type="checkbox"/>

Teil 4

23	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
24	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
25	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
26	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
27	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
28	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
29	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>
30	a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/>

Punkte Teile 1 bis 4 / **30**

Gesamtergebnis:
(nach Umrechnung) / **100**



Transkriptionen

Einheit 1

Einstiegsseite, 1 a / 1 b

1 Welche Sportarten hören Sie?

Hallo, liebe Sportfreunde und herzlich willkommen zu unserem Sportmagazin!

Wir beginnen natürlich gleich mit König Fußball. Neben Bundesligaergebnissen geben wir Ihnen auch Hintergrundinformationen zu den einzelnen Spielen. Danach geht es weiter mit Formel 1. Hier erwarten wir schon mit großer Spannung den Sieger von Oschersleben. Für unsere Freunde des Tennis haben wir dann einen ganz besonderen Leckerbissen: ein Interview mit dem „Joker“, also Novak Djokovic.

Gegen 12.00 Uhr übertragen wir das Basketballspiel der Herren: Brose Baskets Bamberg gegen Bayern München. Und zwischendurch immer wieder Ergebnisse und Berichte über Eishockey und Boxen.

Die Bundesliga-Handballspiele kommentieren wir ab 16.00 Uhr. Und morgen kommen dann unsere Freunde des Radsports auf ihre Kosten: Es erwartet Sie ab 10.00 Uhr eine Direktübertragung aus Berlin. Soweit unsere Übersicht ...

A, 1 d

2 Hören Sie den folgenden Text und machen Sie Notizen.

Speed-Jumping

Immer mehr Jogger in Berlin drehen sich plötzlich um, weil sie hinter sich ein merkwürdiges Geräusch hören. Und schon springt ein seltsam aussehender Mensch – oder ein Känguru? – auf Sprungschuhen an ihnen vorbei. Dieser angebliche „Alien“ betreibt eine neue Sportart, das sogenannte Speed-Jumping. Speed-Jumping ist in Amerika und Japan inzwischen sehr beliebt. Dort gibt es schon Tausende, die diese Sportart in der Stadt – meistens in Parks oder auf der Straße – betreiben. Aber auch Berlin hat sich diesen Sport erobert. Die Sprungschuhe dafür kann man in Outdoor-Läden ab 400 Euro kaufen. Eigentlich ist es ein Einzel sport, macht aber in der Gruppe mehr Spaß. Diese Sportart kommt ursprünglich aus den USA. Leider gibt es aber noch keine offiziell anerkannten Wettkämpfe und somit auch noch keine Stars der Szene.

B, 1 b

3 Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Nina! Morgen hat doch Petty Geburtstag und da wollten wir eine Überraschungsparty machen. Was meinst du dazu? Bist du dabei? Wenn ja, dann müssen wir heute gemeinsam in den Supermarkt gehen und auch alles vorbereiten. Machst du vielleicht die Torte (1 a)? Du kannst das so toll! Ruf mich doch bitte an, ob du kommst! Ach ja, noch etwas: Bitte schick mir doch noch per SMS die Telefonnummer von Alex. Tschüs!

4 Text 2

Sie hören eine Werbesendung im Radio.

Noch keine Ahnung, was Sie zu Weihnachten machen werden? Zu viel Stress beim Einkaufen und keine Idee, was Sie Ihren Lieben schenken sollen? Dann fliehen Sie doch vor dem ganzen Einkaufsstress und fliegen Sie in die Karibik. Dort ist es warm und Weihnachtsbäume sieht man höchstens in den Hotels (2 c). Sagen Sie sich: Weihnachten ade! Sonne, ich komme! Schauen Sie noch heute bei uns vorbei: www.sonnepur.de

5 Text 3

Sie hören eine Durchsage.

Liebe Stadionbesucher! Wenn Sie im Besitz einer Clubkarte sind und Ihren Lieblingsspielern des 1. FC-Union beim Training zusehen wollen, dann haben Sie dazu jeden Morgen, außer am Wochenende, die Möglichkeit. Kommen Sie einfach ab 10.00 Uhr ins Trainingsstadion. Dann können Sie die Spieler bis 14.00 Uhr beim Training beobachten. Autogramme gibt's nach dem Training natürlich auch. Und sicher kann der eine oder andere Fragen an seinen Favoriten stellen (3 b). Während der Trainingszeiten steht Ihnen auch unsere Kantine zur Verfügung. Bei Currywurst und Cola macht das Zuschauen doch gleich doppelt so viel Spaß!

6 Text 4

Sie hören eine Ansage im Radio.

Beim jährlichen (4 b) Wettbewerb „Gymnasien musizieren“ vom 12. bis 18. Juli in Leipzig konnten sich die Schülerinnen und Schüler des Thomas-Gymnasiums zahlreiche Preise erspielen. Besonders erfolgreich war das Gitarrenduo dieser Musikschule, welches den ersten Preis erhielt. Das Duo Drums von der gleichen Schule erreichte einen erfolgreichen dritten Platz. In der Kategorie Gesang gewann Irina Paulus vom Reclam-Gymnasium den Contest. Die Vorjahressiegerin (4 b) Katrin Stabernack musste wegen Krankheit absagen.

7 Text 5

Sie hören eine Ansage im Radio.

Bevor wir mit den Nachrichten um 17.00 Uhr weitermachen, noch eine wichtige Information aus dem Bereich Kultur: Für alle Fans von *Serenate*: Das neue Live-Album der Gruppe ist da und beinhaltet 14 Songs aus den ersten fünf Jahren dieser Gruppe. Bei einigen Liedern wird *Serenate* von Background-Sängerinnen und einem zusätzlichen Streichquartett unterstützt. Die Songs wurden beim Jubiläumskonzert „5 Jahre *Serenate*“ vor der Semper Oper in Dresden aufgenommen. Das Album hat Daniel Rendt gemischt und wird im Juli dieses Jahres veröffentlicht. Auszüge dieser CD können Sie auch bei uns hören (5 b). Infos unter www.kulturzeit-radio.de/programm

8 Text 6

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Tatjana, hier ist Siegfried, dein Trainer. Ich muss unbedingt wissen, ob du nun in unser Trainingslager mitkommst oder nicht. Ich versuche, dich schon den ganzen Tag lang zu erreichen (6 b). Also, was ist? Kommst du mit? Nochmal zur Erinnerung: Das Lager beginnt am 17.10. und endet am 25.10. Wir werden in einer Jugendherberge in der Nähe der Trainingsstätte übernachten (6 b). Essen können wir in der Sportlerna, die in der Sportanlage ist. Taschengeld brauchst du nicht unbedingt. Es ist alles bezahlt. Also, melde dich! Tschüs!

9 Text 7

Sie hören eine Ansage im Radio.

Liebe Hörerinnen und Hörer, auch in diesem Jahr haben wir eine große Umfrage unseres Magazins *Theater*, *Theater* gestartet. Unter anderem fragten wir: Welches Theater ist in dieser Saison das Beste? Und welche Schauspielerin bzw. welcher Schauspieler (7 a)? Welche Aufführung hat Ihnen am besten gefallen? Hier eine kurze Auswertung: Zum besten Theater der Spielsaison wurde die Kleine Bühne gekürt, beste Darstellerin ist laut unserer Umfrage Solveig Berger und bei den Männern Thomas Welcke. Wenn Sie weitere Ergebnisse erfahren wollen, dann schalten Sie um 21.30 Uhr unser Kulturmagazin ein.

B, 1 c / 1 d / 2 e

10 Text 1

Sie hören eine Ansage im Radio.

Am Dienstag, den 13. September, öffnet die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig erst ab 12.00 Uhr für die Benutzer. Die Ausstellungen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums sind wie immer von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Von Freitag, den 16. September, 15.00 Uhr bis Sonntag, den 18. September, 20.00 Uhr stehen folgende Online-Dienste nicht zur Verfügung: Bestellung von Medien, Anmeldung zur Benutzung, Login ins WLAN, Benutzungs-konto.

11 Text 2

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Guten Tag, Frau Schaller, ich rufe Sie wegen der Ausstellung in Stuttgart an. Es ist nun alles geregelt. Die Ausstellung wird 14 Tage dauern. Den Transport Ihrer Bilder übernimmt wie immer die Firma Bode. Ihnen steht ein Galerie-Raum von ca. 120 Quadratmetern zur Verfügung. Die Eröffnung findet dann am ersten April statt. Bitte ergänzen Sie noch die Einladungsliste, die ich Ihnen noch heute per Mail zusenden werde. Vielen Dank!

12 Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Nach dem langen grauen Winter wird sie in Berlin schon sehnsüchtig erwartet: Die Freibadsaison. Berlin hat eine Menge an Frei- und Sommerbädern. Wo es am schönsten ist, ist natürlich Geschmackssache. Viele Bäder sind bereits aufwändig saniert und restauriert worden. Das Land Berlin hat insgesamt 70 Millionen Euro für die Berliner Bäder zur Verfügung gestellt. Wir stellen euch die Top 10 der schönsten Bäder Berlins vor. Also auf Platz 1 steht das Freibad Grünau, ja ihr habt richtig gehört, im Südosten der Stadt ...

13 Text 4

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hi Max! Ich bin's Eric. Mir geht es überhaupt nicht gut. Ich habe Fieber und Husten. Da kann ich natürlich heute Abend nicht mit in die Oper kommen. Vielleicht kannst du meine Karte Silvia geben. Ich weiß, dass sie dieses Stück unbedingt sehen wollte. Ruf sie doch mal an. Sie ist, glaube ich, ab 20.00 Uhr zu Hause. Bitte sei mir nicht böse, ich kann wirklich nicht kommen. Tut mir Leid!

B, 2 a / 2 b

- 14 Hallo Dunja! Unser Spiele beginnt morgen um 11.30 Uhr. Wir treffen uns um 11.00 Uhr vor der Turnhalle. Ich werde schon um 10.00 Uhr da sein.

B, 3 c

- 15 Da fällt mir eine Geschichte aus meiner Jugend ein. Da gab es einen sportlichen, gut aussehenden Buben in meiner Gegend. Alle nannten ihn Alexander den Großen (c). Obwohl ich ihn nur sehr flüchtig kennengelernt habe, weil er viel älter war als ich, habe ich ihn immer bewundert. Er wurde zu meinem Idol. Ich wünschte ihn zu meinem besten Freund, doch der Altersunterschied war zu groß.

B, 3 d

- 16 Friedrich August der Starke war der erste Kurfürst von Sachsen, später König (1 a) von Polen und Großherzog von Litauen. Er liebte sowohl die Kunst als auch den Sport.
- 17 Besonders interessierte er sich für die Antike. Oft bedauerte er es, erst so spät geboren zu sein. Er wurde am 12. Mai 1670 in Dresden geboren und starb am 1. Februar 1733 in Warschau (2 c).
- 18 Seine Eltern waren Johann Georg der III. (1647 – 1691, Kurfürst von Sachsen) und Anna Sophie (1647 – 1699, Prinzessin von Dänemark und Norwegen) (3 b). Dass seine Mutter ein armes Mädchen gewesen sei, ist eine Legende. Diesen Mythos kann man immer wieder in Theateraufführungen finden.
- 19 August der II. wurde schon früh als „Der Starke“ bezeichnet, weil er über eine unglaubliche Kraft verfügte (4 b). Angeblich hat er Hufeisen verbogen, Becher aus Zinn zerdrückt und auch Münzen zerknickt.
- 20 Er interessierte sich sehr für die Architektur (5 b), die er bei seiner Reise durch Italien, Spanien und Frankreich ausgiebig studierte. Friedrich August der Starke verfügte über einen wachen Verstand und großen Ehrgeiz. Auch darüber gibt es viele Geschichten. Mathematik interessierte ihn allerdings nicht so sehr.
- 21 Bei der Jagd zeigte er jedoch gern sein Können: (6 b) Bei einem Kampf gegen zwei große Bären, schaffte er es, eines der Tiere zu töten. Bei dem Versuch auch den anderen Bären zu töten, biss der Bär dem König einen Finger ab. Zu dieser Zeit war August keinesfalls ein Riese. Er war nur 1,76 Meter groß und wog 113 Kilogramm.

22 Modelltest 1, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören eine Ansage im Radio.

Ihr wollt Kinderreporter beim Deutschen Fernsehen werden (01 f)? Dann müsst ihr zwischen neun und elf Jahre alt sein. Ihr solltet an vielen Themen interessiert sein, zum Beispiel Sport, Kultur, Politik, Wissenschaften ... Im Moment suchen wir Kinderreporter in Berlin und in Köln. Ihr könnt euch auch bewerben, wenn ihr noch nicht so lange in Deutschland lebt und euer Deutsch vielleicht noch nicht so perfekt ist. Um einen Eindruck zu bekommen, wer ihr seid, schickt uns eure Bewerbungsunterlagen per E-Mail (02 c). Das heißt, wir brauchen ein Bewerbungsvideo, euer Geburtsdatum und eure Adresse und Telefonnummer.

Text 1

Sie hören eine Ansage im Radio.

Bevor wir mit unseren Theatertipps beginnen, noch eine wichtige Nachricht für unsere Opernfreunde: (1 f) Die für morgen, Sonntag, geplante Aufführung von Die Hochzeit des Figaro muss leider auf Grund einer ernsthaften Erkältung der Sopranistin ausfallen (2 a). Die bereits ausverkaufte Aufführung für Freitag kann jedoch, wie uns der Pressesprecher unseres Opernhauses versicherte, stattfinden. Wer bereits Karten für die morgige Veranstaltung besitzt, kann diese gern an der Abendkasse zurückgeben. Noch einmal zur Erinnerung: Mozarts Oper wird auf Italienisch mit deutschen Übertiteln aufgeführt. Und? Noch nichts vor heute Abend? Dann hätte ich folgende Theatertipps für Sie ...

Text 2

Sie hören Informationen während einer Hafensrundfahrt.

Hamburg ist nicht nur Deutschlands größter Seehafen, sondern auch Deutschlands größte Anlaufstelle für Kreuzfahrtschiffe (3 R). Hier kommen jährlich über 660.000 Passagiere aus aller Welt an. Die drei Terminals Cruise Center Altona, Hafen City und Steinwerder sind ständige Ziele von Kreuzfahrtschiffen. Aber auch moderneren Handelsschiffen, die mehr als 10.000 Container transportieren können, kann man hier begegnen. Jedes Jahr im Mai, wenn die Hamburger ihren Hafengeburtstag feiern (4 c), kommt mehr als eine Million Besucher in die Stadt.

Text 3

Sie hören eine Sendung im Radio.

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Wie wir bereits auf unserer Webseite hingewiesen haben, wurde das heutige Bundesligaspiel FC Bayern gegen Werder Bremen wegen heftigen Schneefalls abgesagt. Wir senden stattdessen (5 R) von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr ein Sportquiz mit viel Musik, an dem Sie auch gerne teilnehmen können. Sie müssen kein Fußballexperte sein, um mitmachen zu können. Wenn Sie einen Computer oder ein Smartphone mit Internetzugang haben, dann können Sie mitmachen (6 b)! Also, loggen Sie sich ein und los geht's!

Text 4

Sie hören eine Ansage im Radio.

Ein Sammler, der nicht genannt werden möchte (7 R), übergibt weitere Teile seiner Sammlung mit Gegenständen aus der Zeit um 1850 (8 c) an die Staatlichen Museen Berlin. Unter anderem erhält die Kunstbibliothek nun 75 Bücher und Editionen sowie 15 Plakate. Seine letzte Schenkung fand 2002 statt. Hier schenkte der große Unbekannte Skulpturen und Gemälde, wiederum an die Staatlichen Museen und wiederum aus dem vorvergangenen Jahrhundert. Auf die Frage, warum er die Kunstobjekte nicht behalte, antwortete er, er habe keine Nachkommen und möchte der Stadt gern etwas Gutes tun. Zu bewundern sind seine Schenkungen ab März in der Galerie Berlin.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf einer Mailbox.

Guten Tag, Herr Becker! Hier spricht Frau Brandt vom Buchungsdienst *ticketsjetzt.de*. Sie haben für das Konzert des Leipziger Gewandhauses zwei Karten bestellt und zwar für den 17. Oktober. Leider gab es ein Problem mit unserem Buchungssystem und für diesen Tag wurden einige Karten doppelt verkauft. Das betrifft auch Ihre Reservierung und deshalb ist es leider unmöglich, Ihnen an diesem Abend den Besuch zu ermöglichen (9 f). Wir können Ihnen aber zwei Karten für den 22.10. anbieten. Als kleine Entschädigung bekommen Sie in der Pause zwei Gläser Sekt von uns spendiert (10 b). Rufen Sie mich doch bitte zurück, ob Sie mit unserem Vorschlag einverstanden sind. Es tut uns wirklich leid für die Unannehmlichkeiten.

23 Modelltest 1, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sind an einer Musikhochschule und hören einen Vortrag über Rap.

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, mein heutiger Vortrag beschäftigt sich mit Rap-Musik und wie ich sehe, sind nicht nur Studenten, sondern auch ältere Zuhörer anwesend, die ich auch herzlich begrüße. Sie werden sich fragen: „Wieso ein Vortrag über Rap an einer Musikhochschule?“ Nun, Rappen gehört zu den interessantesten Musikrichtungen – oder besser Gesangsrichtungen – unserer Zeit. Ja, Sie haben richtig gehört. Wir sprechen hier von Gesangsrichtung, denn die Musik ist in diesem Falle weniger wichtig als der Gesang, bzw. der Text selbst (11 b). Rappen ist eine ganz besondere Art, seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen, der Welt zu sagen, was einen bewegt. Doch lassen Sie mich mit den Anfängen des Raps beginnen: Mehr als ein Jahrhundert bevor der Rap die amerikanische und europäische Musikszene eroberte, erzählten bereits westafrikanische Musiker ihre Geschichten in einer Art rhythmischem Gesang. Dabei wurden sie von einer Trommel begleitet, die den Takt vorgab. Ähnliches geschah in der Karibik (12 b), woher ja auch der Reggae stammt. Die ersten „echten“ Rapper, so wie wir sie heute kennen, waren junge Afro-Amerikaner aus den Armenvierteln. Sie erzählten in den 1970er Jahren in einer Art Sprechgesang ihre Geschichte und ihre Gedanken. Immer mehr junge Leute begeisterten sich für diese Musik (13 b), obwohl – oder gerade weil, – die ältere Generation diese Musik zu Beginn ablehnte. Fast 10 Jahre waren nötig, bis diese Musik eine weltweite Anerkennung gewann. Die Schallplatten-Industrie begann sich aber erst Ende der 1970 er Jahre für diesen Stil zu interessieren. Rap ist eine der anspruchsvollsten und am meisten missverstandenen (14 b) Musikrichtungen, auch weil es oft um Themen geht, die provozieren. Waren es zu Beginn meist einfachere Texte, so sind die Texte seit den 1990 er Jahren wesentlich anspruchsvoller. Auch ist die Musik viel lauter als früher. Der Rap behält seine Popularität und hat den Test der Zeit bestanden. Künstler wie 50 Cent, Ludacris und Jay-Z, die ständig mit ihren Hits Denkanstöße geben, sind eine Garantie dafür, dass Rap wohl auch weiter bestehen wird (15 c).

Einheit 2

Einstiegsseite, 1 b

- 24 Hören Sie den Text und vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihren Lösungen.

Martin wohnt noch bei seinen Eltern, obwohl er Student ist. Er würde gerne von zu Hause ausziehen, aber er hat im Studentenwohnheim leider kein Zimmer bekommen. Im nächsten Semester möchte er gerne in einer Wohngemeinschaft wohnen. Das kann er sich nämlich leisten. Eine eigene Wohnung ist allerdings zu teuer für ihn. Max hat es da besser: Seine Eltern haben ein Einfamilienhaus. So hat Max das ganze Erdgeschoss für sich. Die Lage des Eigenheims ist super. Es liegt direkt an einem Park und die U-Bahn ist ganz in der Nähe.

A, 1 a / 1 b

- 25 Sie hören ein Gespräch in einem Maklerbüro.

Th. = Frau Thiel

M. = Makler

Th.: Guten Tag, mein Name ist Thiel. Ich komme wegen Ihrer Wohnungsanzeige im Stadtkurier. Ich habe noch einige Fragen zu der Wohnung.

M.: Guten Tag! Setzen Sie sich doch!

Th.: Vielen Dank!

M.: Wie kann ich Ihnen helfen?

Th.: Nun, zuerst möchte ich wissen, ob die Zweiraumwohnung in der Fürstenstraße noch frei ist.

M.: Ja, das ist sie, obwohl es schon viele Interessenten gibt.

Th.: Und wo genau liegt sie? Die Fürstenstraße ist lang ... Ich meine ... Ist die Lage der Wohnung ruhig?

M.: Ja, sehr ruhig sogar. Sie liegt genau am Fürstensee. Es ist die Hausnummer 112.

Th.: Ah ja. Das klingt gut. Ich möchte auch noch wissen, wie hoch die Miete und die Nebenkosten sind.

M.: Die Miete beträgt 870 Euro monatlich. Und die Nebenkosten, warten Sie mal ... 125 Euro.

Th.: Oh, so hoch? Hmm ... Außerdem interessiert mich, ob es einen Aufzug gibt und ob die Wohnung ein separates WC hat.

M.: Seien Sie ganz beruhigt: Es gibt einen Aufzug. Ein separates WC gibt es leider nicht. WC und Bad sind in einem Raum.

Th.: Klingt trotzdem gut. Sagen Sie: Wann ist eine Besichtigung möglich?

M.: Der nächste Termin ist am Freitagmorgen um 10.00 Uhr.

Th.: Gut, dann sehen wir uns am Freitagmorgen.

M.: Ja, gerne! Dann freue ich mich auf Freitag. Auf Wiedersehen!

Th.: Auf Wiedersehen!

A, 3 c

- 26 Sie hören ein Gespräch zwischen zwei Personen.

S. = Sohn

M. = Mutter

S.: Hi, Mom!

M.: Hallo, Jo! Jetzt komme ich von der Arbeit und du hast noch gar nichts gemacht! Ich dachte, du willst mir im Haushalt helfen!

S.: Ich habe doch schon alles erledigt: Ich habe den Müll rausgebracht, ich habe das Geschirr gespült ...

M.: Das Geschirr gespült? Dass ich nicht lache! Das hat doch unser Geschirrspüler „erledigt“!

S.: Ok, aber die Spülmaschine habe ich angemacht!

M.: Wow! Große Leistung! Dein Zimmer ist immer noch nicht aufgeräumt. Ich rate dir, das schnellstens zu tun, denn wenn Papa nach Hause kommt und dein Zimmer ist immer noch so durcheinander ...

S.: Mach ich noch! Hab ja noch Zeit.

M.: Sag mal, wann wirst du denn deinen alten Laptop entsorgen? Der steht ja nun schon ewig in deinem Zimmer.

S.: Mach ich morgen. Kann ich jetzt wieder in mein Zimmer? Du siehst doch, es gibt nichts mehr zu tun!

M.: Ja, geh nur! Aber mach deine Hausaufgaben und schalte endlich den Computer aus!

S.: Ja, ja ...

B,1 a-1 g

27 Sie sitzen im Bus und hören, wie sich ein Mann und eine Frau über den Alltag unterhalten.

T. = Theo

J. = Johanna

T.: Hallo, Johanna!

J.: Hallo, Theo!

T.: Sag mal, ... Geht es dir gut? Du siehst ganz schön müde aus ...

J.: Ja, ich habe überhaupt keine Zeit für mich (1 R). Jeden Tag zur Arbeit, dann komme ich müde nach Hause und muss auch noch einkaufen gehen. Und dann sind da ja noch die Kinder, die auch etwas von ihrer Mama haben wollen. Das heißt: Hausaufgaben kontrollieren, ein bisschen mit ihnen spielen, was ich natürlich gern mache. Aber halt! Bevor ich mit den Kindern spiele, muss ich auch noch das Abendbrot vorbereiten (2 f).

T.: Moment mal! Was ist denn mit deinem Mann? Hilft der denn gar nicht?

J.: Volker? Der ist doch gar nicht hier (3 f). Er arbeitet für sechs Monate in Dubai. Also muss ich alles allein machen (4 R).

T.: Puuh! Sechs Monate. Gar nicht einfach ...

J.: Na ja, wir telefonieren fast jeden Abend oder skypen. Und während wir sprechen, höre ich noch leise entspannende Musik (5 f). Das gönne ich mir.

T.: Na wenigstens das!

J.: Ja, aber danach falle ich gegen Mitternacht todmüde ins Bett, denke schon voller Stress an den nächsten Tag und kann nicht einschlafen.

T.: Oh, ich muss raus ... Tschüss und ruf mal an, wenn du Hilfe brauchst.

J.: Danke.

B,3 b/3 c

28 Gespräch 1

M. = Moderator

B. = Frau Bechstein

W. = Herr Wiese

M.: Frau Bechstein, Sie meinen also, dass man sich bei Extremsportarten leicht verletzen kann.

B.: Ja, genau. Es ist unverantwortlich, dass man diese Freizeitbeschäftigungen als Sport bezeichnet.

W.: Also das sehe ich völlig anders. Man kann sich ja auch beim Skifahren oder Reiten verletzen. Und diese Sportarten werden nicht als extrem bezeichnet.

29 Gespräch 2

M. = Moderatorin

B. = Herr Behrendt

T. = Frau Tacke

M.: Finden Sie, dass 50 Euro pro Monat zu viel sind?

B.: Das kann man so nicht sagen. Das hängt vom Alter ab. Ein Zehnjähriger sollte deutlich weniger bekommen. Die Kinder müssen erst mal lernen, mit Geld umzugehen. Vielleicht können sie sich davon Süßigkeiten kaufen oder mal einen Kinobesuch bezahlen.

T.: Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Aber das sehe ich ganz anders. Sie sagen ja selbst, dass die Kinder lernen sollen, mit Geld umzugehen, dann kann doch auch ein Zehnjähriger 50 Euro pro Monat von seinen Eltern bekommen. Nur muss er sich dann eben auch schon mal Kleidung von diesem Geld kaufen oder ein Ersatzteil für seinen Computer. Und später kann er auch dann in den Ferien arbeiten, um Geld zu verdienen. Dann lernt er wirklich mit Geld umzugehen.

B.: Das überzeugt mich nicht. Das kann man in diesem Alter noch nicht. Da ist das Kind überfordert.

30 Gespräch 3

M. = Moderatorin

M. = Frau Mann

L. = Herr Ludwig

M.: Ist es aber nicht etwas einsam in einem Hochhaus?

M.: Ganz und gar nicht! Erstens kann ich immer zu meiner Nachbarin gehen, die auch mit mir zum Sport geht oder auch mal einen Spaziergang mit mir macht. Und zweitens kann ich immer die Wohnungstür schließen und dann bin ich allein, wenn ich möchte.

L.: Da haben Sie natürlich völlig recht. Es hängt immer von einem selbst ab, ob man sich einsam fühlt oder nicht. Sie übersehen dabei aber, dass man in einem Hochhaus niemals die menschliche Nähe spürt wie beispielsweise auf einem Dorf ...

M.: Da stimme ich Ihnen ja auch zu. Aber vielleicht will man ja gar nicht immer diese Nähe. Vielleicht möchte man nicht tagein tagaus kontrolliert werden ...

B, 3 f

31 Der Moderator der Sendung „Moderne Zeiten“ diskutiert mit Frau Bechstein, Sportlehrerin am Leibniz Gymnasium, und Herrn Wiese, ehemaliger Extremsportler, über das Thema „Sollte man Extremsport verbieten?“

M. = Moderator

B. = Frau Bechstein

W. = Herr Wiese

M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer heutigen Diskussionsrunde zum Thema „Sollte man Extremsport verbieten?“ Also ich persönlich finde ja Extremsport total spannend, allerdings nur wenn ich zuschaue (0 a). Ich selbst habe große Angst, dabei mein Leben zu riskieren. Ich glaube, so geht es wohl den meisten von Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer (1 a). Deshalb diskutieren wir heute mit zwei Studiogästen, und zwar mit Frau Bechstein, Sportlehrerin am hiesigen Leibniz Gymnasium, und Herrn Wiese, selbst ehemaliger Extremsportler. Frau Bechstein, Sie haben neben Ihrem Gymnasium einen Freizeitpark, der unter anderem auch Kletterwände anbietet. Ist das für Sie schon ein Problem? Also, ich bekomme schon Angst, wenn ich da Kinder sehe, die diese Wände hinaufklettern.

B.: Der Freizeitpark an sich ist kein Problem. Auch die Kletterwände nicht. Ein Problem wird es erst, wenn da Kinder herumklettern, die das noch nie gemacht haben (2 b) und auch noch ohne Aufsicht sind. Ich würde jetzt auch diese Kletterwände nicht zu den Extremsportarten zählen. Extremsport sind für mich Sportarten wie Freeclimbing, Fallschirmspringen, Base Jumping, Klippenspringen, Apnoetauchen, Wildwasserkajak. Da riskiert man die Gesundheit und oft auch sein Leben.

M.: Frau Bechstein, Sie meinen also, dass man sich bei Extremsportarten leicht verletzen kann?

B.: Ja, genau (3 b). Es ist unverantwortlich, dass man diese Freizeitbeschäftigungen als Sport bezeichnet.

W.: Also das sehe ich völlig anders. Man kann sich ja auch beim Skifahren oder Reiten verletzen (4 c). Und diese Sportarten werden nicht als extrem bezeichnet. Soll man diese dann auch verbieten?

M.: Wenn ich kurz dazu etwas sagen darf: Es geht doch bei jedem Sport – und nicht nur da – darum, sich gut darauf vorzubereiten (5 a), die Gefahren richtig einzuschätzen und seine Grenzen zu kennen. Wenn man die überschreitet, dann kann das auch negative Folgen haben. Herr Wiese, wie sieht denn nun eine konkrete Vorbereitung aus ...

B, 3h

32 Die Moderatorin der Sendung „Kinder, Kinder!“ diskutiert mit Frau Tacke vom deutschen Jugendinstitut und Herrn Behrendt, Redakteur der Zeitschrift „Wir und unsere Kids“ über das Thema „Wie viel Taschengeld tut gut?“

M. = Moderatorin

B. = Herr Behrendt

T. = Frau Tacke

M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer heutigen Diskussionsrunde zum Thema „Wie viel Taschengeld tut gut?“ Mit Kindern tritt früher oder später die Frage auf, ab welchem Alter und wie viel Taschengeld man ihnen geben sollte. Was darf ein Kind selbst kaufen und was sollen die Eltern für das Kind kaufen? Wie viel Geld sollte man in welchen Abständen geben? Zu dieser Diskussion haben wir zwei Gäste eingeladen, Frau Tacke vom Deutschen Jugendinstitut und Herrn Behrendt, Redakteur der Zeitschrift „Wir und unsere Kids“. Also, Herr Behrendt, man hört ja immer wieder unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema (0 a). Die einen sagen 50 Euro seien in Ordnung, andere sagen, dass 50 Euro viel zu viel sind. Finden Sie, dass 50 Euro pro Monat zu viel sind?

- B.: Das kann man so nicht sagen. Das hängt vom Alter ab. Ein Zwölfjähriger sollte deutlich weniger als 50 Euro bekommen (1 c). Die Kinder müssen erst mal lernen, mit Geld umzugehen. Vielleicht können sie sich davon Süßigkeiten kaufen oder mal einen Kinobesuch bezahlen.
- T.: Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Aber das sehe ich ganz anders. Sie sagen ja selbst, dass die Kinder lernen sollen, mit Geld umzugehen, dann kann doch auch ein Zwölfjähriger 50 Euro pro Monat von seinen Eltern bekommen. Nur muss er sich dann eben auch schon mal Kleidung von diesem Geld kaufen oder ein Ersatzteil für seinen Computer. Und später kann er auch in den Ferien arbeiten, um sein Taschengeld aufzubessern (2 b). Dann lernt er wirklich mit Geld umzugehen.
- B.: Das überzeugt mich nicht. Das kann man in diesem Alter noch nicht. Da ist das Kind überfordert. Eltern sollten ihren Kindern bei diesem schwierigen Erziehungsprozess helfen (3 c). Und da genügt es nicht, dem Kind mal schnell am Ersten des Monats einen 50-Euroschein auf den Küchentisch zu legen. Regelmäßige Auszahlung des Taschengelds ist zwar wichtig, aber noch wichtiger ist, dass man bei jüngeren Kindern darauf achtet, wofür sie das Geld ausgeben. So lernen Kinder, was teuer und was billig ist. Und sie machen die Erfahrung, dass Geld auch schnell ausgegeben werden kann, dass ihnen dann vielleicht schon lange vor Wochen- oder Monatsende kein Geld mehr zur Verfügung steht.
- M.: Da gebe ich Ihnen recht. Wichtig sind dabei auch Tabellen, in denen steht, wie viel Geld man für welches Alter geben sollte.
- T.: Ja, aber Vorsicht mit solchen Tabellen aus dem Internet! Die Eltern sollten darauf achten, auf welcher Website sich diese Tabellen finden. Nicht alle Tabellen sind seriös (4 b). Wir vom Deutschen Jugendinstitut geben auch Empfehlungen, allerdings nur Empfehlungen! Ich würde mich als Elternteil nicht streng nach diesen Tabellen richten. Ein Kind aus einem Elternhaus mit geringem Einkommen, also wenig Geld, kann niemals erwarten, dass seine Eltern ihm diese empfohlene Summe geben können. Und der andere Extremfall, wenn die Eltern gut verdienen, also viel Geld haben, erlaubt es den Eltern, ihrem Kind wesentlich mehr Taschengeld zu geben (5 b).
- M.: Es gibt Eltern die ihren Kindern das Taschengeld streichen, wenn diese Kinder vielleicht eine schlechte Zensur nach Hause gebracht haben oder frech waren oder ihr Zimmer nicht aufgeräumt haben.
- T.: Ja, das gibt es leider auch. Ich halte es aber für falsch, Taschengeld als Mittel einzusetzen, um Kinder zu bestrafen (6 b).
- B.: Das sagen Sie! Als ich noch Schüler war, hat das ganz gut funktioniert. Dann habe ich mich eben bemüht, bessere Zensuren nach Hause zu bringen oder mein Zimmer aufzuräumen. Es ist nicht alles schlecht an der Kindererziehung von früher. Man muss ja nicht gleich das ganze Geld streichen, aber man kann es kürzen.
- M.: Da stehen Sie mit Ihrer Meinung ziemlich allein da. Es ist wohl heutzutage eindeutig ...

33 Modelltest 1, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen im Zug und hören, wie sich ein Mann und eine Frau unterhalten.

M. = Mann

F. = Frau

- M.: Was schreibst du denn da?
- F.: Eine E-Mail an meine Bank.
- M.: Darf man fragen, was passiert ist?
- F.: Ach, ich war am Samstag am Bankautomaten und wollte Geld von meinem Konto abheben (16 f).
- M.: Ah, ich weiß schon! Du hast deine Kreditkarte im Automaten vergessen!
- F.: Das ist leider nicht das Problem! Ich hatte es eilig und hab vergessen, das Geld mitzunehmen (17 f).
- M.: Wie?! Du hast die Geldscheine im Automaten vergessen?
- F.: Ja! Ich war so im Stress!
- M.: Ich glaube, das Geld kannst du vergessen! Das ist weg (18 R)!
- F.: Nein! Ich habe im Internet gelesen, dass der Automat das Geld wieder automatisch einzieht, wenn es nicht mitgenommen wird. Das Geld kommt dann wieder zurück auf mein Konto.
- M.: Na, wenn das so ist, warum schreibst du da jetzt an die Bank?
- F.: Weil ich das der Bank melden muss. Und die wird mir dann sagen, ob das vergessene Geld tatsächlich wieder auf meinem Konto ist (19 f).
- M.: Und was ist, wenn jemand nach dir am Automaten war und das Geld mitgenommen hat?
- F.: Genau deswegen schreibe ich ja an die Bank. Falls jemand das Geld mitgenommen, also gestohlen hat – das ist nämlich Diebstahl –, dann muss ich einen Antrag stellen. Und zwar auf Videoauswertung.
- M.: Ach, das heißt, dass man sich dann die Aufnahmen anschaut, die während der Zeit gemacht wurden, als du das Geld abheben wolltest.
- F.: Genau!

- M.: Kostet das 'was?
 F.: Das hängt von der Bank ab ...
 M.: Eins verstehe ich nicht. Wenn jemand Geld am Bankautomaten findet, dann kann er das doch behalten. Was soll er denn mit dem Geld sonst machen?
 F.: Er darf das auf keinen Fall behalten. Er muss das am Bankschalter abgeben (20 R)!
 M.: Und was macht er, wenn das außerhalb der Öffnungszeiten passiert?
 F.: Dann muss er das am nächsten oder übernächsten Tag abgeben, also sobald die Bank wieder geöffnet hat.
 M.: Verstehe. Du bist ja richtig gut informiert!
 F.: Na ja, ich hab die halbe Nacht im Internet recherchiert.
 M.: Ich hatte voriges Jahr im Sommerurlaub dreimal eine falsche PIN-Nummer eingegeben. Daraufhin hat man mir die Karte gesperrt. Da hab ich dann die Hotline meiner Bank angerufen und die haben sich dann darum gekümmert (21 R). Apropos: Warum rufst du nicht deine Bank an. Das geht doch viel schneller.
 F.: Ach, ich kann jetzt sowieso nichts mehr machen, denn entweder sie haben das Geld auf mein Konto zurücküberwiesen oder jemand hat das Geld gestohlen.
 M.: Ja, stimmt. Es eilt jetzt wirklich nicht mehr ...
 F.: Und zur Bank konnte ich auch nicht gehen, weil heute Montag ist und wir ja nach Nürnberg fahren müssen.
 M.: Ich würde trotzdem mal anrufen und fragen, was du am besten tun kannst (22 R). Schadet ja nichts ...

34 Modelltest 1, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal.

Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Die Moderatorin der Sendung „Es geht auch anders“ diskutiert mit Sandra Wagner, Studentin aus Freiburg, und Herrn Paul Natschinski, Programmierer aus Wuppertal, über das Thema „Schluss mit der Routine“.

M. = Moderatorin

S. = Sandra

N. = Herr Natschinski

- M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer heutigen Diskussionsrunde zum Thema „Schluss mit der Routine“. Wir kennen das ja alle: Jeden Tag der gleiche Trott: Aufstehen, frühstücken, duschen, zur Arbeit oder zur Uni gehen. Nach Hause kommen, den Haushalt machen, sich um die Kinder kümmern und schlafen gehen und am nächsten Tag dasselbe von vorn (0 a). Das schafft Langeweile und kann auch zu psychischen Störungen führen (23 a). Um diese Probleme soll es heute in unserer Gesprächsrunde gehen. Dazu begrüße ich Sandra Wagner, Studentin aus Freiburg und Paul Natschinski, Programmierer aus Wuppertal. Sandra, Sie hatten mit 22 ein Burnout, das heißt Sie fühlten sich ausgebrannt und leer.
- S.: Ja, leider stimmt das. Ich hatte keinen Spaß mehr an meinem Alltag. Ich fand alles langweilig und sinnlos (24 a). Ich hatte keine Lust mehr aufzustehen, zur Uni zu gehen, meine Freunde zu treffen. Meine Freunde hatten mich darauf aufmerksam gemacht, dass etwas mit mir nicht stimmt. Dass ich so ganz anders bin als früher. Und so habe ich mich psychologisch beraten lassen.
- M.: Und wie haben sie es geschafft, aus diesem Teufelskreis herauszukommen?
- S.: Also, erstmal hab ich mein Medizinstudium unterbrochen und bin für ein Jahr nach Afrika gereist. Dort hab ich bei „Ärzte ohne Grenzen“ gearbeitet. Das Gefühl, wenigstens etwas helfen zu können, war einmalig. Außerdem habe ich verstanden, dass es riesige Unterschiede zwischen den Problemen in Europa und denen in bestimmten afrikanischen Ländern gibt. Dort geht es ums Überleben. Dort muss man täglich um sein Essen und Trinken kämpfen, um eine angemessene medizinische Versorgung. Alles Selbstverständlichkeiten bei mir zu Hause. Als ich dann zurückkam, hab ich mein Leben neu strukturiert. Es ist wichtig, darauf zu achten, die eigenen Probleme nicht als die einzigen und die größten zu betrachten und dass man seinen Alltag nicht jeden Tag gleich gestaltet. Zum Beispiel mein Weg zur Uni: Mal gehe ich zu Fuß, mal nehme ich das Fahrrad, mal den Bus. Das ist auch schon Abwechslung (25 b). Oder nach der Vorlesung treffe ich mich mit Freunden und trinke erstmal Kaffee. Früher bin ich nach Vorlesungsschluss gleich in die Bibliothek gelaufen und habe gelesen und gelernt. Ich gehe jetzt alles etwas ruhiger an.
- M.: Eine wichtige Einsicht! ... Herr Natschinski, Sie gehören zu den Menschen, die nicht mehr ohne Internet leben konnten.
- N.: Ja, ich saß nur noch am Bildschirm und chattete mit Freunden. Richtig getroffen hatte ich meine Freunde nicht mehr. Da ich auch keinen Sport mehr machte und sogar vor dem Bildschirm aß, wurde ich immer dicker. Ich wog zeitweise 130 Kilo (26 c). So konnte es nicht mehr weiter gehen. So habe ich beschlossen, etwas in meinem Leben zu ändern. Seit einem Jahr benutze ich nun kein Internet mehr. Und ich fühle mich wohl (27 c).
- M.: Wie geht das? Ohne Internet? Als Programmierer?
- N.: Also, ich habe meinen geliebten Beruf aufgegeben und eine Umschulung gemacht und arbeite jetzt auf einem Bauernhof in der Natur.

- M.: Ganz schön mutig! So einfach alles aufgeben? Das kann nicht jeder und erfordert sicher auch viel Disziplin (28 a). Haben Sie denn wieder Kontakt zu Ihren alten Freunden?
- N.: Das ist leider nicht möglich, denn durch meinen Berufswechsel musste ich umziehen. Aber ich habe unter meinen neuen Kollegen Freunde gefunden, obwohl das zu Beginn ganz schön schwierig war. Man hat mir die schwere Arbeit nicht zugetraut. Die dachten, dass ich das als Stadtkind und ehemaliger Computerfreak niemals durchhalten würde, dass ich aufgeben würde (29 c).
- S.: Ja, ich hatte auch überlegt, ob ich vielleicht etwas anderes studieren sollte, etwas Leichteres und wo man nicht so ewig lange studiert. Aber mein „Afrika-Jahr“ hat mich überzeugt, dass ich das Richtige studiere. Anderen Menschen zu helfen, das ist unglaublich wichtig für mich. Das Leben hat nun wieder einen Sinn für mich. Ich glaube Herrn Natschinski geht es ähnlich, obwohl er ja sein Leben rigoros verändert hat als ich meins. Und ich habe auch meine alten Freunde behalten. Sie haben mich zum Glück nicht vergessen und wir unternehmen viel gemeinsam.
- M.: Es muss ja nicht immer ein grundlegender Entschluss, wie ein Berufswechsel sein, um der Routine zu entgehen. Kleinigkeiten, die unseren Alltag interessanter oder gar schöner machen, können auch schon helfen, dem Stress oder noch schlimmer: einem Burnout zu entgehen. Kochen Sie einmal in der Woche etwas Exotisches, probieren Sie eine neue Sportart aus, lernen Sie eine neue Sprache! All das kann helfen (30 a). Sandra, Herr Natschinski, ich danke Ihnen für das Gespräch.
- S.: Gerne.
- N.: Gerne.

Einheit 3

Einstiegsseite, 1

35 Welche Feste werden in den Texten beschrieben?

Gespräch 1

M. = Martina

N. = Nurkan

- M.: Hallo, Nurkan! Kommst du heute Abend auch zu Valentins Party?
- N.: Na klar! Ist doch lustig, wenn alle verkleidet kommen. Als was gehst du?
- M.: Das verrate ich dir nicht! Das wird eine Überraschung.
- N.: Das Motto ist ja „Antike“, also gehe ich als Cäsar! ...
- M.: Ach, jetzt hast du's verraten ... Na ja, macht nichts! Bis heute Abend!
- N.: Tschau!

Gespräch 2

K. = Kind

M. = Mutter

- K.: Mama, malen wir heute die Eier an?
- M.: Ja klar! Heute ist doch Gründonnerstag.
- K.: Und darf ich sie dann schon essen? Wenigstens eins! Bitte!
- M.: Nein, erst am Sonntag! Du weißt doch: Der Hase versteckt sie im Garten und du musst sie suchen.
- K.: Ooohh, immer versteckt der blöde Hase meine Eier ...

Gespräch 3

F. = Frau

M. = Mann

- F.: Na Schatz? Wohin geht unsere Reise? Na, sag es schon ...
- M.: Das erfährst du erst nach der Trauung. Vor der Kirche wartet dann schon das Taxi, das uns zum Flughafen bringt.
- F.: Sollten wir nicht doch lieber eine große Feier für alle Verwandten machen und erst später verreisen?
- M.: Liebling, das haben wir doch nun schon so oft diskutiert. Feiern tun wir erst, wenn wir wieder zurückgekommen sind.

Gespräch 4

M. = Mann

F. = Frau

M.: Hmm ... Das riecht ja lecker! Backst du Pfefferkuchen?

F.: Ja, und Zimtsterne und Stollen ... und nicht naschen!

M.: Ist das nicht ein bisschen früh? Im November? Das sind ja noch 6 Wochen bis zum 24. Dezember!

F.: Nein, je länger Lebkuchen liegen, desto besser schmecken sie auch. Wenn du nicht schon vorher alles aufgegessen hast ...

A, 3 a

36 Hören und notieren Sie die Ansagen in die linke Spalte.

eins: ab und zu

zwei: alle

drei: einige

vier: häufig

fünf: kaum einer

sechs: meistens

sieben: nie

acht: niemand

neun: viele

zehn: selten

elf: wenig

zwölf: wenige

A, 3 e

37 Hören Sie den Text und vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihren Lösungen.

Ich feiere immer meinen Geburtstag. Fast immer feiere ich zu Hause. Meine Gäste bringen nie Geschenke mit, sondern sie wünschen mir „alles Gute“ und spenden das Geld für einen guten Zweck. Der ganze Betrag geht dann an Ärzte ohne Grenzen. Von meinen Kollegen werde ich alle einladen. Niemals würde ich meinen Chef einladen. Und meine Freundinnen werden fast alle kommen. Bisher habe ich noch nie einen Partyservice engagiert. Dieses Jahr werde ich das aber tun, denn sonst hilft mir keiner beim Aufräumen.

A, 3 f

38 Emily erzählt von Heiligabend.

Heute möchte ich euch vom Heiligabend bei mir berichten. Heiligabend ist am 24. Dezember. Nicht nur der Abend vor Weihnachten wird so bezeichnet, sondern der ganze Tag heißt so (1 a). Normalerweise arbeitet man an diesem Tag. Es ist kein Feiertag, aber die meisten Deutschen arbeiten nur bis Mittag und nehmen den restlichen Tag frei. Ich bin noch Schülerin und deshalb habe ich an diesem Tag schon Weihnachtsferien (2 a). Meine Familie isst an diesem Tag immer um 12.00 Uhr zu Mittag, und zwar fast immer Fisch mit Salzkartoffeln. In anderen Teilen Deutschlands isst man allerdings Bockwurst mit Kartoffelsalat oder Heringssalat mit Kartoffeln oder Karpfen (3 b). Danach schmücke ich mit meinem Vater den Weihnachtsbaum. Das ist Tradition bei uns, also tue ich das auch dieses Jahr (4 a). Meine kleine Schwester sieht inzwischen im Fernsehen die Sendung „Warten auf den Weihnachtsmann“. Die meisten Kleinkinder in Deutschland lieben diese Sendung (5 a). Als ich noch klein war, habe ich das auch manchmal gesehen. Na ja, jetzt finde ich diese Sendung natürlich ein bisschen blöd. In der Zwischenzeit bereitet meine Mutter die Bescherung vor. Bescherung, das ist die eigentliche Weihnachtsfeier in der Familie, bei der die Geschenke verteilt werden. Jedes Jahr gegen 18.00 Uhr gehen wir dann in das festlich geschmückte Wohnzimmer und bestaunen den hell leuchtenden Weihnachtsbaum. Danach tauschen wir bei festlicher Weihnachtsmusik die Geschenke aus. Mein armer Vater bekommt – wie jedes Weihnachten – zwei Hemden zum Geschenk (6 c). Na ja, nicht nur: Meistens bekommt er noch ein Eau de Toilette und dieses Jahr auch ein paar tolle Kopfhörer. Oft sitzen wir dann noch gemeinsam zusammen, reden und hören Musik.

A, 5 b

- 39 Was Muttertag für mich bedeutet? Ja, da bringt mir mein Mann das Frühstück ans Bett und mein kleiner Sohn liest mir ein nettes Gedicht vor. Dann stehe ich auf und finde jedes Jahr einen riesigen Blumenstrauß auf unserem Wohnzimmertisch. Mein Mann schmeißt den Haushalt und kocht. Am Abend gehen wir dann noch alle drei zusammen schön essen. Na ja, und am nächsten Tag ist es dann auch schon wieder vorbei und der Alltag beginnt.

B, 1 c

- 40 Um welche Situation geht es?

Text 1

Sehr geehrte Fluggäste. Wir befinden uns auf den Landeanflug auf Barcelona. Wir bitten Sie, sich anzuschnallen und den Sitz in die Ausgangsposition zu stellen. Transitreisende nach Sao Paulo begeben sich bitte unverzüglich zum Flugsteig ...

Text 2

Ja, meine lieben Hörerinnen und Hörer. Das war es nun schon wieder. Unsere Sendezeit ist leider wieder zu Ende. Es geht nun weiter mit klassischer Musik. Heute geht es um Arnold Schönberg und seine Zwölftonmusik ...

Text 3

Liebe Kundinnen und Kunden, heute haben wir etwas ganz Besonderes im Angebot: Für jedes zweite Paar Schuhe bekommen Sie einen Rabatt von 50 Prozent. Ja, Sie haben richtig gehört: Jedes zweite Paar Schuhe, das Sie kaufen, bekommen Sie zum ...

Text 4

Und hier noch eine dringende Durchsage an unsere Achtklässler: Der Sportunterricht muss heute leider ausfallen. Bitte begeben euch auf den Pausenhof. Dort erwartet euch euer Klassenlehrer und gibt euch weitere Informationen ...

Text 5

Liebe Fahrgäste der Deutschen Bahn! Ab 12 Uhr steht Ihnen unser Speisewagen mit italienischen Gerichten zur Verfügung. Am zweiten Tag unserer italienischen Woche können Sie neben klassischer Pizza und Pasta auch Frutti del Mare, also Meeresfrüchte, probieren. Außerdem haben wir erlesene Weine für Sie, natürlich auch aus dem sonnigen Italien ...

Text 6

Werte Reisende! Der ICE 591 über Frankfurt Hauptbahnhof, Mannheim, Stuttgart nach Ulm hat in wenigen Minuten Einfahrt auf Gleis 2. Ich wiederhole: Der ICE 591 über Frankfurt Hauptbahnhof, Mannheim ...

Text 7

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, wir möchten Sie bitten, während des Spiels und auch während der Halbzeit, den Rasen nicht zu betreten. Speisen und Getränke konsumieren Sie bitte nur außerhalb des Stadions. Sie dürfen nur Pappbecher dabei haben ...

B, 2 c

- 41 Sie nehmen an einer Projektwoche eines Gymnasiums teil und hören einen Ausschnitt aus einem Schülervortrag zum Thema „Wurzeln des Karnevals“.

... viele Menschen fragen sich jedoch heute, warum in manchen Gebieten Europas der Karneval bereits am 11.11. beginnt (1 a) und nicht erst am Ende des Winters. Der Monat November steht ja eigentlich für Abschied und Trauer, denn die Natur zieht sich zurück, um im Frühling wieder neu zu erstrahlen. Warum dann so ein Freudenfest, wie der Karnevalsbeginn in so einem „dunklen“ Monat? Nun, das lässt sich auf griechische, römische und germanische Traditionen zurückführen. Im November dankte man den Göttern für die Gaben des Herbstes, vor allem für den Wein, aber auch für Wild, Beeren, Pilze usw. Und das feierte man ausgiebig mit ... ja Sie können es sich schon denken ... mit Wein! Warum aber beginnt das Fest am 11.11. um 11.11 Uhr? Was symbolisiert denn diese Zahl? Zum Einen steht die Eins für Einheitlichkeit, Gleichheit; das heißt, während der Faschingsaison sollen alle Menschen gleich sein (2 b), egal ob Bürgermeister, Knecht oder Bauer. Für kurze Zeit wird die alte Hierarchie abgeschafft und eine neue, wenn auch sehr kurzlebige, gegründet: Das Volk – oder die Narren – wählen am 11.11. den Prinzen und der wiederum seine Prinzessin. Der Bürgermeister muss das Rathaus dem neu gewählten Prinzenpaar übergeben. Natürlich ist das alles nur symbolisch. Auch während der Faschingsaison ist der Bürgermeister mit seinen Ratsmitgliedern weiter für die Stadt verantwortlich. Ob die Stadt nun ein neues Prinzenpaar bekommt oder eine

© Klett-Perlas, Athen 2017 | www.klett.gr | Alle Rechte vorbehalten.

Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.

Die Kopiergebühren sind abgegolten.

neue Jungfrau gewählt wird – das variiert von Region zu Region (3 b). Zum Anderen spielte der 11.11. aber auch schon in der gallischen Kirche eine wichtige Rolle: An diesem Tag begann die Fastenzeit, die bis Weihnachten andauerte. Also wurde vorher noch einmal so richtig gefeiert. Die Zahl Elf hat aber noch eine andere besondere Bedeutung: Seit der Französischen Revolution steht ELF, also E-L-F, für Égalité, Liberté, Fraternité; also für E: wie Égalité, das heißt Gleichheit, L: wie Liberté, also Freiheit und F: wie Fraternité zu Deutsch Brüderlichkeit, die Ideale dieser Revolution. Was hat das aber mit dem deutschen Karneval zu tun und vor allem: mit der Faschingshochburg Köln? Nun, die Kölner Bevölkerung hatte – neben anderen Städten und Gebieten Deutschlands – besonders lange unter der napoleonischen Besatzung gelitten. So wurde dieser Code zum Geheimcode unter den Kölnern, zu einer magischen Zahl, deren Magie auch nach der Befreiung nicht verloren ging (4 b). Im nächsten Punkt möchte ich ...

42 Modelltest 2, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören eine Ansage im Flugzeug.

Sehr geehrte Fluggäste, wie wir gerade eben erfahren haben, befindet sich ein „goldenes“ Ehepaar an Bord. Herr und Frau Kleist, wir gratulieren Ihnen zum 50. Hochzeitstag (01 R) und wünschen Ihnen alles Gute. In Kürze wird unsere Flugbegleiterin bei Ihnen vorbeischauen und Ihnen im Namen unserer Fluggesellschaft eine Flasche Champagner spendieren. Dazu gibt es kleine Leckerbissen mit echtem Beluga-Kaviar und Oliven (02 c). Außerdem bekommen Sie auf unsere Duty-free-Angebote einen Rabatt von 50 Prozent. Ich glaube, das ist einen Applaus wert.

Text 1

Sie hören eine Ansage im Radio.

Ja, meine lieben Hörerinnen und Hörer, nun ist es wieder so weit. Wir feiern bis morgen früh. Musik nonstop bis in die frühen Morgenstunden für Ihre Party zu Hause. Sie brauchen keinen DJ und auch keine CDs oder Internetseiten. Hier finden Sie alles, was Sie für eine abgefahrene Party brauchen. Keine Nachrichten und keine Werbeunterbrechungen! Versprochen! Bei uns gibt es Hits aus den 1980ern, 1990ern und 2010ern. Besondere Musikwünsche? Kein Problem. Greifen Sie einfach zum Telefon (2 a)! So, und los geht's mit dem Hit Nummer 1 von 1983 ...

Text 2

Sie hören eine Durchsage im Kaufhaus.

Liebe Kundinnen und Kunden, diese Woche feiert unser Kaufhaus sein 25jähriges Jubiläum (3 R). Darum haben wir für Sie in dieser Woche jeden Tag eine neue Überraschung. Heute können Sie in unserer Schuhabteilung besonders günstig einkaufen (4 b). Für jedes zweite Paar Schuhe bekommen Sie einen Rabatt von 50 Prozent. Und dabei ist es egal, ob Sie sich für Damen- oder Herrenschuhe entscheiden. Ja, Sie haben richtig gehört: Jedes zweite Paar Schuhe, das Sie kaufen, bekommen Sie zum halben Preis. Also auf in die dritte Etage! Unser Personal erwartet Sie schon.

Text 3

Sie hören eine Durchsage in der Schule.

Und hier noch eine dringende Durchsage an unsere Schüler ab der achten Klasse: Wir brauchen für unsere Schulfeier, die ja heute Abend stattfindet, noch ein paar kräftige Hände, die uns beim Ausräumen der Turnhalle helfen. Es müssen alle Sportgeräte ausgeräumt werden. Ab 18.00 Uhr müssen wir dann die Anlage für den DJ und die Bar aufbauen. Wer mithilft, bekommt die letzte Stunde frei (6 a). Meldet euch bitte in der nächsten Pause bei Herrn Winter in der Sporthalle.

Text 4

Sie hören eine Durchsage im Zug.

Liebe Fahrgäste! Wir möchten Sie darüber informieren, dass Sie Ihre Feiern, egal, ob Geburtstag, Weihnachtsfeier oder Betriebsjubiläum, auch in unserem Zug planen können. Zu super günstigen Preisen können Sie sowohl Tages- als auch Wochenendtouren genießen. Aber auch Kegeltouren, Betriebsausflüge, Vereinsfahrten und Partytouren können wir für Sie organisieren. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter www.feiern-im-zug.de (8 a) ...

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Justus! Ich bin's Saskia. Ich wollte nur mal nachfragen, ob ihr euch schon entschieden habt, wann wir unsere Abi-Feier machen wollen. Ich glaube, der 17. Juli ist am besten. Für diesen Tag habe ich einen freien Raum im Rathaus gefunden. Da steht uns eine kleine Bühne zur Verfügung, aber auch ein Raum zum Tanzen. Jetzt brauchen wir noch einen DJ und wir müssten mit dem Chefkoch aus dem Ratskeller sprechen, welche Speisen und Getränke wir wollen. Außerdem müssten wir Bescheid geben, wie viele Gäste kommen. Wie viele kommen, muss ich sowieso wissen, egal, wo und wann wir reservieren (10 c). Rufst du mich bitte zurück? Mach's gut!

43 Modelltest 2, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie hören eine Begrüßung junger auszubildender Köche durch den Chefkoch.

So meine Damen und Herren, ich begrüße Sie in unserem 5-Sterne-Hotel und bin sicher, dass wir in den nächsten Monaten und vielleicht Jahren gut zusammenarbeiten werden. Mein Name ist Franz Müller und wie ihr schon hören könnt, stamme ich aus Bayern. So, aber nun zur Sache: Als Koch muss man das Organisationstalent schlechthin sein. Sie müssen planen, bestellen, die Lebensmittel richtig lagern, sie zubereiten und die Speisen anrichten. Heute konnten Sie ja ausschlafen und deswegen geht es gleich an die Arbeit. Heute steht nämlich viel auf dem Programm (11 a): Ich treffe mich in 10 Minuten mit einem Paar, das seine Silberhochzeit hier in einem Monat feiern will. Insgesamt sollen 120 Gäste kommen. Na, und wie Sie sich vorstellen können, soll für jeden Gast was dabei sein. Zum Beispiel haben wir einige Vegetarier, aber auch Veganer auf der Gästeliste. Dann gibt es noch zwei Gäste, die nichts Glutenhaltiges essen dürfen. Bei so vielen verschiedenen Wünschen (12 a) bietet es sich an, ein Buffet anzurichten. Aber: Das ganze Essen muss gleichzeitig auf dem Buffettisch stehen. Das bedeutet natürlich viel Stress für das Team. Aber wir Köche behalten immer einen kühlen Kopf und zeigen nicht, dass wir unter Druck stehen (13 c). Es muss alles ganz leicht und routiniert aussehen. Natürlich dürfen Sie bei dem Gespräch dabei sein. Aber bitte, keine Kommentare und keine Fragen. Das Gespräch führe ich allein. Selbstverständlich können Sie sich Notizen machen. Nach dem Gespräch werde ich mit dem ganzen Küchenpersonal, wie jedes Jahr, die neue Speisekarte besprechen, denn es geht ja die Frühjahrssaison los. Auch da dürfen Sie dabei sein. Hier können Sie auch Fragen stellen. Das ist kein Problem. Bei der Erstellung der neuen Speisekarte sind Kreativität und mathematische Fähigkeiten gefragt (14 b). So, und danach müssen wir auch schon gleich den Abend vorbereiten. Heute ist eine Betriebsfeier geplant. Da erwarten wir 65 Gäste, die sich bei Wein, gutem Essen und Musik amüsieren wollen. Natürlich haben wir schon lange geplant, was heute angeboten wird (15 b). Es soll ein mexikanischer Abend werden. Sie müssen dann in der Küche fleißig mithelfen und z.B. den Teig für die Tortillas ausrollen oder Gemüse schneiden. Was jeder konkret tun muss, das sage ich Ihnen dann später noch. So, und wenn der letzte Gast gegangen ist, dann müssen alle von Ihnen beim Aufräumen mithelfen. Erst wenn die Küche blitzsauber ist, dürfen Sie nach Hause gehen. So, aber nun an die Arbeit: Das Paar wartet schon.

Einheit 4

Einstiegsseite, 1

44 Welche Körperteile werden genannt?

1 der Kopf, 2 das Haar, 3 das Auge, 4 das Ohr, 5 die Nase, 6 der Mund, 7 das Gesicht, 8 der Hals, 9 der Arm, 10 die Hand, 11 der Bauch, 12 der Rücken, 13 das Bein, 14 das Knie, 15 der Fuß, 16 der Zahn, 17 das Herz, 18 der Magen

A, 1 d

45 Der menschliche Körper in Zahlen

Der moderne Mensch existiert seit circa (1) 200.000 Jahren, aber sein Körper war und ist ein wahres Wunder der Natur: Der Körper eines jeden einzelnen Menschen leistet jede Minute, ja jede Sekunde, Unglaubliches: So schlägt unser Herz (2) 3 Milliarden Mal während unseres ganzen Lebens und pumpt dabei täglich ca. (3) 10.000 Liter Blut durch unseren Körper. Durch unsere Lunge strömen pro Tag rund (4) 11.000 Liter Luft. Wir schwitzen während unseres Lebens ungefähr (5) 14.000 Liter Schweiß aus, und unsere Augen unterscheiden bis zu (6) sieben Millionen Farben. Apropos Augen: Die können rund (7) 35.000 Eindrücke pro Sekunde verarbeiten. Der Oberschenkel eines einzigen Menschen kann das Gewicht von (8) 21 Männern aushalten. Und das ist längst noch nicht alles, denn wir haben (9) 212 Knochen und (10) 656 Muskeln. Mit einigen von ihnen legen wir in unserem Leben nicht weniger als (11) 100.000 Kilometer zurück. Im Lauf unseres Lebens kann sich unser Skelett bis zu (12) zehn Mal vollständig erneuern und wir bilden bis zu (13) 6.000 Mal mehr neue Zellen als die Milchstraße Sterne hat. Jeder Mensch hat ungefähr (14) 150.000 Haare auf dem Kopf, von welchem jedes bis zu (15) sieben Jahre alt werden kann. Würden wir unsere Haare niemals schneiden, wären sie nach (16) 80 Jahren gut (17) zehn Meter lang. Und unsere Fingernägel? Ungefähr (18) 28 Meter. Rein theoretisch natürlich. Unser Gehirn besitzt (19) 100 Milliarden Zellen. Mit unserer Nase können wir bis zu (20) 10.000 verschiedene Gerüche wahrnehmen und unser größtes Organ – die Haut – wird bis zu (21) zehn Kilo schwer und ist (22) zwei Quadratmeter groß.

A, 2 e

46 Welcher Text passt zu welchem Begriff?

Text 1

Das ist ein Facharzt für Krankheiten, die im Säuglings- und Kindesalter auftreten.

Text 2

Das ist ein Raum, in dem sich wartende Patienten aufhalten können.

Text 3

Das ist ein Krankenhaus, das oft auf die Behandlung bestimmter Erkrankungen spezialisiert ist.

Text 4

Das ist ein Facharzt, der Probleme am Bewegungsapparat, z.B. an Armen und Beinen, erkennt und behandelt.

Text 5

Das ist ein Raum, in dem Patienten behandelt werden, die nicht im Krankenhaus bleiben müssen. Das ist aber auch ein Synonym für Krankenwagen.

A, 3 a

47 Welches Lebensmittel hat welche Wirkung?

Tomaten

Ihr roter Farbstoff Lycopin schützt vor Sonnenstrahlung – vor allem in Form von Tomatenmark: Ein Esslöffel entspricht dem Lichtschutzfaktor 4. Somit schützt er vor zu früher Alterung der Haut.

Karotten

Karotten sind beliebt bei Jung und Alt. Und das zu Recht! Auch ihr Aussehen spricht an: Ihr sattes Orange verdanken sie dem Farbstoff Betacarotin. Dieser wird im menschlichen Körper zu Vitamin A umgewandelt, beugt der Faltenbildung vor und kann auch schon vorhandene Falten lindern.

Mandeln

Mandeln enthalten viel Vitamin E. Das ist wichtig für die Haut und das Gehirn. Zum Beispiel schützt es uns vor Sonnenbrand und damit somit auch vor Falten.

Spinat

Ein Mangel an Folsäure kann das Demenzrisiko um das Dreifache erhöhen. Wer regelmäßig Spinat isst, kann den Mangel an Folsäure ausgleichen. Damit senkt man das Risiko von bestimmten Gehirnerkrankungen.

Bananen

Bananen liefern uns reichlich Magnesium. Das Fitnessmineral lindert Muskelschmerzen nach dem Sport und Muskelkrämpfe. Eine Frucht deckt bereits zwölf Prozent des Tagesbedarfs.

Löwenzahn

Wer keinen Appetit hat, der sollte zu Löwenzahn greifen. Wegen seiner Bitterstoffe ist er eine Hilfe bei Magenbeschwerden und anderen Problemen mit dem Verdauungssystem.

Ingwer

Ingwer hat bei viralen Infekten, Halsbeschwerden, Husten, Schnupfen oder bei rheumatischen Erkrankungen eine entzündungshemmende Wirkung. Gingerol – das ist der Scharfstoff in diesem Lebensmittel – macht die knubbelige Wurzel so gesund.

Lachs

Wer nachts nicht durchschlafen kann, sollte abends Kaltwasserfische essen wie Hering, Makrele oder Lachs. Diese Fischarten versorgen unseren Körper mit Omega-3-Fettsäuren und fördern den Schlaf.

B, 1 d

48 V = Vicky
T = Tanju

V: Hi Tanju! Wie geht's?

T: Gut, Vicky. Und dir?

V: Jetzt wieder besser (3).

T: Wieso? Warst du krank?

V: Ja, bei der letzten Schulmeisterschaft im Volleyball habe ich mich verletzt.

T: Stimmt! Du bist hingefallen und dann ist noch eine Mitspielerin auf dein Bein getreten.

V: Genau! Erst dachte ich ja, es sei nicht so schlimm, aber dann merkte ich, dass ich nicht mehr auftreten konnte und ich musste mit der Ambulanz ins Krankenhaus gebracht werden.

T: Und? War es schlimm? Ich meine, musstest du länger im Krankenhaus bleiben?

V: Ja. Drei Wochen! Stell dir das mal vor! Zum Glück haben das Krankenhauspersonal und die Ärzte ihren Job sehr gut gemacht (2). Schau mal: Meinen Fuß kann ich jetzt sehr gut bewegen, wie neu (3)! Und die Operation ist erst vier Wochen her! Ich kann auch schon wieder zum Training gehen (3).

T: Wow! Super! Das macht mir ja richtig Mut. Ich muss nämlich zur Physiotherapie in eine Spezialklinik für Sportler! Meine Schulter macht mir zu schaffen. Ich habe es wohl mit dem Tennis etwas übertrieben.

V: Oh, mach das so schnell wie möglich! Je eher desto besser!

T: Ich weiß! Ich habe aber Angst, so eine Therapie zu machen. Das soll sehr schmerzhaft sein.

V: Da gibt es doch Beratungsstellen, die dir die Angst nehmen können.

T: Echt? Muss ich mal im Internet nachsehen, ob es so etwas auch in meiner Umgebung gibt.

V: Denk aber daran, dass du die Kosten selbst übernehmen musst.

T: Für die Beratung? Oder für die Therapie?

V: Na, für die Beratung!

T: Ach, so. Das finde ich ok, wenn ich die Beratung selbst bezahlen muss. Die Behandlung bezahlt aber die Krankenkasse (6).

V: Ja, klar, meine ich doch! Du, ich muss jetzt wirklich los. Melde dich, wenn du einen Termin für die Klinik hast. Dann komme ich bei dir zu Hause vorbei und helfe dir packen. Tschüs!

T: Tschüs!

B, 2 d

49 Die Moderatorin der Sendung „Bleiben Sie gesund!“ diskutiert mit Frau Reitzig vom Verbraucherschutz und Herrn Dr. Ebinger, der als Diätologe am hiesigen Diabetes-Forschungsinstitut tätig ist, über das Thema „Vorsicht Zucker!“

M. = Moderatorin

R. = Frau Reitzig

E. = Herr Dr. Ebinger

M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen. In unserer Sendung *Vorsicht Zucker!* geht es – wie schon der Titel verrät – um unseren Zuckerkonsum, der ja laut Weltgesundheitsorganisation nur sechs Teelöffel pro Tag betragen dürfte. Wir Deutschen essen jedoch durchschnittlich sechzehn Teelöffel täglich. Wir wollen nun heute auf dieses Problem aufmerksam machen und Ihnen auch Tipps geben, wie wir die Zuckerfallen umgehen können. Dazu habe ich zwei Gäste im Studio: Frau Reitzig vom Verbraucherschutz ...

R.: ... und Herrn Dr. Ebinger, Diätologe am hiesigen Diabetes-Forschungsinstitut.

E.: Guten Tag!

M.: Wie ich schon eingangs erwähnte, lauern im Alltag viele Zuckerfallen, selbst in sauren oder pikanten Lebensmitteln. Beispielsweise sind in Fertigsoßen pro Packung bis zu 19 Zuckerwürfel versteckt oder im fertigen Rotkohl bis zu 16 Stück Zucker (0 a). Frau Reitzig, für Sie sicherlich nichts Neues?

R.: Ganz und gar nicht! Statt hochwertiger Zutaten findet man in vielen Lebensmitteln Zucker. Doch: Warum ist das so? Nun, Zucker ist sehr preisgünstig, Zucker sorgt für einen guten Geschmack und macht schnell satt.

M.: Ich kann doch aber als Verbraucher erkennen, wie viel Zucker tatsächlich in den Lebensmitteln versteckt ist. Das kann man doch auf der Verpackung ganz eindeutig sehen (1 a).

R.: Eben nicht! Das ist nämlich gar nicht so einfach. Auf den Etiketten muss nur der ganz normale Zucker aufgelistet werden. Andere Süßungsmittel werden zwar auch aufgelistet, aber unter Namen, mit denen die wenigsten Verbraucher etwas anfangen können, z.B. Dextrose, Glukose-Sirup, Traubensüße oder Gerstenmalzextrakt. Das sind chemische Begriffe, die kaum einer kennt. Es gibt über 70 verschiedene Namen und Stoffe für Zucker. Und gerade diese Stoffe sind für den Verbraucher als Zucker nicht erkennbar (2 b).

E.: Genau das ist das Problem. Wir haben an unserem Institut einige Testpersonen beauftragt, mal einen Tag lang aufzuschreiben, was sie so den ganzen Tag über essen. Dabei sollten die Probanden an diesem Tag auf Süßigkeiten verzichten, also keine Schokolade, kein Eis, keine Bonbons usw. zu sich nehmen. Dabei haben wir festgestellt, dass schon allein das Frühstück 27 Gramm Zucker enthielt. Zur Erinnerung: Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt 25 Gramm pro Tag. Und das war noch gar nicht mal ein besonders üppiges Frühstück: ein Cappuccino, ein Müsli, ein Toastbrot mit Salami – und schon hat man mehr Zucker zu sich genommen als notwendig! Und dabei steht Zucker im Verdacht, Krebs zu verursachen! Ganz abgesehen von den Folgen des Übergewichts wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen usw. (3 c).

M.: Frau Reitzig, einige Organisationen haben von der Industrie gefordert, die Verpackung besser und verbraucherfreundlicher zu gestalten. Es sollten die sogenannten Ampelfarben eingeführt werden, Rot für viel, Gelb für mittel und Grün für wenig von einem Stoff. Das heißt, wenn in einem Lebensmittel zu viel Zucker enthalten ist, dann müsste das auf der Packung mit Rot gekennzeichnet sein. Dann könnte der Verbraucher sofort erkennen, ob in einem Lebensmittel zu viel Zucker enthalten ist oder nicht. Was ist daraus geworden?

R.: Tja, das hat das Europa-Parlament 2010 abgelehnt. Die Lebensmittelindustrie hat doch kein Interesse daran, dem Verbraucher klar und deutlich zu zeigen, was tatsächlich in den Lebensmitteln steckt (4 b). Wie Sie schon gesagt haben, wäre die Regelung mit den Ampelfarben eine wirklich verbraucherfreundliche Lösung, bei der der Konsument im Supermarkt mit einem Blick erkennen könnte, ob in dem bestimmten Produkt eventuell eine Zuckerbombe versteckt ist oder nicht. Somit ist es umso wichtiger, Zuckerfallen zu kennen und zu vermeiden. Zucker wie Glukose, Fruktose und Saccharose stecken nicht nur in Schokolade, Keksen und Honig. Stellen Sie sich vor: In einer Dose Limonade steckt mehr Zucker als ein Kind pro Tag zu sich nehmen sollte. Gerade in Lebensmitteln für Kinder ist viel Zucker versteckt (5 b). Gefährlich können aber auch Produkte sein, die damit werben, dass sie weniger Zucker enthalten. Das ist jedoch nur ein Werbetrick. Oft werden hier nämlich Fruchtsaftkonzentrate verwendet, die zu einem hohen Zuckergehalt führen können, aber in der Lebensmittelindustrie nicht als Zucker gelten.

E.: Genau hier liegt das Problem: Wenn man über lange Zeit zu viel Zucker konsumiert, kann man große Probleme mit seiner Gesundheit bekommen (3 c). Diese Gefahren sind nach neuesten Erkenntnissen viel höher als bisher angenommen.

M.: Und welche Möglichkeiten hat der Verbraucher, diesen Zuckerbomben zu entkommen? Wenn ich gestresst nach Hause komme, dann ist es doch sehr bequem, schnell eine Tiefkühlpizza in den Ofen zu schieben, anstatt etwas Frisches zu kochen.

E.: Genau da liegt ja der Fehler! Wie lange braucht die Pizza, bis sie fertig gebacken ist?

M.: Na ja, so um eine halbe Stunde.

- E.: Sehen Sie? Und in dieser halben Stunde kann man auch ganz schnell ein leckeres frisches Essen zubereiten, z.B. Kartoffeln mit Quark oder von mir aus auch ein Steak mit Zwiebeln. Und wenn der Heißhunger nach Süßem kommt, dann ist es besser, einen frischen Snack zu sich zu nehmen, wie z.B. einen Joghurt mit frischem Obst oder auch Karotten, einen Apfel oder in Streifen geschnittene Gurke, anstatt zu Fertigjoghurt oder Ähnlichem zu greifen.
- M.: Falls ich frische Lebensmittel im Hause habe!
- E.: Ja, da liegt ja auch ein Teil des Problems: Diese Dinge sollte man beim Einkaufen mit einplanen. Kaufen Sie keine Fertigprodukte oder Schokolade, sondern lieber Obst und Gemüse (6 c).
- R.: Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche, aber auch bei Getränken kann man Zucker sparen. Anstelle von Limonade kann man Mineralwasser mit einigen Tropfen Zitrone trinken oder ungesüßten Tee. Nach kurzer Zeit gewöhnt sich der Körper an den weniger süßen Geschmack und Sie verlieren nebenbei auch noch einige überflüssige Kilo (7 b). Das kann man gut trainieren. Das ist nicht wie bei Alkohol oder Nikotin. Wenn man da abhängig ist und mit dem Trinken oder Rauchen aufhören möchte, darf man diese Suchtmittel nie wieder zu sich nehmen. Bei Zucker ist das anders: Nehmen wir beispielsweise die Erdbeere. Menschen, die zu viel Zucker zu sich nehmen, finden, dass die Erdbeere sauer schmeckt. Wenn man aber über längere Zeit weniger Zucker isst, dann empfindet man die Erdbeere als süß und nicht als sauer (8 b).
- E.: Und somit ist die Erdbeere schon als Alternative für Kuchen oder Ähnliches geeignet.
- M.: Das sehe ich ein. Frau Reitzig, Herr Ebinger, ich danke Ihnen für dieses interessante Gespräch.

50 Modelltest 2, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen im Café und hören, wie sich ein Student und eine Studentin unterhalten.

S1: Hallo! Wie geht's?

S2: Servus ... Gut! Und dir?

S1: Auch gut. Setz dich doch. Kaffee hab ich schon bestellt und Torte auch! Sag mal, was schleppst du denn am Samstagabend mit dir rum?

S2: Das ist Gemüse: Möhren, Kartoffeln, Brokkoli ...

S1: Hör auf, hör auf! Igitt! Das klingt ja nach Diät! Nee, aber mal ehrlich: Was machst du um diese Zeit mit Gemüse? Ich meine, um diese Zeit geht man doch ins Kino, in einen Club oder zu Freunden!

S2: Na, ich bin ja auch unterwegs zur Disko!

S1: Wie bitte? Mit 'ner Einkaufstasche in die Disko (16)?

S2: Genau! Das ist nämlich 'ne Schnippeldisko.

S1: Ne was??

S2: Eine Schnippeldisko. Schnippeln wie Kleinschneiden.

S1: Wie? Ihr schneidet in der Disko Gemüse klein? Für den DJ oder was?!

S2: Nein, nein. Das ist eine Initiative von *Slow Food*. *Slow Food* im Gegensatz zu *Fast Food*. Jetzt guck doch nicht so! Ich erkläre es dir ja. Also: Du weißt doch, dass Obst und Gemüse in der Europäischen Union eine bestimmte Form und Größe haben müssen, um in den Geschäften verkauft zu werden. Hast du dir schon mal darüber Gedanken gemacht, was mit den Früchten geschieht, die nicht die „richtige“ Größe haben oder nicht so ästhetisch aussehen, weil sie vielleicht Druckstellen haben oder etwas krumm sind?

S1: Ehrlich gesagt nein. Werden die vielleicht billiger verkauft?

S2: Siehst du! Du hast keine Ahnung! Die werden nämlich entsorgt, also weggeworfen. Und das betrifft ca. 30 Prozent der Ernte. Also 30 Prozent werden weggeworfen, weil sie Schönheitsfehler haben (18)! Und wir von *Slow Food* finden, dass das eine riesige Verschwendung ist. Also bekommen wir von den Bauern diese „unpassenden“ Obst- oder Gemüsesorten und nehmen sie mit in die Disko. Dort schneiden wir sie klein, also schnippeln sie, und kochen damit leckere Gerichte bei toller Musik (19). Alle gemeinsam! Und danach tanzen wir alle zusammen.

S1: Na ja, ich weiß nicht. Mein Ding wäre das nicht! Aber ich muss zugeben, für die Umwelt ist das schon gut.

S2: Unser Slogan ist: Die Lebensmittel sind gut, sauber und fair. Gut bedeutet, dass sie frisch und lecker sind und der Gesundheit nicht schaden.

S1: Und sauber?

S2: Na, dass die Produktion dieser Lebensmittel der Natur nicht schadet, weder den Ressourcen, noch den Menschen und Tieren.

S1: Moment! Das ist doch gar nicht möglich: Wenn man Fleisch isst, dann kommt doch ein Tier zu Schaden. Und Obst und Gemüse werden doch mit Chemikalien behandelt.

S2: Es ist ja auch unser Slogan. Das heißt: Das wollen wir erreichen. Das heißt nicht, dass es etwa schon so wäre. Aber wir können Druck auf die Politik ausüben. Auch du kannst mitmachen und gleich damit anfangen. Kauf doch mal Biogemüse, Bioeier, Biofleisch. Wenn das viele tun, dann müssen Politik und Agrarindustrie einfach umdenken. Wir Verbraucher haben viel mehr Macht als die meisten von uns glauben. Aber wir machen das ja nicht nur wegen der Umwelt. Wir tun's auch für unsere Gesundheit. Es ist wichtig, dass wir wieder bewusster essen. Also z.B. gemeinsam mit der Familie.. Und auch, dass wir langsamer essen. Dann haben Krankheiten wie Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen kaum noch eine Chance. Fast Food ist inzwischen wirklich uncool.

S1: Och, ich esse gern mal einen Burger.

S2: Das ist ja auch ok. Aber du solltest wissen, woher das Fleisch stammt, ob der Salat darin aus Bio-Anbau kommt. Und vor allem: langsam, genießen! Nicht so schnell essen! Wenn ich schon wieder sehe, wie du deine Torte herunterschlingst! Lass dir Zeit, Mann (22)!

S1: Ja, hab aber Hunger und muss auch gleich los!

S2: Siehst du! Genau das meine ich. Du bist jetzt hier im Café und solltest diesen Augenblick genießen und nicht schon wieder an andere Dinge denken. Stress ist schlecht fürs Herz, für die Psyche ...

S1: Ja, ja. Ist ja schon gut! Ich habe es verstanden. Ich genieße jetzt meine Torte und den Kaffee.

S2: Sehr gut!

51 Modelltest 2, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal.

Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Die Moderatorin der Sendung „Gesundheit!“ diskutiert mit Frau Krause, Forscherin an einem Schlafforschungsinstitut, und Herrn Wegener, Redakteur der Zeitschrift „Jung und gesund“, über das Thema „Smartphone statt Kuschelbär“.

M. = Moderatorin

W. = Herr Wegener

K. = Frau Krause

M.: Hallo und herzlich willkommen bei unserer Gesprächsrunde zum Thema *Smartphone statt Kuschelbär*. Als wir noch jung waren, haben wir ein Kuschtier mit ins Bett genommen und später mit der Taschenlampe unter der Bettdecke heimlich Abenteuerbücher gelesen. Das ist heute natürlich megaout (0 a)!

Heute geht Einschlafen ohne Smartphone gar nicht! Zu diesem Thema begrüße ich Frau Krause vom Schlafforschungsinstitut unserer Stadt und Herrn Wegener von der Zeitschrift „Jung und gesund“. Herr Wegener, in Ihrer letzten Ausgabe beschreiben Sie die neuen Gewohnheiten der Jugendlichen. Statt unter der Bettdecke zu lesen, wischt der Jugendliche von heute auf seinem Smartphone nach Apps oder checkt schnell mal seine SMS-Nachrichten unter der Bettdecke.

W.: Ja, leider ist das so. Das, was der Jugendliche am Tag macht, das tut er auch vor dem Einschlafen. Er beschäftigt sich eben mit seinem Handy. Jeder Vierte hat sein Handy während der Nacht sogar unter dem Kopfkissen.

Über 70 Prozent der Jugendlichen können sich ein Leben ohne Handy gar nicht mehr vorstellen (23 b).

Das betrifft die Altersgruppe zwischen 14 und 20 Jahren. Im letzten Jahr besaßen bereits 96 Prozent der Jugendlichen ein Smartphone. Damit können Sie mehr als nur telefonieren. Rund 80 Prozent hören damit Musik und ungefähr 70 Prozent nutzen Apps wie facebook, instagramm oder snapchat. Stellen Sie sich mal vor: In dieser Altersgruppe werden diese Apps im Durchschnitt hundertmal am Tag aufgerufen. Viele der jungen Leute können auch während der Nacht das Handy nicht aus der Hand legen (24 b).

M.: Aber das ist doch nicht nur ein Problem der Jugendlichen. Wie oft sehe ich in der S- oder U-Bahn Erwachsene, die die ganze Zeit auf ihr Handy starren ...

W.: Das Problem bei den Jugendlichen ist aber, dass sie noch so jung sind. Das kann sich schnell zu einer echten Sucht entwickeln (25 b).

K.: Wenn ich etwas dazu sagen darf ... Wir haben an unserem Schlafforschungsinstitut den Zusammenhang zwischen Smartphone-Nutzung in der Nacht und Schlaflosigkeit untersucht. Aber wir wollten auch wissen, ob häufige Smartphone-Nutzung Depression oder Panikattacken verursacht oder gar eine Art Handy-Sucht. Eine Abhängigkeit konnten wir allerdings nicht feststellen.

M.: Und zu welchen anderen Ergebnissen sind Sie gekommen?

K.: Also zuerst einmal muss ich kurz etwas zu den Teilnehmern sagen: Das waren Schüler, Studenten, Auszubildende und junge Arbeitslose.

- M.: Und ich habe in Ihrem Bericht gelesen, dass Sie die Jugendlichen gefragt haben, wo sie ihr Handy beim Schlafen aufbewahren, ob sie es nach dem Ausmachen des Lichtes noch einmal benutzen und ob sie auf nächtliche Mails oder SMS sofort antworten.
- K.: Genau! Und dabei haben wir festgestellt, dass nur zwei Prozent der Befragten ihr Handy außerhalb des Schlafzimmers lassen (26 c). Dreiviertel der jungen Leute beschäftigen sich noch kurz vor dem Zubettgehen mit dem Smartphone. Nachdem das Licht ausgemacht wurde, schauen noch 20 Prozent häufig auf das Gerät. 23 Prozent haben ihr Handy sogar unter ihrem Kopfkissen.
- M.: Aber das ist doch gefährlich, allein schon wegen der Strahlung (27 a). Und diese Jugendlichen können doch unmöglich am nächsten Tag ausgeschlafen sein.
- W.: Da stimme ich Ihnen zu. Die Möglichkeit, dass man während des Unterrichts einschläft, ist wesentlich höher, wenn man nachts von dem Handy geweckt wird oder damit kommuniziert. Man fühlt sich schlapp und müde (28 b).
- M.: Es gibt noch eine andere Studie, die besagt, dass häufiger Medienkonsum zu häufigem Fehlen in der Schule oder am Arbeitsplatz führt. Diese jungen Menschen bewegen sich weniger, essen ungesund, und rauchen auch häufig. Außerdem schlafen diese Menschen schlechter.
- K.: Hinzufügen möchte ich noch, dass das blaue Licht des Bildschirms des Smartphones oder Tablets, den Körper nicht zur Ruhe kommen lässt. Durch dieses Licht wird der Schlaf um 20 Minuten verkürzt. Langfristig ist das schädlich für die Gesundheit (29 c). Und unsere Studie hat noch etwas anderes gezeigt: Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Smartphone-Nutzung vor dem Schlafengehen und Depressionen oder anderen psychischen Problemen. Das sind die guten Nachrichten!
- W.: Also da muss ich Ihnen aber widersprechen: Untersuchungen, die wir in unserem Magazin veröffentlicht haben, haben ergeben, dass hier sehr wohl ein Zusammenhang besteht. Es kann doch kein Zufall sein, dass gerade die jungen Erwachsenen oft Panikattacken bekommen, die auch häufige Nutzer von Smartphones sind.
- K.: Beweise gibt es dafür nicht! Das sind nur Spekulationen!
- M.: Tja, da sind Sie wohl unterschiedlicher Meinung. Eins ist aber sicher: Jugendliche, die ausreichend schlafen, sind fitter und leistungsfähiger. Es sind meist bessere Schüler und bessere Studenten.
- W.: Ja, meist! Vergessen Sie aber nicht die Computerfreaks. Diese sind trotz hohen Medienkonsums, nicht unbedingt schlechte Schüler oder Studenten. Im Gegenteil (30 b)! Ohne sie gäbe es weder Windows noch Smartphones noch Internet, denken Sie an Bill Gates oder Steve Jobs!
- M.: Ich glaube, das ist ein schönes Schlusswort. Frau Krause, Herr Wegener, vielen Dank, dass Sie bei uns waren.
- K.: Gerne.
- W.: Gerne.

Einheit 5

Einstiegsseite, 1 a

52 Welche Person passt zu welchem Familienstand?

Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer! Wir haben verschiedene Personen in Berlin nach ihrem Familienstand gefragt. Und das sind unsere Ergebnisse:

Person 1

Hi, ich bin Eric. Unsere Hochzeit war letztes Jahr und wir sind noch genauso verliebt wie am ersten Tag!

Person 2

Tja, bei mir hat es nicht geklappt. Ich war drei Jahre verheiratet und jetzt bin ich eben nicht mehr verheiratet. Leider haben wir uns getrennt.

Person 3

Ach, ich weiß nicht. Irgendwie find ich nie den Richtigen. Ich träume von einer Hochzeit in Weiß mit vielen Gästen ... Das möchte ich wenigstens einmal erleben!

Person 4

Ich lebe allein. Meine Frau ist letztes Jahr gestorben. Ist nicht schön – so allein.

Person 5

Ich bin ja so verliebt! Nächstes Jahr ist die Hochzeit. Letzten Monat haben wir schon die Ringe getauscht. Schauen Sie mal: Ist der Ring nicht wunderschön?

A, 1 a

53 Ordnen Sie die Merkmale und Eigenschaften den Personen zu.

R. = Reporterin

M. = Mädchen

J. = Junge

R.: Hallo und herzlich willkommen hier in Potsdam in unsrer Sendung *Auch ich bin Deutschland*. Hallo! Du!

M.: Ja?

R.: Erzählst du uns mal was über dich und deine Familie? Wer seid ihr, wie seid ihr so usw.

M.: Ja, klar! Ich heiße Mai-Lin. Meine Eltern kommen aus China. Aber ich bin in Deutschland geboren. Meine Eltern sind noch jung. Mein Vater ist 35 und meine Mutter 36. Ja, meine Mutter ist ein Jahr älter als mein Vater. Meine Mutter ist dunkelhaarig, aber ich habe meine Haare gefärbt: blond! Ich habe auch einen ganz anderen Charakter als meine Mutter: Ich bin ziemlich unordentlich und auch sehr temperamentvoll. Meine Mutter ist eher ruhig und natürlich sehr ordentlich. Sie ist eher klein. Ich bin eher groß, 1.75 m.

Mein Papa ist lustig, obwohl er auch sehr schnell wütend werden kann, vor allem, wenn er meine schlechten Schulnoten sieht. Ich bin nämlich etwas faul – im Gegensatz zu meiner Mutter, die sehr fleißig ist. Ok, ich bin zwar faul, aber ich kann trotzdem sehr schnell sein: Ich laufe die 100 Meter in 12,6 Sekunden. Da bin ich schneller als die meisten Jungs aus meiner Schule. Manchmal ist meine Mutter traurig, ihr fehlt ihre Familie in China ...

J.: So, jetzt reicht's! Ich bin Lian und das ist meine blöde Schwester! Sie ist zwar hübsch, aber leider ist sie nicht so intelligent wie ich! Ich bin groß und stark!

M.: Ja, und total geizig!

J.: Ich? Geizig? Ich bin total großzügig! Hab ich dir nicht zu deinem letzten Geburtstag die Schuhe geschenkt, die du dir gewünscht hattest?

M.: Oooh! Wie großzügig! Aber letzte Woche musste ich meine Kinokarte selber bezahlen ...

R.: Danke, ich glaube unsere Zuhörer können sich jetzt ein Bild von euch machen. Vielen Dank!

A, 1 g

54 Hören Sie den folgenden Text und machen Sie Notizen.

M. = Moderator

W. = Frau Wildhaber

M. So, und wir machen gleich weiter mit Frau Erika Wildhaber. Frau Wildhaber, von wo rufen Sie uns an?

W: Aus Hedingen.

M.: Ah, aus Hedingen! Da war ich letzten Sommer! Wunderschön! Kommen Sie direkt aus Hedingen?

W. Nein, nein, ich bin in Zürich geboren und lebe erst seit zwei Jahren hier.

M.: Ja, Frau Wildhaber. Dann erzählen Sie uns doch mal etwas über sich und vielleicht finden wir ja den richtigen Lebenspartner für Sie.

W.: Also, ich bin 36 Jahre alt, eins siebzig groß, habe braune Augen und kurzes rotes Haar. Ich habe eine sportliche Figur, denn ich spiele sehr gern Tennis. Tja, was noch ...?

M.: Können Sie vielleicht noch etwas über Ihren Charakter sagen?

W.: Ja, ich bin ein fröhlicher Mensch und sehr temperamentvoll. mmm ... außerdem bin ich fleißig und sehr ordentlich, was ich auch von meinem Partner erwarte.

M.: Alles positive Eigenschaften ... Haben Sie vielleicht auch etwas Negatives an sich?

W.: Mmm ... ja doch ... äh ... ich bin manchmal etwas ungeduldig ...

M.: Danke, liebe Frau Wildhaber. Ja, meine Herren! Sie haben es ja gehört. Sollte sich jemand für Frau Wildhaber interessieren, dann melden Sie sich auf unserer Website: www.ichsuchedich.ch. Und weiter geht's mit unserer nächsten Anruferin ...

A, 2 c

55 Welche Person lebt in welcher Lebensform?

Person 1

Hi, ich bin Kerstin. Ich bin seit fünf Jahren mit Gernot verheiratet. Wir haben vier Kinder. Kai und Uwe sind aus meiner ersten Ehe, Jacqueline hat Gernot mit in die Ehe gebracht und Karo wurde vor einem Jahr geboren.

Person 2

Tja, eigentlich sind wir total spießig und unmodern: weder Patchworkfamilie noch Wohngemeinschaft. Wir haben vor drei Jahren geheiratet und in der Zwischenzeit Drillinge bekommen. Na ja, die machen uns ganz schön zu schaffen, aber wir halten zusammen und schaffen das gemeinsam.

Person 3

Ich habe noch nicht den richtigen Partner gefunden. Wäre schön, wenn ich nicht mehr so alleine wohnen müsste, sondern endlich mit jemandem zusammen, der mich wirklich liebt. Aber ich hab ja Blacky, meinen Kater.

Person 4

Bei uns ist es manchmal richtig laut. Vor allem, wenn wir Partys feiern. Dann kommen immer ganz viele Leute zu uns, vor allem von der Uni. Aber wenn wir Prüfungen haben, dann muss Ruhe sein – keine Partys, keine lauten Besucher. Dann zieht sich jeder in sein Zimmer zurück und lernt. Aber meist streiten wir uns dann, wer die Gemeinschaftsküche aufräumt oder das Bad sauber macht. Wenn wir bei Mama leben würden, wäre das kein Problem.

Person 5

Ich bin geschieden und lebe mit meinem Sohn Klaus allein in einer kleinen Wohnung. Er ist ja schon elf und da ist es nicht mehr so schwierig. Ja, als er noch klein war, ja, da hätte ich oft Hilfe gebraucht. Aber wir haben es auch allein geschafft und sind richtig stolz darauf.

A, 3 d

56 So, nun kommen wir endlich zum Hauptteil unserer Sendung: Befreundet oder verliebt? Anna hat uns ja geschrieben, dass sie sich nicht sicher ist, ob sie mit ihrem Freund wirklich nur befreundet ist, oder ob da schon mehr dahinter steckt. Also Anna – und alle, die sich unsicher sind – diese fünf Beispiele helfen dir herauszufinden, wie es um dich und um deine Gefühle steht.

1. Wenn ihr nur Freunde seid, dann stört es dich nicht, wenn dein Freund / deine Freundin mit jemandem ausgeht. Bist du dagegen eifersüchtig, dann ist es offenbar mehr als Freundschaft.

56 2. Ihr seht euch ein paar Tage nicht? Kein Problem. Dann seid ihr „nur“ Freunde. Kannst du es aber nicht erwarten, den anderen wiederzusehen, ja dann ist es wohl Liebe.

3. Freunde akzeptieren einander, so wie sie sind – außer natürlich bei extremem Verhalten. Im Gegensatz dazu versuchen Liebende oft, den anderen zu verändern oder sie wollen, dass der andere schlechte Gewohnheiten aufgibt.

4. Trefft ihr euch in eurer Freizeit, tragt ihr auch manchmal alte Jogginghosen. Das ist euch nicht peinlich, sondern ihr fühlt euch pudelwohl. Freunde achten nicht besonders auf die Kleidung des anderen, während Verliebte sehr auf ihr Äußeres achten.

5. Wenn die anderen behaupten, dass ihr wie ein Pärchen ausseht und ihr rot werdet oder euch sogar verteidigt, dann kann dieses Verhalten romantische Hintergründe haben. Ist es euch dagegen egal, was die anderen sagen, dann seid ihr wohl bloß Freunde.

A 3h

57 Ach, dieser Oliver! Ständig schreibt der an irgendwelche Frauen irgendwelche Briefe. So, jetzt kriegt der aber seine Antwort! Also ...

Lieber Oliver,

da du ja nicht aufgibst, schreibe ich dir nun diesen Brief. Aber ich warne dich: Du wirst von dem, was ich schreibe, nicht begeistert sein. Erstens bist du ja bekannt dafür, dass du ständig irgendwelchen Frauen Liebesbriefe schreibst. Letzte Woche erst hat Nina einen Brief von dir bekommen, obwohl sie schon seit drei Jahren mit Ben verheiratet ist. Der war keinesfalls begeistert von deinem Brief. Sei froh, dass Nina trotzdem noch so freundlich zu dir ist. Also im Klartext: Keine von deinen Kolleginnen ist interessiert an einer Liebesbeziehung mit dir, obwohl wir sehr stolz darauf sind, dich als Kollegen zu haben. Wir wollen einfach nur mit dir befreundet sein.

Ich hoffe, du verstehst das.

Liebe Grüße

Jamila

So, jetzt weiß er hoffentlich Bescheid und schreibt nicht mehr diese bescheuerten Briefe!

© Klett Hellas, Athen 2017 | www.klett.gr | Alle Rechte vorbehalten.

Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.

Die Kopiergebühren sind abgegolten.

58 Modelltest 3, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie nehmen an einer Paartherapie auf Schloss Rabenstein teil.

Herzlich willkommen, liebe Paare, bei unserer Paartherapie auf Schloss Rabenstein. Da heute das Wetter regnerisch ist (11), findet unsere Begrüßung hier im Rittersaal des Schlosses statt. Bei schönem Wetter begrüßen wir unsere Gäste immer draußen, in unserem schönen Park, wenn es nicht zu kalt ist. Mein Name ist Christiane Weber. Ich bin Diplom-Psychologin und werde also in den nächsten Tagen eine Ihrer Trainerinnen sein (12). Wir haben uns an diesem Wochenende hier eingefunden, um gemeinsam Lösungen für Probleme in Ihrer Beziehung zu finden. Sie sind hier, da sich vielleicht die Liebe verflüchtigt hat oder es kein Vertrauen mehr in Ihrer Beziehung gibt. Zum Glück ist Scheidung keine Alternative für die meisten von Ihnen. Vielleicht schaffen wir es ja, zumindest Respekt und Toleranz in ihrer Beziehung wieder aufzubauen. Das wäre dann ein Neubeginn für Sie, den Sie sich ja so sehr wünschen (13). Nun, bevor Sie Ihre Zimmer beziehen können, noch einige Ratschläge und Regeln: Wir möchten Sie bitten, sich während Ihres Aufenthaltes hier, immer ruhig zu verhalten. Natürlich kann es auch mal zu einer ernsthaften und lauten Auseinandersetzung kommen, aber das sollte doch die Ausnahme bleiben. Bitte machen Sie während unserer Seminare die Handys aus (14). Ich empfehle Ihnen, Ihre Mobiltelefone am besten in Ihrem Zimmer zu lassen. Denken Sie nicht an eventuelle E-Mails, SMS oder Anrufe. Konzentrieren Sie sich an diesem Wochenende nur auf sich als Paar. Zum Programm: Heute, am Freitagnachmittag, können Sie sich erstmal auf Ihren Zimmern etwas ausruhen, bevor wir uns am Abend bei einem gemütlichen Abendessen mit Musik und Tanz etwas näher kennenlernen. Frühstück ist dann morgen von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr. Danach treffen wir uns zu unserem ersten gemeinsamen Seminar, welches um 9.00 Uhr beginnt und bis 12.00 Uhr dauern wird und an dem alle gleichzeitig hier in diesem Raum teilnehmen werden. Ach ja: Tragen Sie am besten bequeme Kleidung. Das entspannt (15). Sie können sich ja zum Abendessen schick machen. Nach unserem ersten Seminar ist Mittagspause und wir treffen uns um 14.00 Uhr wieder zu den Paar-Seminaren. Bevor Sie jetzt jedoch auf Ihre Zimmer gehen, möchte ich Sie bitten, noch diesen Fragebogen auszufüllen. Sie müssen nicht alle Fragen beantworten. Sollte Ihnen eine Frage unangenehm sein, dann lassen Sie diese aus und gehen zur nächsten Frage über. Sie können dann den Fragebogen hier in diesen Briefkasten stecken und bekommen umgehend Ihre Zimmerschlüssel. So, zum Sonntag: Um 9.00 Uhr nach dem Frühstück ist dann wieder unsere gemeinsame Runde. Hier können Sie auch schon erste Erfahrungen vom Samstag mit einbringen und natürlich Fragen stellen.

59 Modelltest 3, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen im Café und hören, wie sich ein Mann und eine Frau unterhalten.

M. = Mann

F. = Frau

M.: Hi, Bernadette!

F.: Hallo, George!

M.: Setz dich doch! Was trinkst du?

F.: Einen Capuccino für mich. Aber ich will gar nicht lange bleiben. Wir haben ja schon alles am Telefon besprochen.

M.: Was haben wir denn besprochen? Du hast nur herumgeschrien. Jetzt ist die Gelegenheit, in Ruhe über unsere Beziehung zu sprechen. Natürlich ist es nicht leicht, in einer Fernbeziehung zu leben. Ich in Berlin – du in Paris (16). Aber wir werden das schon schaffen.

F.: Du hast dich doch beschwert, dass ich nicht jedes Wochenende bei dir zu Hause bin (17). Aber was soll ich machen, wenn ich am Freitagabend plötzlich noch ein neues Projekt auf den Schreibtisch bekomme?

M.: Ja, aber ich habe es satt, dass wir für Samstagabend irgendwo eingeladen sind und ich immer alleine dahin gehen muss, weil du wieder nur an deine Karriere denkst und in Paris geblieben bist. Das nervt! Du bist so egoistisch!

F.: Ich? Egoistisch? Das ist ein Super-Job in Paris und bringt viel Geld für uns beide!

- M.: Ich glaube, wenn du hier in Berlin für ein geringeres Gehalt arbeiten würdest, hätten wir trotzdem mehr Geld. Denk mal an die immensen Telefonkosten, die Flugkosten, die Miete für zwei Wohnungen (18). Das sind riesige Ausgaben, die wir uns sparen könnten, wenn du hier bei mir wohnen würdest.
- F.: Ja, aber du könntest ja auch mal nach Paris kommen. Dann würde ich zwar ein paar Stunden am Vormittag arbeiten, aber wir könnten trotzdem noch am Abend etwas gemeinsam unternehmen.
- M.: Ja, wie denn, wenn du immer im letzten Moment – meistens Freitagnachmittag – absagst? Wie soll ich da noch ein Ticket, und vor allem ein billiges Ticket finden?!
- F.: Du hast es ja noch nicht einmal versucht, ein Ticket nach Paris zu finden (19)! Du hast noch nicht einmal meine kleine Wohnung in Paris gesehen. Du interessierst dich ja gar nicht für mein Pariser Leben!
- M.: Das ist jetzt ungerecht! Du weißt, dass ich meinen alten Vater nicht allein lassen kann. Er braucht meine Hilfe (20).
- F.: Dann organisiere doch mal fürs Wochenende eine Pflegerin für deinen Vater! Das solltest du sowieso tun, um auch mal für dich Zeit zu finden.
- M.: Ja, Maudi! Da hast du ja Recht. Das sollte ich vielleicht wirklich tun. Dann hätten wir auch mehr Zeit für uns. Schau mal: Es gibt hier in Berlin wirklich gute Arbeitsplätze für Architekten. Willst du nicht mal schauen, ob auch für dich was dabei ist (21)? Versuch es doch mal ...
- F.: Ok, ich schau mal, wenn ich auch Paris über alles liebe ...
- M.: Wenn ich eine Pflegerin für meinen Vater finde, könnten wir auch ab und zu übers Wochenende nach Paris fahren oder fliegen.
- F.: Gut, einverstanden. Ich überlege es mir noch einmal! Wir werden eine Lösung finden (22). Aber ich muss jetzt wirklich los ... Tschau!
- M.: Ok, bis heute Abend ...

Einheit 6

Einstiegsseite, 1 a

60 Um welches Thema geht es?

Text 1

Liebling! Mach doch bitte das Fenster zu! Es ist viel zu laut. Also diese vielen Autos auf der Straße – ich kann mich einfach nicht konzentrieren!

Text 2

Wir haben schon ganz viele Unterschriften gegen den Bau der neuen Straße gesammelt! Wir brauchen keine neue Straße! Die bringt nur noch mehr Abgase!

Text 3

Nein, ich komme nicht mit! Diese armen Tiere in den Käfigen! Die müssten doch eigentlich in der freien Natur leben!

Text 4

Das Atomkraftwerk ist leider auch von dem Erdbeben teilweise beschädigt worden. Alle Einwohner wurden evakuiert. Der Ministerpräsident ist vor Ort und ...

Text 5

Ach, Mama bitte, bitte! Nur einen kleinen Hamster! Ich werde mich wirklich um ihn kümmern. Versprochen! Ich füttere ihn, ich mache jeden Tag seinen Stall sauber, ich spiele mit ihm ... Bitte!

A, 1 a

61 Notieren Sie die Zahlen.

Hallo und herzlich willkommen zu unserer Sendung *Tierrekorde*.

Und gleich geht es los: Was ist wohl das längste Tier der Welt? Der Blauwal? Nein! Der ist ja nur 33,52 Meter lang und man kann ihn in allen Meeren der Erde finden.

Das längste Tier der Welt ist ein Wurm, und zwar ein Schnurwurm. 1864 wurde nach einem Sturm an der schottischen Küste ein Exemplar von 55 Metern gefunden. Na ja, besonders schön ist er nicht: Dunkelbraun mit hellbraunen Streifen.

Aber Schlangen können auch ganz schön lang werden. Die Königskobra ist die längste Giftschlange der Welt. Sie bringt es auf 5,70 Meter und lebt in den Wäldern Südostasiens.

Doch kommen wir nun zu den kleinsten Tieren: Hier geht es um Tiere, die wir mit dem bloßen Auge erkennen können: Der kleinste Frosch der Welt lebt in Papua-Neuguinea und ist gerade mal 7 Millimeter groß.

Das kleinste Pferd ist das Falabella-Pferd und wird gerade nur 35 Zentimeter groß.

Der kleinste Vogel ist der Hummelkolibri – auch Bienenelfe genannt – mit 57 Millimetern. Den gibt es nur noch auf Kuba!

Und die schnellsten Tiere? Der Gepard? Auf dem Lande ja, aber in der Luft sind die Vögel die schnellsten: Wenn der Wanderfalke sich vom Himmel stürzt, dann macht er das mit einer Geschwindigkeit von bis zu 322 Kilometern pro Stunde.

Der Gepard – als schnellstes Landtier und leider vom Aussterben bedroht – bringt es „nur“ auf 120 Stundenkilometer. Die Bulldog-Fledermaus schafft im Fliegen immerhin noch 96 Kilometer pro Stunde. Sie lebt in Amerika und stellt das Logo der Marke *Bacardi Rum* dar.

Und nun zu der Frage nach dem giftigsten Tier der Welt: Na??? Eine Spinne? Ein Skorpion? Nein! Es ist eine Qualle! Ihr Gift könnte bis zu 250 Menschen töten! Sie ist in den Gewässern Nordaustraliens zu Hause. Um sich vor dem Gift der Tiere zu schützen, werden in Australien ganze Badestrände auf der Seeseite eingezäunt oder man geht mit speziellen Schutzanzügen ins Wasser.

Gleich auf diese Qualle kommt folgt eine Schlange – auch wieder aus Australien – der Inland-Taipan, dessen Gift bis zu 200 Menschen töten kann ... und an dritter Stelle kommt ein Kugelfisch, der mit seinem Gift bis zu 20 Menschen töten könnte.

Zum Glück bekommt ein Mensch nur sehr selten so viel Gift auf einmal ab. Schwer verletzen kann man sich aber trotzdem. Kommt der Mensch sofort nach dem Verzehr eines Kugelfisches ins Krankenhaus, kann er das ohne bleibende Schäden überleben. Also das heißt, der Fisch beißt nicht, man kann sich nur vergiften, wenn man denn Fisch gegessen hat.

Tja, das waren sie schon, unsere Rekorde im Tierreich. Ihr könnt natürlich alles nochmal in Ruhe auf unserer Homepage nachlesen. Tschüs! Bis zum nächsten Mal!

A, 1 e

62 Hören Sie die folgenden Meinungen von sieben Personen.

Person 1

Also, ich finde es toll, wenn ich mit meiner Familie am Wochenende in den Zoo gehen kann. Da sehen die Kinder endlich mal einen echten Tiger oder Löwen, die sie ja nur aus Büchern oder aus dem Internet kennen. Ist doch eine schöne Freizeitbeschäftigung. Und lernen tun die Kinder auch noch etwas.

Person 2

Zoos? In der heutigen Zeit? Total überflüssig. Das muss doch nun wirklich nicht sein! Die Kinder können sich doch im Internet über die Tiere informieren und sich auch Videos dazu ansehen.

Person 3

Mir tun die Tiere im Zoo so leid! Oft sind die Käfige zu klein. Das Leben ist für die Tiere langweilig. Sie können nicht jagen und werden gefüttert. Das ist doch Tierquälerei!

Person 4

Also, das kommt nicht in Frage: Zoos müssen sein! Viele kranke Tiere wurden dort schon gerettet und dann wieder in die freie Wildbahn entlassen.

Person 5

Im Leipziger Zoo hat man es geschafft, eine Tigerart, die es nicht mehr in der Wildnis gab, also ausgestorben war, wieder zu züchten! Jetzt gibt es diesen Tiger aber wieder! Das ist doch super!

Person 6

Als ich das letzte Mal im Zoo war, da waren riesige Grünflächen mit Wiesen und Bäumen. Und da haben dann wilde Tiere gelebt, wie Giraffen, Zebras usw. Ich glaube nicht, dass den Tieren da etwas fehlt. Sie kennen es ja nicht anders.

Person 7

Wie sollen sich denn die Eisbären im Zoo wohlfühlen?! Hier in Deutschland ist es doch viel zu warm für sie. Eisbären brauchen Minusgrade und sie müssen viele Kilometer am Tag laufen. Da sind die Zoos überhaupt nicht artgerecht!

A, 3 d

63 Der Moderator der Sendung „Alternative Energien – pro und kontra“ diskutiert mit Frau Werter und Herrn Fuge über das Thema „Windräder“.

M. = Moderator

W. = Frau Werter

F. = Herr Fuge

- M.: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, hier sind wir wieder mit der Sendung *Alternative Energien – pro und kontra*. Heute geht es um Windräder. Unsere Studiogäste sind heute Frau Werter, Anwohnerin in der Nähe eines Windparks und Herr Fuge, Besitzer einer Firma, die Windräder herstellt. Frau Werter, Sie leben in der Nähe von Windrädern und fühlen sich – wie die meisten Ihrer Gemeinde – durch den Lärm belästigt (0), den die Windräder verursachen.
- W.: Das weniger. Das stört uns im Dorf nicht so sehr. Viel schlimmer ist der Schaden, der in der Landwirtschaft entsteht (1). Überall, wo Windräder stehen, kann man in unmittelbarer Nähe kein Getreide anbauen. Das ist ein großer Schaden für die Landwirte.
- F.: Dafür bekommen die Bauern ja eine Entschädigung vom Staat.
- W.: Herr Fuge, das ist aber echt zu wenig! Damit ist der Schaden, der für die Bauern entsteht, nicht bezahlt!
- M.: Es gibt ja auch noch andere Probleme: Immobilien, wie beispielsweise Ihr Einfamilienhaus, Frau Werter, verlieren in der Nähe von Windrädern an Wert. Das heißt, Sie können Ihr Haus nicht zu dem Preis verkaufen, was es früher einmal wert war.
- W.: Ja, da haben Sie Recht! Und unsere Landschaft war einmal ein Erholungsgebiet. Jetzt kommen keine Urlauber mehr zu uns, weil sie die Umgebung wegen der Windräder einfach nicht mehr schön finden (2). Ich möchte natürlich nicht alles schlecht machen, was mit Windenergie zusammenhängt. Ich weiß schon, dass Wind eine Energiequelle ist, die wenig Kosten verursacht und uns allen unbegrenzt zur Verfügung steht.
- F.: Ja, und vergessen Sie nicht, dass es dabei keine schädlichen Abgase gibt! Windenergie wird in Zukunft immer mehr genutzt werden und damit schafft man neue Arbeitsplätze (3)!
- W.: Neue Arbeitsplätze auf Kosten der Tiere? Wie viele Vögel sterben täglich, wenn sie in die Rotorblätter reinfliegen (4)? Oder nehmen wir die Off-Shore-Parks im Meer. Wissen Sie eigentlich, wie viele Tiere zu Schaden kommen, durch die Lärmbelästigung unter Wasser?
- F.: Ich habe das Gefühl, Frau Werter, dass Sie lieber Energie aus Kohle oder Erdöl haben möchten.
- W.: Nein, keineswegs! Aber ich bin der Meinung, dass Sonnenenergie viel besser ist.
- F.: Ich bitte Sie! Sehen etwa die Sonnenkollektoren schön aus? Gibt es da keine Zerstörung der Landschaft? Da ist doch der Schaden viel größer als durch Windenergie (5)!
- M.: Ähm .. Ich glaube, wir sind uns einig, dass Windenergie der Kohle-, Erdöl- und vor allem der Atomenergie vorzuziehen ist. Frau Werter, Herr Fuge: Ich bedanke mich für dieses interessante Gespräch.

64 Modelltest 3, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören eine Durchsage.

Und hier noch eine Durchsage unseres städtischen Tierheims:

Das städtische Tierheim sucht für Max einen neuen Besitzer. Max ist ein Mischlingshund und ist zwischen 4 und 5 Jahre alt. Er ist nun schon sehr lange im Tierheim. Der neue Besitzer oder die neue Besitzerin wird sicherlich begeistert sein. Er ist treu, sehr ruhig und macht nichts kaputt. Katzen sollten allerdings nicht mit im selben Haushalt leben, denn die jagt er allzu gerne! Er versteht sich sowohl mit männlichen als auch mit weiblichen Hunden sehr gut. Am besten wäre es, wenn er einen Garten bewachen könnte. Er ist zudem sehr gut erzogen.

Text 1

Sie hören eine Polizeimeldung.

Und hier eine Durchsage der Genfer Polizei. Seit einiger Zeit treibt in den Vororten von Genf ein Fuchs sein Unwesen. Er stiehlt aus (1) den Gärten Gegenstände wie Schuhe, Handys, Kabel usw. und trägt diese in seinen Bau. Der Fuchs hat auch schon Spielzeug und Baumaterial gestohlen. Die Einwohner werden gebeten, ihre Sachen nicht im Garten zu lassen, sondern sie wegzuschließen (2). Die Polizei ist für derartige Delikte nicht zuständig.

Text 2

Sie hören eine Nachricht auf Ihrem Anrufbeantworter.

Hallo, Herr Rabich! Sie haben uns auf der Gartenmesse Ihre Telefonnummer hinterlassen. Ich bin Frau Edion von der Firma *Grüne Stadt*. Wir begrünen innere und äußere Wände in Häusern. Bei den Pflanzen handelt es sich um Moose, die man nicht zu gießen braucht. Sie nehmen das notwendige Wasser aus ihrer Umgebung – selbst bei hohen Temperaturen im Sommer. Das Ganze sieht wirklich sehr attraktiv aus und ist wasser- und energiesparend (3). Sie können sich so eine grüne Wand im Buchhaus am Zentralplatz ansehen. Unsere Exporte reichen bis nach Asien (4). Wären Sie daran interessiert? Dann rufen Sie mich doch bitte zurück.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Wie erst eben bekannt wurde, ist in Schwanförde schon wieder ein Windrad abgebrannt (5). Auch hier hatte die Feuerwehr versucht, den Brand zu löschen. Jedoch ohne Erfolg (6)! Wie auch bei den ersten beiden Windrädern mussten die Feuerwehrleute zusehen, dass das Rad abbrannte und auch noch ein in der Nähe befindliches Feld verbrannte. Der Umweltminister fordert nun ein neues Konzept der Windradbetreiber, das bei der Konstruktion der Windräder auch den Brandschutz berücksichtigt.

Text 4

Sie hören eine Information im Radio.

Vor der australischen Küste haben amerikanische Forscher zum ersten Mal den Roten Seedrachen lebend gesehen. Diese rubinroten (7) Meeresfische (8) waren zwar schon bekannt, aber nur als tote Fische. Ob diese Tierart vom Aussterben bedroht ist, weiß man allerdings noch nicht, weil einfach viel zu wenig über sie bekannt ist. Bisher weiß man nur, dass diese Tiere bis zu 25 cm lang werden können und in mehr als 50 m Tiefe leben.

Text 5

Im Gesundheitsmagazin hören Sie folgende Information.

Viele unterschätzen immer noch die gesundheitlichen Schäden, die durch Lärm entstehen können. Lärm schädigt nicht nur das Gehör, sondern kann dem ganzen Körper schaden (9). Lärm löst im Körper Stress aus, vor allem, wenn er dauerhaft ist. Kurze, starke Lärmbelästigung kann zwar zu Schwerhörigkeit oder gar Tinnitus führen, jedoch sind diese Schäden nach kurzer Zeit meist wieder vorbei. Ist man jedoch ständigem Lärm ausgesetzt, auch wenn dieser etwas leiser ist, dann schüttet der Körper Stresshormone aus, die zu Bluthochdruck und sogar zu Herzinfarkt führen können. Besonders heimtückisch ist dauerhafter Lärm während der Nacht. Schon eine Belastung von 40 Dezibel kann gesundheitsschädigend sein. Die Folgen sind schlimmer als diejenigen, die durch einen lauten Knall verursacht werden (10).

65 Modelltest 3, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Der Moderator der Sendung „Tiere in unserer Stadt“ diskutiert mit Frau Koch und Herrn Bierstedt über das Thema „Wildschweine in Berlin“.

M. = Moderator

K. = Frau Koch

B. = Herr Bierstedt

- M.: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, hier sind wir wieder mit der Sendung *Tiere in unserer Stadt*. Heute geht es um das Thema *Wildschweine in Berlin*. Ja, Berlin wird mittlerweile als *die Hauptstadt der Wildschweine* bezeichnet. Zu diesem Thema haben wir zwei Gäste eingeladen: Frau Koch, eine waschechte Berlinerin, die sich für die Wildschweine einsetzt und Helmuth Bierstedt vom Landesbetrieb Forst Brandenburg. Frau Koch, Sie lieben Tiere und sind der Meinung, dass man die Wildschweine füttern sollte.
- K.: Ja, genau (0). Jetzt in der kalten Jahreszeit finden die Tiere kaum Futter und ...
- B.: Entschuldigung, wenn ich Sie unterbreche. Aber in den letzten Jahren haben wir sehr milde Winter und die Tiere finden genug zu fressen. Die leiden keinen Hunger! Wenn Sie die Tiere füttern, dann überleben auch kranke und schwache Tiere. Immer mehr Wildschweine überleben die Winterzeit und wir können dann diese Population nicht mehr kontrollieren! Wissen Sie, dass inzwischen 10.000 Wildschweine in Berlin leben? 10.000: Sage und schreibe! Wissen Sie überhaupt, dass diese Wildschweine Gärten und Parks, aber auch Felder zerstören (23)? Dass sie plötzlich auf die Straße laufen und schwere Unfälle verursachen?!
- K.: Dann sollten Sie sich dafür einsetzen, dass die Wildschweine in die Wälder zurückkehren. Aber dort werden die Wildschweine ja erschossen.

- B.: Wenn die Wildschweine in Berlin so leichtes Futter finden, weil es leider immer wieder Leute gibt, die wie Sie die Tiere füttern, dann kehren die Wildschweine nie in ihre natürliche Umgebung zurück.
- M.: Nun, wir sollten nicht nur die Berliner Tierfreunde für die wachsende Anzahl an Wildschweinen verantwortlich machen. Es wird ja auch um Berlin herum immer mehr Mais von den Bauern angebaut und das fressen eben diese Tiere gern. Auch das lockt die Schweine in die Richtung von Berlin (24).
- B.: Das ist richtig. Die Bauern haben auch Angst, dass ihre Hausschweine von den Wildschweinen mit Krankheiten angesteckt werden. Also impft man die Wildschweine. Und somit verlängert man auch ihr Leben.
- K.: Hinzu kommt noch die Tatsache, dass Wildschweine sehr intelligent sind. Wenn das Muttertier den Kleinen zeigt, wie man eine Gartentür öffnet, um an Futter zu kommen, dann merken sich das die Kleinen bis an ihr Lebensende. Das ist doch süß!
- B.: Hmm, ich bekomme sehr oft verzweifelte Anrufe von Kleingärtnern, die von Wildschweinproblemen berichten. Haben sie einmal etwas Leckeres gefunden, merken die sich das über Jahre hinweg. Nicht alle sind von der Intelligenz dieser Tiere so begeistert wie Sie – und ich übrigens auch. Wildschweine sind ja Allesfresser. Auf ihrem Speiseplan stehen Eichel, Mais, Kartoffeln, Obst, Essensreste von uns Menschen, Insekten, Würmer usw. All das finden sie in unseren Berliner Gärten.
- M.: Die Wildschweine kommen ja nicht nur in die Berliner Gärten, sondern auch in die Innenstadt. 2003 mussten am Alexanderplatz zwei nervöse und verängstigte Tiere erschossen werden (25). Das kann doch nicht in Ihrem Sinne sein, Frau Koch!
- K.: Nein, natürlich nicht. Aber ich glaube, wir müssen endlich akzeptieren, dass Wildschweine ins Berliner Stadtbild gehören. Andere Tiere gab es ja früher auch nicht in der Stadt und sie zählen heute zu den typischen Stadttieren: Tauben, Mauersegler, mancherorts sogar Waschbären. So etwas ändert sich eben.
- B.: Frau Koch, Sie wollen doch nicht behaupten, dass Wildschweine und Tauben miteinander vergleichbar sind! Ein männliches Wildschwein kann unglaublich aggressiv werden und erst recht ein Muttertier mit seinen Kleinen! Das ist gefährlich sowohl für die Tiere als auch für uns Menschen! Was würden Sie denn sagen, wenn Sie mit Ihrer Familie einkaufen gehen und plötzlich steht da mitten in der Fußgängerzone ein Wildschwein vor Ihnen (26)!
- K.: Ich bitte Sie! Das sind doch Ausnahmen!
- B.: Ja, aber es ist schon vorgekommen. Jährlich werden etwa 20 bis 30 Menschen von Wildschweinen angegriffen (26)!
- M.: Ja, äh ... Mich würde mal interessieren, wie man sich in einer solchen Situation verhalten soll. Soll man einfach weglaufen?
- B.: Auf keinen Fall! Verhalten Sie sich ruhig. Laufen Sie auf keinen Fall weg! Ziehen Sie sich langsam zurück. Gehen Sie langsam Schritt für Schritt rückwärts. Behalten Sie dabei die Tiere im Auge. Lautes Schreien oder wildes Gestikulieren macht die Wildschweine nur aggressiv (27). Geben Sie den Tieren die Möglichkeit zum Rückzug. Die dürfen sich nicht wie in einer Falle fühlen, denn dann gehen sie nämlich zum Angriff über.
- M.: Was tue ich, wenn ich im Auto sitze und ein Wildschwein läuft über die Straße?
- B.: Weichen Sie auf keinen Fall aus, denn da könnten Sie auf die Gegenfahrbahn gelangen und mit einem anderen Fahrzeug frontal zusammenstoßen. Es könnte aber auch passieren, dass Sie gegen einen Baum fahren. Läuft ein Wildschwein vor Ihnen über die Straße, dann bremsen Sie, auch wenn es zu einem Zusammenstoß mit dem Tier kommt (28). Vielleicht ist die Front Ihres Wagens kaputt, aber Gurt und Airbag schützen Sie vor schweren Verletzungen.
- K.: Wenn ich etwas hinzufügen darf: Als Autofahrer sollte man im Frühling und Herbst besonders vorsichtig fahren, denn dann sind Wildtiere besonders häufig unterwegs. Vor allem in den frühen Morgenstunden zwischen 5.00 Uhr und 8.00 Uhr und in der Abenddämmerung zwischen 17.00 Uhr und 22.00 Uhr muss man mit Wildtieren auf der Straße rechnen (29).
- M.: Zum Glück bezahlt ja die Versicherung Wildunfälle, vorausgesetzt natürlich, man hat sich richtig verhalten. Und noch etwas: Man darf verletzte oder tote Tiere auf keinen Fall mitnehmen. Da würde man sich strafbar machen. Rufen Sie bei einem Wildunfall immer die Polizei an. Die wird Ihnen dann weiterhelfen (30). So, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, unsere Sendezeit ist leider um. Ich bedanke mich bei meinen Studiogästen für ihr Kommen und wünsche noch einen schönen Abend.

Einheit 7

Einstiegsseite 1

66 Ergänzen Sie die Tabelle.

Achtung, eine wichtige Durchsage an alle Passagiere. Aufgrund starker Schneefälle gibt es einige Änderungen in den Ankunftszeiten. Dadurch können sich auch Änderungen bei den Abflugzeiten ergeben.

Der Ryan Air-Flug FR 171 aus Athen, planmäßige Ankunftszeit 12.45 Uhr ist bereits um 12.30 Uhr gelandet. Ich wiederhole: Der Ryan Air-Flug FR 171 aus Athen, planmäßige Ankunftszeit 12.45 Uhr ist bereits um 12.30 Uhr gelandet.

Flug SU 2318 der Aeroflot aus Moskau planmäßige Ankunft um 13.00 Uhr, verspätet sich um weitere 45 Minuten.

Voraussichtliche Ankunft: 14.45 Uhr. Ich wiederhole: Flug SU 2318 der Aeroflot aus Moskau planmäßige Ankunft um 13.00 Uhr, verspätet sich um weitere 45 Minuten. Voraussichtliche Ankunft: 14.45 Uhr.

Der Flug FR 3493 aus Lanzarote planmäßige Ankunft um 13.05 Uhr befindet sich im Anflug und wird um 12.56 Uhr landen. Ich wiederhole: Der Flug FR 3493 aus Lanzarote planmäßige Ankunft um 13.05 befindet sich im Anflug und wird um 12.56 Uhr landen.

Der Flug YYC 3245 der Linie United Airlines aus Calgary landet voraussichtlich erst um 16.05 Uhr. Planmäßige Ankunft war um 12.29 Uhr. Ich wiederhole: Der Flug YYC 3245 der Linie United Airlines aus Calgary landet voraussichtlich erst um 16.05 Uhr. Planmäßige Ankunft war um 12.29 Uhr.

Der verspätete Easy Jet-Flug EZY4532 aus Barcelona wurde wegen schwerer Schneefälle annulliert. Bitte begeben Sie sich für weitere Informationen zum Schalter 39 der Fluggesellschaft. Ich wiederhole: Der verspätete Easy Jet-Flug EZY4532 aus Barcelona wurde wegen schwerer Schneefälle annulliert. Bitte begeben Sie sich für weitere Informationen zum Schalter 39 der Fluggesellschaft.

Die verspätete Maschine des British Airway-Fluges BA 992 aus London ist soeben gestartet. Voraussichtliche Ankunft: 14.55 Uhr. Ich wiederhole: Die Maschine des British Airway-Fluges BA 992 aus London ist soeben gestartet. Voraussichtliche Ankunft: 14.55 Uhr.

WS/HT, 2 b

67 Ich war voriges Jahr mit meiner Familie, also mit meiner Frau und meinen vier Kindern in den USA. Die Reise haben wir über ein Reisebüro gebucht. Da war alles super organisiert, mit Reiseleiter und so. Zuerst waren wir im Westen. Außer dem Grand Canyon haben wir auch noch andere Nationalparks angeschaut. Das war für die Kinder unheimlich spannend. Auch San Francisco und Santa Barbara an der Pazifikküste waren traumhaft. Gewohnt haben wir in günstigeren Hotels. Elf Tage waren wir insgesamt unterwegs! Ah ja: Wir waren auch noch zwei Tage auf Hawaii. Dort am Flughafen haben uns sogar hawaiianische Blumenmädchen begrüßt.

WS/HT, 2 d

68 Welche Kleidungsstücke hören Sie? Notieren Sie.

Also, wenn ich daran denke, was mein Mann alles für die USA-Reise eingepackt hatte ... Erstmal 10 Paar Socken, dann 3 Paar Sandalen und zwei Paar Sportschuhe. Dann hat er 3 Paar Jeans und 5 Unterhemden mitgenommen! Unterhemden! Und das im Sommer!!! Im Grand Canyon! Außerdem: 3 Shorts und einen Sonnenhut. Und was hatte er vergessen? Hemden!!! Die hat er sich dann auf Hawaii gekauft, solche gemusterten mit Palmen drauf und so ... Na ja, mein Geschmack ist es nicht unbedingt ... Ich hab ihn dann noch gefragt, ob er nicht auch noch seine Skihose und seine Mütze und auch noch seinen Schal mitnehmen will, vielleicht schneit es ja bei 40 Grad plus?!

69 Modelltest 4, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören eine Nachricht auf Ihrem Anrufbeantworter.

Hallo! Birgit! Ich bin's Martha! Du, wir wollen doch im Sommer nach Thailand, dorthin, wo Valentin letztes Jahr war (01). Ich hab da ein Top-Angebot für Individualreisende gefunden. Ich war nämlich im Reisebüro. Das Angebot beinhaltet 14 Tage Aufenthalt mit Flug, Übernachtung und Vollverpflegung. Bitte gib mir so schnell wie möglich Bescheid, ob dir das Angebot gefällt. Wir müssen uns in den nächsten drei Tagen entscheiden. Danach wird es 30 Prozent teurer (02)! Du kannst dir das Angebot auch unter www.jetzgehtslos.de ansehen. Du findest es unter der Chiffre-Nummer TH3457.

Text 1

Sie hören Informationen auf dem Anrufbeantworter.

Sie sind mit dem Züricher Hotel „Au Sauvage“ verbunden. Wenn Sie eine Reservierung vornehmen wollen, wählen Sie die 1 (2). Wenn Sie etwas stornieren möchten, wählen Sie die 2. Wenn Sie eine Buchungsänderung vornehmen wollen, wählen Sie die 3. Für Tischreservierungen in unserem Restaurant, wählen Sie die 4. In allen anderen Fällen rufen Sie uns in der Zeit von 6.00 Uhr bis 23.00 Uhr an. Wir möchten Sie noch auf unsere Spezialangebote zu Weihnachten und Silvester aufmerksam machen. Diese finden Sie auf unserer Website.

Text 2

Sie hören eine Durchsage.

Und hier noch ein Tipp von der Deutschen Bahn: Auf www.spartipp.de/reise/bahn können Sie viele Tipps finden, wie Sie am günstigsten mit der Deutschen Bahn reisen können (3). Zum Beispiel können Sie schon ab 29 Euro mit bis zu fünf Personen deutschlandweit fahren (4), egal ob mit dem ICE oder EC. Einzel-Fahrscheine für bis zu 200 km bekommt man schon ab 19 Euro! Aber Achtung! Ab Montag gelten wieder die normalen Tarife.

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Als Tourist in Wien? Noch nichts vor? Dann haben wir vielleicht etwas für Sie: Für nur 20 Euro pro Person können Sie mit dem Bus eine zweistündige Stadtrundfahrt durch unsere Hauptstadt machen (5). Danach halten wir in der Altstadt und erkunden diese zu Fuß. In einem der gemütlichen Wiener Cafés probieren wir dann die berühmte Sachertorte bei einer Tasse Kaffee Ihrer Wahl. Dauer insgesamt: drei Stunden. Sie können aber auch anstatt des Altstadtbesuchs eine Schifffahrt auf der Donau buchen (6). Treffpunkt ist jede volle Stunde vor der Staatsoper. Das Angebot gilt nur heute!

Text 4

Sie hören eine Information im Radio.

EUMETSAT feiert Geburtstag! „EUMET-Was?“ werden sich sicherlich viele von euch fragen. EUMETSAT ist eine europäische Organisation, die Bilder von Satelliten für ihre Wetterprognosen bekommt und auf den Bildern sieht, ob es irgendwo auf der Welt Umweltprobleme gibt. Aber auch der Klimawandel wird mit diesen Bildern und Satelliten beobachtet (8). Jährlich zahlen die EU-Mitgliedsländer insgesamt 500 Millionen Euro für EUMETSAT, wobei Deutschland circa 20 Prozent davon zahlt. Wer sich also für diese Organisation interessiert, sollte unbedingt an diesem Wochenende in Darmstadt den Tag der offenen Tür besuchen.

Text 5

Sie hören eine Information im Radio.

„Warum in die Ferne reisen – sieh das Gute liegt so nah“. Das sagte schon der gute alte Goethe und meinte damit die Schönheit des eigenen Landes. Und die Deutschen nehmen es sich zu Herzen. In den letzten Jahren konnte beobachtet werden, dass immer weniger Deutsche ins Ausland fahren, und ihren Urlaub lieber in Deutschland verbringen (10). Ursachen sehen Experten in der zunehmenden Attraktivität der Reiseziele, da immer mehr Hotels, Restaurants und Pensionen sehr großen Wert auf ein gemütliches Ambiente legen. Spa kann man auch im Inland machen, warum deswegen tausende Kilometer weit fliegen, wo man vielleicht das Klima nicht verträgt oder die Sprache nicht versteht? Preislich günstiger sind die Inlandsreisen allerdings nicht unbedingt.

70 Modelltest 4, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie befinden sich auf dem Züricher Flughafen und hören die einleitenden Worte einer Führung.

Liebe Zürichbesucher, ich heiße Sie herzlich willkommen zu unserer Führung auf dem Flughafen Zürich. Mein Name ist Hofmann und ich arbeite seit über 20 Jahren hier in der Presseabteilung.

Sie befinden sich hier auf dem größten Flughafen der Schweiz (11), 13 Kilometer nördlich von Zürich. Betreiber ist die Flughafen Zürich AG, welche auch an der Börse notiert ist.

Unser Flughafen erhielt im letzten Jahr zum vierzehnten Mal in Folge den *World Travel Award* in der Kategorie „führender Flughafen Europas“. Aber auch Millionen von Reisenden wählen unseren Flughafen stets zu den zehn besten der Welt. Es ist der Heimatflughafen von *Swiss*, *Edelweiss Air* und *Helvetic Airways* und hier befindet sich auch der Sitz der Schweizerischen Rettungsflugwacht REGA. Hier am Flughafen Zürich herrscht eine strenge Nachtflugsperrung, um dem Ruhebedürfnis der Flughafenanwohner Rechnung zu tragen. Seit dem 29. Juli 2010 gilt ein Nachtflugverbot von 23.30 Uhr bis 6.00 Uhr, wobei in der Zeit von 23.00 Uhr bis 23.30 Uhr nur noch verspätete Flugzeuge landen dürfen. Würden wir die Nachtflugsperrung verlängern, würde unser Flughafen an Attraktivität verlieren, denn dann müssten viele Direktverbindungen gestrichen werden. Wir sind stolz darauf, dass wir neben Frankfurt einer der wenigen Flughäfen Europas mit einer Nachtflugsperrung sind (12).

Jährlich landen und starten hier über 265.000 Flugzeuge, davon sind die meisten Linien- und Charterflüge, die täglich an die 73.000 Passagiere befördern. Die Top 5 der Iniendestinationen sind London, Berlin, Wien, Amsterdam und Düsseldorf. Von den Charterdestinationen werden am meisten Skopje und gleich danach Heraklion auf Kreta angefliegen (13). Am meisten verkehrt hier der Airbus A 320. Er macht 28% der Flugbewegungen aus. Bei Ihrer Ankunft hier auf unserem Flughafen haben Sie ja sicherlich schon die vielen Geschäfte bemerkt, die hier zum Einkaufen einladen. Es gibt sehr viele Menschen, die hierher kommen, nur um in unseren Bekleidungs-, Blumen-, und Schmuckgeschäften einzukaufen oder um hier zu essen. Und – Sie werden es kaum glauben – da ist die Anzahl der männlichen Kunden in den Geschäften genauso hoch, wie die der weiblichen (14). Apropos Einkaufen: Im Jahre 2015 fiel der Startschuss für den Bau des Großprojektes „The Circle“: Ein riesiges Areal nur wenige Gehminuten von den Terminals entfernt (15) mit Hotels und Kongressräumen, einem medizinischen Zentrum des Universitätsspitals Zürich und verschiedenen kulturellen Angeboten. Kurz gesagt: ein neues Zentrum für Marken- und Produktpräsentationen, Bildung, Gastronomie und Unterhaltung. So, und nun möchte ich Sie bitten, mir auf die Zuschauerterrassen zu folgen, bitte hier entlang ...

71 Modelltest 4, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie befinden sich an der Rezeption eines Jugendhotels und hören, wie sich ein Gast und die Rezeptionistin unterhalten.

G. = Gast

R. = Rezeptionistin

R.: Guten Tag! Was kann ich für dich tun?

G.: Tag! Ich habe bei euch ein Doppel-Zimmer gebucht, auf den Namen Wyss.

R.: Ja, einen Moment bitte, ich sehe mal nach. ... Ah, ja. Hier steht es. Jonathan Wyss. Hmm ... wir hatten euch ja eigentlich schon gestern erwartet ... (16). Hatte euer Flugzeug Verspätung?

G.: Schau, wir sind mit dem Fahrrad unterwegs. Ja, und bei dem Regen mussten wir gestern Nachmittag unsere Tour abbrechen und unterwegs übernachten.

R.: Hmm ... Weißt du, das Zimmer ist schon belegt. Hattet ihr denn keine Möglichkeit, uns anzurufen, damit das Zimmer reserviert bleibt?

G.: Tja, wie das so ist ... Der Akku meines Handys war zuerst leer und danach hab ich in der Aufregung ganz und gar vergessen, euch noch anzurufen. Tja, und meine Freundin hat auch nicht dran gedacht.

R.: Das tut mir jetzt aber leid. Ich sehe auch gerade, dass wir kein Doppelzimmer mehr frei haben. Das Einzige, was wir tun können, ist, dass ihr bis 16 Uhr wartet. Vielleicht reisen ja nicht alle Gäste an.

G.: Ach, und was sollen wir bis dahin tun?

R.: Ihr könnt ja euer Gepäck hier im Hotel lassen (18) und euch ein bisschen die Stadt ansehen. Die Sonne scheint ja schon wieder!

G.: Ja, na gut. Habt ihr einen Stadtplan?

R.: Ja, klar. Hier! Da sind leider keine Sehenswürdigkeiten eingezeichnet, aber das kann ich ja tun. Hier zum Beispiel ist das alte Rathaus. Da ist auch das Stadtmuseum drin.

G.: Na, Geschichte interessiert mich nicht so sehr ...

R.: Ok, wie wäre es mit dem Naturkundemuseum? Das wurde erst kürzlich renoviert und hat jetzt auch interaktive Angebote.

G.: Das klingt schon besser. Wo ist das?

R.: Hier! Ich mach da mal einen roten Kreis! Siehst du? Und es ist nur zehn Minuten von hier mit der Straßenbahn. Weißt du was? Ich buche mal die Eintrittskarten im Internet, es ist nämlich ziemlich schwierig, Karten zu bekommen.

G.: Oh, das ist nett. Und habt ihr auch Fahrkarten für die Straßenbahn?

R.: Museumsbesucher unsrer Stadt haben freie Fahrt mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln (20).

G.: Oh, ja toll! Aber was machen wir jetzt mit unseren Fahrrädern?

R.: Ähh, die bringt ihr in unseren Fahrradkeller ... Einen Moment, bitte! (spricht am Telefon) Jugendhotel ... Ja, einen MomentJa, ich verstehe. Kein Problem ... Alles klar! Dankeschön! Gerne! (an J. gewandt) So, Jonathan! Da habt ihr aber Glück gehabt! Es kam gerade eine Stornierung für ein Dreibett-Zimmer. Aber das können wir problemlos zum Zweibett-Zimmer umbauen.

G.: Das ist ja toll. Aaah ... Bevor wir ins Museum gehen, ruhen wir uns erst einmal auf unserem Zimmer aus (21).

R.: Wie ihr wollt. In einer halben Stunde ist das Zimmer für euch bereit. So, dann bekomme ich eure Personalausweise oder Pässe, je nachdem, was ihr dabei habt ... Danke!

72 Modelltest 4, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Der Moderator der Sendung „Reisen, Reisen“ diskutiert mit Frau Teichmann und Herrn Weidenberger über das Thema „Reisen, aber womit?“

M.: = Moderator

T.: = Frau Teichmann

W.: = Herr Weidenberg

- M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer heutigen Diskussionsrunde zum Thema „Reisen, aber womit?“ Ich begrüße in unserem Studio Frau Teichmann, Redakteurin des Reisemagazins „Voyage“ und Herrn Weidenberg, Umweltaktivist unserer Stadt.
Jedes Jahr um die Urlaubszeit bewegt uns dieselbe Frage: Womit fahren oder fliegen wir in den Urlaub? Mit dem Flugzeug, Auto, Bus, Schiff oder Zug? Eins ist sicher: Alle Verkehrsmittel haben ihre Vor- und Nachteile. Ich persönlich reise ja lieber mit dem Auto. Fast die Hälfte der Deutschen reist damit, liegen doch die beliebtesten Reiseziele nicht weit weg: 30 Prozent machen Urlaub in Deutschland (0), weitere 30 Prozent am Mittelmeer – alles wunderbar mit dem Auto erreichbar. Gerade für junge Familien mit Kindern hat dieses Verkehrsmittel unbestreitbare Vorteile. Was meinen Sie dazu, Frau Teichmann?
- T.: Das stimmt natürlich. Man kann anhalten, wann man will. Gerade für die Kinder ist es sehr wichtig, dass man Pausen macht, aussteigt und vielleicht gemeinsam auf dem Rastplatz Fußball spielt oder ein bisschen spazieren geht.
- W.: Und nicht vergessen: Am Urlaubsort ist man unabhängig von teuren Mietwagen oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Andererseits ist das Auto nur umweltfreundlich, wenn man mit vielen Personen in den Urlaub fährt. Wenn eine vierköpfige Familie mit einem modernen Auto und spritsparender Fahrweise in den Urlaub fährt, kann es sogar ökologisch sehr sinnvoll sein mit dem Auto zu fahren. Sitzen dagegen nur 2 Personen im Auto, ja dann stimmt die Öko-Bilanz nicht (23).
- M.: Herr Weidenberg, wäre es dann für diese zwei Personen nicht besser mit dem Flugzeug zu fliegen, auch was den Preis betrifft?
- W.: Wissen Sie, man sollte bei den Verkehrsmitteln nicht nur an den Preis denken. Ich hab ja bereits gesagt, dass die Umweltbelastung eine Rolle bei der Wahl des Verkehrsmittels spielen sollte. Und es sollte doch nun allen bekannt sein, wie schädlich das Fliegen für die Umwelt ist.
- M.: Ja, aber Herr Weidenberg, die Leute müssen doch auch an ihre finanziellen Möglichkeiten denken. Ich glaube den meisten ist das Geld wichtiger als die Umwelt ... (24).
- W.: Ich sage ja auch nicht, dass das Geld keine Rolle spielen sollte. Aber man könnte ja auch bequem mit dem Zug fahren.
- T.: Wo denken Sie hin? Die Kosten für eine Reise ans Mittelmeer mit dem Zug sind in etwa doppelt so hoch wie mit dem Auto. Günstige Familienpreise gibt es nur innerhalb Deutschlands (25). Hier zahlt eine vierköpfige Familie für eine Strecke wie von Frankfurt nach Hamburg 600 Euro weniger, als wenn sie fliegen würde. Das liegt daran, dass Kinder bis 15 Jahre mit den Eltern oder Großeltern kostenlos mitfahren können.
- M.: Ich bekomme hier gerade eine Mail von einem Zuhörer und zwar von Herrn Weber aus Hildesheim, und es steht darin, dass er sehr gerne mit der Bahn verreist. Er schreibt uns, dass er ganz begeistert von den bequemen Abteilen ist. Ja, vielen Dank, Herr Weber. Ich kann nur bestätigen, dass die Bahn durchaus ihre Vorteile hat: Der Vater muss nicht am Steuer sitzen, die Kinder können sich frei bewegen, und die ganze Familie kann ganz bequem an Tischen gemeinsam essen, malen und spielen ohne andere Mitreisende zu stören. Ein riesiger Vorteil gegenüber Auto und Flugzeug! Die Kinder lieben doch die Fahrt mit dem Zug (26)!
- T.: Die Bahn produziert bis zu drei Viertel weniger CO₂ als Flugzeuge und im Vergleich zum Auto verbraucht eine Zugfahrt zwei Liter weniger Kraftstoff pro Personenkilometer. Allerdings gilt das nur, wenn die Waggons voll ausgelastet sind. Aber das sind sie ja leider in der Regel nicht. Also, Herr Weidenberg, es ist daher kein Wunder, dass viele Leute lieber mit dem Flugzeug fliegen (27).
- W.: Ich bestreite ja gar nicht die Vorteile des Flugzeuges. Das Flugzeug ist bequem und schnell, aber teuer und schmutzig! Natürlich liegt der unbestreitbare Vorteil des Fliegens in der Überwindung großer Strecken in kurzer Zeit. Ich kann ja schlecht mit dem Auto nach Australien fahren (28).
- T.: Hinzu kommt der Komfort, den Linienflugzeuge bieten: Die Airlines kommen den Bedürfnissen von Familien sehr entgegen. Den Kinderwagen kann man direkt bis an die Flugzeugtür schieben, man bekommt an Bord kostenloses Kinderspielzeug, Windeln, Essen fürs Baby. Inzwischen werden Autositze, Reisekinderbetten und Kinderwagen kostenlos mitgenommen.

- M.: Entschuldigung, wenn ich Sie unterbreche, aber vielleicht sollten wir noch einige andere Verkehrsmittel in Erwägung ziehen: Das Kreuzfahrtschiff und den Reisebus. Diese beiden Verkehrsmittel stehen bei der Umweltbilanz, aber auch bei der Sicherheit ganz oben. Das Kreuzfahrtschiff ist eines der sichersten Reiseverkehrsmittel der Welt und der CO₂-Ausstoß ist ebenfalls vergleichsweise gering.
- T.: ... Wobei das Kreuzfahrtschiff ganz andere Umweltbelastungen hat. Ganz abgesehen vom Müll, verschmutzt es die Luft mit Stoffen wie Schwefel, Feinstaub und Ruß.
- M.: Tja, also dann ist der Reisebus eine gute Alternative. Er verschmutzt die Umwelt sogar noch weniger als die Bahn. Frau Teichmann?
- T.: Das schon, aber er ist doch recht wenig komfortabel (29) – gerade für Familien, aber preislich schlägt er sogar den Billigflieger.
- M.: Liebe Hörerinnen und Hörer: Die sauberste und billigste Variante ist immer noch das Rad. Natürlich lassen sich damit keine großen Entfernungen zurücklegen, aber man steht halt nie im Stau, muss nicht tanken, braucht keinen Parkplatz zu suchen und bleibt nebenbei auch noch fit.
- T.: Vergessen wir aber nicht, dass das Fahrrad keine Alternative bei schlechtem Wetter oder starkem Gegenwind ist (30). Aber der Weg ist ja das Ziel.

Einheit 8

Einstiegsseite, 1

73 Welche Berufe üben die Personen aus?

Person 1

Ich arbeite im Krankenhaus oder in der Praxis, behandle Patienten und verschreibe Medikamente. Manchmal muss ich auch krank Menschen operieren.

Person 2

Ich schneide und färbe Haare. Ich wasche und föhne sie.

Person 3

Also, ich arbeite in der Schule, aber auch zu Hause am Schreibtisch, denn hier muss ich oft Hausaufgaben oder Tests korrigieren und den Unterricht für die nächste Stunde vorbereiten.

Person 4

Ich muss Bestellungen entgegennehmen, servieren, manchmal kassieren und leider immer den Tisch abräumen. Manchmal bekomme ich richtig gutes Trinkgeld!

Person 5

Ich muss den Verkehr regeln und schreibe Strafzettel für Falschparker.

Person 6

Ich betreue Passagiere, serviere das Essen und die Getränke und helfe in Notfällen.

WS/HT, 2 b

- 74 Kinder, die jünger als drei Jahre sind, besuchen normalerweise eine Krippe. Ab dem dritten Lebensjahr können sie einen Kindergarten oder eine Kindertagesstätte besuchen. Wenn sie sechs Jahre alt geworden sind, gehen sie in eine Grundschule. Nach der Grundschule entscheiden sich die Kinder – oder eigentlich deren Eltern – entweder für die Hauptschule, die Mittelschule, die Gesamtschule oder das Gymnasium. Haben die Jugendlichen die Realschule oder die Mittelschule abgeschlossen, können sie eine Ausbildung beginnen und müssen dann eine Berufsschule besuchen. Kinder und Jugendliche, die in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten mehr oder weniger schwer behindert sind, besuchen eine Förderschule. Wenn ein Jugendlicher das Gymnasium besucht hat und nach der zwölften oder dreizehnten Klasse das Abitur gemacht hat, dann kann er an einer Universität oder an einer Hochschule studieren. Eine Volkshochschule ist eine Schule, an der Erwachsene sich bilden bzw. weiterbilden können. Hier kann man zum Beispiel Sprachkurse besuchen oder aber auch Schulabschlüsse wie z.B. das Abitur nachholen.

75 Modelltest 5, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Christa, hier ist Kai. Wir wollten mit Katja am Montag zur Immatrikulationsfeier an der Uni gehen. Du weißt doch, dass Claudia schon ab Oktober an der Uni ihr Medizinstudium beginnen wird. Ja, und da hat sie uns darum gebeten, zur Feier mitzukommen. Claudia hat auch gefragt, ob du Lust hättest, da sie von dir noch keine Antwort auf ihre Mail bekommen hat. Ruf mich doch bitte zurück und gib mir Bescheid (02). Ciao!

Text 1

Sie hören eine Ansage im Radio.

Wie eine neue Studie zeigt, hat Österreich viele qualifizierte Migranten. Die neuen Bürger arbeiten jedoch oft unterqualifiziert (1): Eine ausländische Atomphysikerin, die als Putzfrau arbeiten muss (1) oder ein Ingenieur aus Asien, der keine andere Arbeit findet als nur die eines Taxifahrers (1). Es stellt sich hier natürlich die Frage, warum Migranten ihre Ausbildung kaum etwas nützt. Ein Grund dafür ist die fehlende österreichische Staatsbürgerschaft. Zum anderen wollen die Migranten schnell eine Arbeit finden (2), weil sie das Geld für den Neustart brauchen und dann nehmen sie eben jeden Job an. Als dritten Grund nennt die Studie die Tatsache, dass die Abschlüsse, die im Ausland gemacht wurden, in Österreich oft nicht anerkannt werden.

Text 2

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo, Valentin! Ich bin's Annette. Ich hatte heute ein Bewerbungsgespräch als Flugbegleiterin. Na ja, zu Beginn war ich wahnsinnig aufgeregt, aber dann wurde ich ruhiger, vor allem als ich merkte, dass die Personalchefin sehr an meinem Lebenslauf und auch an meinen Qualifikationen interessiert war. Es gibt aber ein Problem: meine Englischkenntnisse. Ich habe ja nur die Abschlussnote vom Abiturzeugnis. Sie meinte, ich müsste ihr noch ein Sprachzertifikat bringen. Und da du ja Englischlehrer bist, wollte ich dich fragen, wo ich so eine Prüfung ablegen kann (4). Rufst du mich zurück?

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Die sichere Stelle für das ganze Leben gibt es nicht mehr auf dem modernen Arbeitsmarkt. Häufige Jobwechsel gehören zu vielen Berufsbiografien inzwischen dazu (6). Für Arbeitnehmer ist das besonders schwer, da sie sich immer wieder bewerben müssen. Wenn Sie auch zu dieser Gruppe gehören (5), dann dürfen Sie auf keinen Fall heute Abend unsere Sendereihe „Karriere für alle“ verpassen. Hier stellen wir Ihnen Ratgeber, Kurse, Software- und Internetangebote vor. Und wir verraten Ihnen, welche von diesen Angeboten Sie wirklich fit für den Neustart machen können. Also nicht verpassen: 21.00 Uhr, heute Abend.

Text 4

Sie hören eine Durchsage im Kaufhaus.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, pünktlich zum Schulbeginn haben wir für Sie in den nächsten Wochen sehr attraktive Angebote rund um Schule, Studium und Ausbildung (7). Heute gibt es Schulhefte und Wörterbücher zu einem Rabatt von 50 Prozent. Ja, Sie haben richtig gehört: 50 Prozent! Und als kleines Geschenk gibt es noch eine Packung Bleistifte gratis dazu (8). Ab morgen bieten wir dann Berufsbekleidung bis zu 20 Prozent günstiger an!

Text 5

Sie hören eine Durchsage in einer Berufsschule.

Liebe Auszubildende, da morgen die Angestellten der Nahverkehrsmittel streiken werden (9), beginnt der Unterricht erst um 11.00 Uhr. Das bedeutet, dass die ersten Stunden ausfallen (10). Auszubildende, die mit dem Zug kommen, können sich ab 8.00 Uhr bis zum Unterrichtsbeginn in der Kantine aufhalten. Die Auszubildenden, die eine Ausbildung zum Fliesenleger machen und im ersten Lehrjahr sind, müssen die beiden ersten Stunden nachholen. Und zwar am Freitagnachmittag nach Schulschluss.

76 Modelltest 5, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie nehmen an einem Seminar „Richtig bewerben“ teil und hören einen Auszug aus einem Vortrag zum Thema: „Dresscode – richtige Kleidung am Arbeitsplatz“.

Sehr geehrte Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer! Sicherlich haben Sie sich schon oft bei bestimmten Anlässen gefragt „Bin ich richtig gekleidet? Habe ich vielleicht mit der Wahl meiner Kleidung übertrieben? Oder bin ich gar zu leger gekleidet (11)? Nun, wir wollen Ihnen helfen, dass

Sie sich bei Bewerbungsgesprächen, aber auch bei anderen Gelegenheiten sicherer bei der Wahl Ihrer Kleidung fühlen. Eine Frage, die unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder bewegt, ist „Was darf ich im Sommer im Büro tragen?“

Tja, meine lieben Damen und Herren, wir kennen das alle: Die Temperaturen steigen und die Menschen auf der Straße tragen Flip-Flops, kurze Hosen und schulterfreie Oberteile. Doch was im privaten Bereich für Abkühlung sorgt, kann im Job einen schlechten Eindruck machen. Natürlich ist es von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich, was erlaubt ist und was nicht (12). Bei der Wahl des Outfits orientiert man sich am besten an den folgenden drei Kriterien: die Branche, das Unternehmen, die Position.

Sehen wir uns zuerst die Branche an. Hier könnte man pauschal sagen, dass Mitarbeiter in kreativen Branchen, aber auch im IT-Bereich mehr Freiheiten haben als beispielsweise in Anwaltskanzleien oder Banken, denn hier hat man ja direkt mit Kunden bzw. Mandanten zu tun. Und dabei spielt es keine Rolle, ob die Kunden nun schick oder eher locker gekleidet sind.

Was die Unternehmen betrifft, so ist in letzter Zeit zu beobachten, dass man sich in kleineren Unternehmen nicht so konservativ und „schick“ kleidet wie in großen Unternehmen (13).

Doch ist natürlich auch die Position, die man in der Firma hat, von Bedeutung: Auch im Sommer sieht man in der Chefetage die Direktoren und Manager in Anzug und Krawatte arbeiten – auch bei über 30 Grad!

In den „unteren“ Etagen ist die Kleiderordnung natürlich nicht so streng. Aber auch hier sollten die Damen auf schulterfreie – oder gar bauchfreie – Tops verzichten. Eines sollten Sie immer beachten: Die Kleidung ist auch ein Kommunikationsmittel. Im dunklen Anzug wirken Sie, meine Herren, immer etwas seriöser als im bunten Hawaii-Hemd und offene Schuhe sind leider auch im Sommer ein Tabu – ein sogenanntes „No-Go“. Die Damen haben es da etwas leichter: Offene Schuhe sind kein Problem (14), aber bitte keine Flip-Flops – auch nicht die edle Ledervariante! Tja und auch kurze Hosen wirken nicht professionell. Tragen Sie diese nur in Ihrer Freizeit. Und jetzt werden sich viele fragen, was denn mit kurzärmeligen Hemden ist. Auch da muss ich Sie enttäuschen: auch wenn keine Klimaanlage in Ihrem Büro ist, sollten Sie kurzärmelige Hemden zu Hause lassen. In der Regel sind jedoch Polohemden erlaubt. Das ist dann ein Mix aus schick und locker (15).

Und nun noch etwas zu den Röcken. Es leuchtet ja wohl jedem ein, dass man hier ...

77 Modelltest 5, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen an der Bushaltestelle und hören, wie sich ein Mann und eine Frau unterhalten.

N. = Nils

T. = Tina

N.: Hallo, Tina!

T.: Grüß dich, Nils!

N.: Du siehst ja toll aus! Erholt und braungebrannt! Warst du im Urlaub?

T.: Nein, nein! Ich war in der Karibik! Ich ...

N.: ... sag ich doch! Urlaub!

T.: Jetzt warte doch mal: Ich war als Reiseleiterin in der Karibik, und zwar auf einem Kreuzfahrtschiff.

N.: Hä? Du hast doch Philosophie studiert! Wieso bist du denn jetzt Reiseleiterin?

- T.: Naja, ich hab eine Umschulung zur Reiseleiterin gemacht.
- N.: Warum das denn?! Du hattest doch einen super Uni-Abschluss!
- T.: Na und? Der hat mir bei der Jobsuche leider gar nichts genützt (17). Und da die Tourismusbranche boomt, also ständig wächst, habe ich mich für diesen Beruf entschieden.
- N.: Na gut, im Moment geht es der Tourismusbranche wirklich gut. Aber was machst du, wenn es in ein paar Jahren nicht mehr so gut mit dem Tourismus läuft (18). Willst du dann in deinen alten Beruf zurück?
- T.: Die Nachfrage steigt – also sind die Jobaussichten im Tourismusbereich sehr gut! Und ich habe gute Voraussetzungen für diesen Bereich, denn hier kommt es auf Fremdsprachenkenntnisse und natürlich auf soziale Kompetenzen an, also auf Kontaktfreudigkeit, denn der Kunde steht an erster Stelle. Und Organisationstalent habe ich auch ...
- N.: Ja, da hast du Recht. Also wenn ich daran denke, wie du immer unsere Schulfeste und Klassenfahrten organisiert hast. Da warst du wirklich Spitze! Aber anstrengend ist doch der Beruf sicher auch. Also ich könnte nicht mit Leuten unterwegs sein, die ständig unzufrieden sind und sich immer nur beschweren (19).
- T.: Jetzt übertreibst du aber. Natürlich gibt es solche, die immer mit dem Notizblock herumlaufen und alles, was ihnen nicht gefällt notieren. Aber das sind so wenige! Außerdem habe ich diesen Leuten schon gesagt, sie sollten doch mal das Positive notieren, dann werden sie auch ihren Urlaub mehr genießen können. Aber weißt du, die meisten Urlauber sind nett und entspannt.
- N.: Wie hast du denn eigentlich deinen Arbeitgeber davon überzeugt, dass du als Philosophin die geeignete Reiseleiterin bist? Ich wäre da als Arbeitgeber sehr skeptisch.
- T.: Schau, die Zeugnisse haben meinen Chef nicht so sehr interessiert (21). Wichtig war, welchen Gesamteindruck ich mache und welche Kenntnisse und Qualifikationen ich mitbringe. Ich habe ihn bei meinem Vorstellungsgespräch auf private Urlaube hingewiesen, auf Reisen, die ich organisiert hatte, also z.B. unsere Klassenfahrten und auf meine Sprachdiplome. Was auch sehr gut bei ihm ankam, war mein aufgefrischter Erste-Hilfe-Kurs.
- N.: Hmm ... Da gehört schon Mut dazu, sich einfach mit einer Touristengruppe in den Flieger zu setzen und dann für alles verantwortlich zu sein.
- T.: Na ja, ganz so war es ja nicht. Ich hab das erstmal in meiner Freizeit gemacht und Erfahrungen gesammelt. Aber bevor ich dafür bezahlt wurde, habe ich als Stadtführerin ehrenamtlich, also ohne Bezahlung, gearbeitet.
- N.: Oh, mein Bus kommt! Entschuldigung! Melde dich doch mal. Tschüs!
- T.: Tschüs!

78 Modelltest 5, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Der Moderator der Sendung „Schule – heute“ diskutiert mit der Lernpsychologin Frau Maria Zimmer und dem Stadtrat Herr Günther, über das Thema „Digitale Schulen – ja oder nein?“

M. = Moderator

Z. = Frau Zimmer

G. = Herr Günther

- M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, bevor wir nun ins Wochenende starten, es ist ja schon Freitagabend, begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem Gespräch zum Thema „Digitale Schulen – ja oder nein?“ Dazu begrüße ich Frau Maria Zimmer, Lernpsychologin und Herrn Günther, seit Anfang des Monats Stadtrat. Herr Günther, Sie sind ein Befürworter von Tablets in den Grundschulen.
- G.: Ja, natürlich. Für Erstklässler ist es besser, wenn sie vor dem Schreiben mit Bleistift und Papier, erst einmal am Tablet schreiben und lesen lernen. Die kleinen Hände können noch nicht mit dem Bleistift umgehen. Das fällt Sechsjährigen schwer. Aber das Drücken auf die Tasten ist sehr leicht für Kinder in diesem Alter (0).
- Z.: Dabei vergessen Sie, dass man ja nicht immer ein Tablet oder anderes Medium bei sich hat, um zu schreiben oder zu rechnen. Die Kinder müssen unbedingt auch mit der Hand schreiben lernen, also mit Papier und Stift.
- M.: Also, wenn ich Herrn Günther richtig verstanden habe, dann ist er ja auch nicht gegen das Schreiben mit dem Stift, sondern nur dafür, dass die Kinder das erst später lernen.
- G.: Richtig! Außerdem sind die Kinder dann auch motivierter, wenn sie mit einem Computer schreiben lernen.

- Z.: Ich finde, dass wir Pädagogen in der letzten Zeit zu viele Reformen, also meines Erachtens „Fehler“, gemacht haben. Denken wir nur an die Abschaffung des Frontalunterrichts! Die beste Methode ist immer noch, wenn der Lehrer vor der Klasse steht und die Kinder in Schulbänken vor ihm sitzen. Diese runden Tische haben dazu geführt, dass die Schüler immer schlechter werden (23). Und warum?! Weil jeder Schüler woanders hinschaut, nur nicht zum Lehrer.
- M.: Frau Zimmer, woher wissen Sie, dass diese Schüler schlechtere Leistungen haben?
- Z.: Na, wir haben Studien dazu gemacht. Wir haben genau untersucht, ob der Frontalunterricht tatsächlich so schlecht und veraltet ist, wie immer behauptet wird.
- G.: Ihre Untersuchungen haben sie ja bekannterweise nur an Schulen durchgeführt, die diese veraltete Methode anwenden. Sie haben ja gar nicht die Schulen in ihre Studie mit einbezogen, die mit moderneren Methoden, also dem Gruppenunterricht, arbeiten (24).
- M.: Ja, ... äh ..., um auf unser Thema zurückzukommen, also „Digitale Schulen“, ... es wäre vielleicht noch wichtig zu erwähnen, dass es in einigen europäischen Ländern – und auch in einigen asiatischen – Schulen gibt, die überhaupt nicht mehr mit Büchern aus Papier arbeiten.
- Z.: Sehen Sie! Genau das meine ich: Die klassischen Papier-Bücher soll es bald nicht mehr geben! Hier sollte doch ein Kompromiss gefunden werden. Ich bin ja nicht grundsätzlich gegen digitales Lernen. Natürlich sollen die Kinder und Jugendlichen mit dem Computer lernen, vor allem in Fächern wie Chemie und Biologie, bei denen man mit Computer-Animationen sehr viele Dinge anschaulich machen kann. Zum Beispiel, wie der Körper des Menschen funktioniert usw. Aber bitte keine Tablets schon bei Sechsjährigen! Da wird das Gehirn nicht genug gefordert (25). Herr Günther, die Kinder werden zur Faulheit beim Denken erzogen!
- G.: Frau Zimmer, Hirnforscher haben herausgefunden, dass beispielsweise das gewaltfreie Spielen am Computer, den Kindern dabei hilft, in Zusammenhängen zu denken, und das Denken allgemein funktioniert bei diesen Kindern viel schneller (26). Auch das jahrgangsübergreifende Lernen, das heißt also, dass Kinder aus verschiedenen Klassenstufen gemeinsam lernen, hat nur positive Aspekte. Die Kinder lernen voneinander. Sie schauen sich gemeinsam Dinge an, versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden und erklären sich gegenseitig verschiedene Dinge. Wenn die Kinder dabei auch noch mit verschiedenen Materialien arbeiten, ist das für ihre Entwicklung – auch die soziale – sehr gut. Ich finde es schon leicht diktatorisch, wenn Kinder immer nur brav im Unterricht sitzen müssen und nur zuhören und schauen sollen, was der Lehrer sagt, meint, zeigt. Kinder müssen vieles selbst entdecken. Nur so macht die Schule Spaß. Wie wollen wir denn die Kinder zu freien Menschen und zur Demokratie erziehen (27)?
- Z.: Ich verstehe nicht, was das mit Demokratie zu tun haben soll. Sie und ich haben auch mit Büchern aus Papier gelernt und wir sind trotzdem freie Bürger mit einer eigenen Meinung geworden. Heutzutage spielen Achtjährige in Deutschland zehn Stunden pro Woche Computerspiele. Zehn Stunden pro Woche! Und da sollen sie auch noch in der Schule den ganzen Tag am Tablet sitzen. Das kann nicht gut für die Gesundheit sein (28)!
- M.: Frau Zimmer, Herr Günther, wenn ich auch mal etwas dazu sagen darf: Das Spielen am Computer fördert die Kreativität. Dazu gibt es Untersuchungen, die das eindeutig belegen! Da unsere Kinder heutzutage so viel spielen wie noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit, haben wir noch nie so viele neugierige, kreative und konfliktstarke Kinder gehabt wie heute. Da muss ich Herrn Günther schon Recht geben.
- G.: Schauen wir doch mal in die Geschichte der Menschheit: Als die Eisenbahn erfunden worden war, dachten viele, dass der Mensch bei einer Geschwindigkeit von über vierzig Stundenkilometern verrückt werden würde, oder der Einzug der Fernseher in unsere Wohnzimmer, als man meinte, dass die neue Generation schwerhörig und dumm werden würde. Immer wenn es neue, revolutionäre Dinge in der Geschichte der Menschheit gibt, reagieren die Menschen misstrauisch und ängstlich (29).
- Z.: Herr Günther, ich gebe Ihnen ja Recht, dass man Erfindungen nicht verteufeln sollte. Ich bin auch eine Freundin des Fortschritts, aber alles in Maßen. Beispielsweise bin ich auch gegen die Vergabe von Noten im Grundschulalter. Noten sollte es erst ab dem 14. Lebensjahr geben. Und da Sie ja vorhin von Kreativität sprachen: Noten bremsen die Kreativität. Die Grundschüler lernen dann meist nur, um gute Noten zu bekommen oder weil Mama traurig ist oder gar schimpft, wenn der Achtjährige keine Eins mit nach Hause bringt (30). Ja, da sind uns Norwegen und Schweden weit voraus!
- M.: Ich glaube, da sind wir uns alle einig! Frau Zimmer, Herr Günther, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch.

Einheit 9

Einstiegsseite, 1

79 Welches Geschenk steht auf welchem Platz? Wie viel kosten sie im Durchschnitt?

Hallo! Da bin ich wieder. Euer Donald. Es ist wieder Zeit für ein neues Ranking:

Wenn es um Weihnachtsgeschenke in Deutschland geht, dann setzen viele gern auf Technik, und vor allem auf Elektronik. Auf Platz 10 befinden sich Fernseher, natürlich mit neuester Technologie. Das lassen sich die Deutschen im Durchschnitt 989 Euro kosten. Das bedeutet, dass es sich im Fall der Fernsehgeräte um ein besonders teures Geschenk handelt, das sich natürlich nicht jeder leisten kann.

Auf Platz 9 stehen, na raten Sie mal ... nein, nicht die Smartphones, sondern Notebooks und PC-Bildschirme. Aber die kosten die Deutschen im Durchschnitt 985 Euro.

Tja, und auf Platz 8 haben wir diesmal zur Abwechslung mal keine Elektronik, sondern da finden wir die guten alten Aufbauspiele aus Plastik, wie von Playmobil oder Lego. Dafür geben die Deutschen durchschnittlich 50 Euro aus. Die sind also deutlich günstiger als die Fernseher und Notebooks.

So, und nun Platz 7: Tja, da wird's für die Feinschmecker interessant: Hier finden wir nämlich die Küchenmaschinen, wie Gemüseschneider oder Geräte, die alles in Einem sind, wie Schneebesen, Mixer und Rührschüssel zusammen. Ja, da spart man viel Zeit – Geld allerdings eher weniger, denn diese Geräte kosten durchschnittlich stolze 982 Euro.

Platz 6 der beliebtesten Weihnachtsgeschenke belegen Parfüms, Eau de Toilette sowie Pflegeprodukte und Schmuck. Das sind nicht nur Geschenke für die Damen, sondern auch für den Herrn, denn hier findet man auch Rasierer oder auch Föhne. Mit durchschnittlich 52 Euro gehören diese Produkte zu den Schnäppchen.

Kaffeeautomaten und Espressomaschinen rangieren auf Platz 5 der beliebtesten Weihnachtsgeschenke. Die gehören zu den so genannten Gemeinschaftsgeschenken, das heißt, dass man sich diese als Paar oder Familie gemeinsam unter den Weihnachtsbaum legt. Ist ja auch logisch, wenn man bedenkt, wie viel diese Anschaffung kostet: der Durchschnittspreis beträgt nämlich: 665 Euro.

Platz 4 belegen die Wi-Fi- und Fitnessuhren. Obwohl sie so klein sind, steckt in ihnen eine ganze Menge Technik: Puls- und Schrittzähler sowie GPS-Empfänger, E-Mail-Abruf und ... und ... und ...

Ach ja, und die Zeit kann man auch ablesen. So etwas kostet um die 262 Euro.

Und Platz 3? Die Bluetooth und Waterproof-Lautsprecher, also kabellose und wasserdichte Lautsprecher. Diese kosten im Durchschnitt 200 Euro.

So, und jetzt zu Platz 2: Da finden wir die Smartphones ohne Vertrag. Obwohl es laut unserer Umfrage in Deutschland fast 50 Millionen Smartphone-Nutzer gibt, ist die Nachfrage nach diesen Telefonen riesig.

Und obwohl sie nicht gerade billig sind – im Durchschnitt 370 Euro – sind diese kleinen schlaunen Dinger als Weihnachtsgeschenk besonders beliebt.

Und Platz 1? Na? Genau! Spielekonsolen und Zubehör. Hier geht es nicht nur um Geschenke für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Mit den neuen Konsolen können Spieler auf der ganzen Welt gegeneinander antreten und miteinander spielen. Die Ergebnisse werden dann über soziale Netzwerke verbreitet. Kosten im Durchschnitt? Schlappe 230 Euro.

Und wie immer könnt ihr alles nochmal unter www.donaldsrating.de nachlesen. Tschüs.

W/HT, 2 a

80 Sie hören ein Gespräch in einem Auto-Geschäft.

V. = Verkäufer

K. = Kunde

V.: Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

K.: Ja, ... äh ... guten Tag, ja ich hätte gern ein paar Informationen über diesen Wagen hier. Sie haben ihn zu einem günstigen Preis ...

V.: Ja, also dieses Fahrzeug ist für seine Klasse schon ein Schnäppchen, muss ich schon sagen. Sie bekommen ihn 1.200 Euro unter seinem üblichen Verkaufspreis.

K.: Ja, das hab ich schon hier auf diesem Schildchen gelesen.

V.: Und wenn Sie bedenken, dass da die Klimaanlage und die Zentralverriegelung im Preis inbegriffen sind ...

K.: Na ja, das gehört doch heute zur Grundausstattung eines Kraftfahrzeuges!

V.: Nicht unbedingt. Nicht alle Autohersteller haben das für ihre PKW im Angebot.

K.: Da haben Sie recht. Ich würde gern mal eine Testfahrt machen. Ist das möglich?

V.: Ja, aber selbstverständlich. Ich hole schon mal die Schlüssel. Warten Sie bitte einen Moment.

- 81** Das Schicksal der Erfinder: In Vergessenheit geraten
Für viele Erfinder bedeutet der Traum vom Erfolg auch den Wunsch, reich und berühmt zu werden. Dieser Erfolg ist jedoch nur wenigen vergönnt. So gibt es Beispiele für geniale Erfindungen aus der Antike, die in ihrer Zeit keine Beachtung fanden und erst viel später „wieder“erfunden wurden. Heron von Alexandria ist ein beredtes Beispiel dafür. Der Mathematiker und Ingenieur lebte und wirkte im ersten Jahrhundert nach Christus in Alexandria, dem Zentrum griechisch-römischer Wissenschaft. Er baute schwere Türen, die sich wie von Geisterhand öffneten, wenn ein Priester das heilige Feuer in einer Schale vor dem Tempel entzündete. Das Prinzip? Ganz einfach: Heron erhitzte Wasser und ließ so Wasserdampf entstehen. Durch den entstandenen Druck konnten sich die Türen bewegen. Er hatte somit im Prinzip die erste Dampfmaschine erfunden. Die Griechen hielten diese Erfindung jedoch für Spielerei. Und auch die Römer fanden für diese Dampfmaschine keinerlei Verwendung, durch die man viele Arbeitskräfte hätte sparen können. Die Einsparung von Arbeitskräften spielte damals noch keine Rolle – Rom hatte ja genug Sklaven. So blieb der Dampf als Antriebskraft bis ins 17. Jahrhundert hinein ungenutzt.

82 Modelltest 6, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören eine Durchsage auf dem Busbahnhof.

Sehr geehrte Reisende, der Bus Nummer 32 nach Salzburg, planmäßige Abfahrt um 13.25 Uhr, muss wegen eines technischen Schadens leider ausfallen. Wir bitten Sie einen späteren Bus, die Nr. 37 um 14.15 Uhr, Richtung Salzburg zu nehmen (02) oder sich bei der Auskunft zu melden. Der Bus um 14.15 Uhr ist für heute die letzte Möglichkeit nach Salzburg zu kommen.

Text 1

Sie hören einen Radiob Bericht.

Vinyl lebt! (1) Ja, meine Hörerinnen und Hörer! Die gute alte Schallplatte feiert ihr Comeback und die digitale Revolution scheint sie kaum zu stören. Sie ist bei der Jugend fast so beliebt wie in den 1950er und 1960er Jahren. Und ihre Beliebtheit steigt sogar ständig (2). Der Verkauf von Vinylplatten ist im letzten Jahr allein in den USA um 52 Prozent gestiegen, mehr als 9 Millionen Mal ging die Schallplatte über den Ladentisch. Damit ist die Schallplatte der einzige physische Datenträger, dessen Umsatzzahlen noch wachsen. Im Gegensatz dazu werden DVDs, CDs, USB-Sticks immer weniger verkauft.

Text 2

Sie hören einen Radiob Bericht.

Seit einer Woche kann man im Internet ein unglaubliches Video sehen: Ein exotischer Vogel liefert den Zuschauern eine super Show. Er macht mit seiner Stimme Soundeffekte, also Geräusche aus Videospiele täuschend echt nach. Aber nicht alle finden das so lustig. Der Besitzer des Vogels, ein dreizehnjähriger Junge aus Argentinien, hatte ständig Streit mit seiner Mutter (4), weil diese dachte, dass der Junge Videospiele spiele. Erst als beide gemeinsam vor dem Fernseher saßen und wieder diese Geräusche von Videospiele zu hören waren, entdeckten sie das seltene Talent ihres Vogels.

Text 3

Sie hören eine Werbung im Radio.

Wenn Sie gerne online Filme sehen oder online Games spielen, dann brauchen Sie ein möglichst schnelles Internet. Bei langsamen WLAN-Verbindungen ist es ziemlich nervig, wenn der Film erst ewig lange geladen werden muss oder wenn das Spiel anfängt zu "laggen", also nicht mit der richtigen Geschwindigkeit läuft. Mit dem Nightowl WLAN-Router ist das kein Problem mehr (5). Der reguläre Preis beträgt 169,99 Euro, wenn Sie ab morgen und die ganze Woche bei uns im Laden persönlich vorbeikommen. Wenn Sie bei der Bestellung auf unserer Webseite allerdings bereits heute – und nur heute – den Rabattcode "NO4503" eingeben, können Sie nochmal 25 Euro sparen (6).

Text 4

Sie hören einen Radiobericht.

Liebe Hörerinnen und Hörer, wussten Sie, das die Konstante Pi ihren eigenen Tag hat? Es ist der 14.3. jedes Jahres (7). Warum der 14.3.? Weil die Amerikaner das Datum ja anderes herum schreiben, also 3.14. Und genau so beginnt ja die Zahl Pi, die eine der wichtigsten Konstanten in der Naturwissenschaft und in der Mathematik ist. Es gibt kaum einen Bereich der Wissenschaft, wo diese Zahl keine wichtige Rolle spielt. Überall auf der Welt gibt es Fanclubs, die diese Zahl feiern (8). Vor allem in den USA werden von diesen Fanclubs jedes Jahr am 14.3. Torten gebacken, die einen Kreis darstellen mit aufgezeichnetem Umfang und Durchmesser.

Text 5

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Fabian? Ich bin's Christine. Wir haben darüber gesprochen, dass wir zu dieser Messe in Hannover, also zur CEBIT, gehen (9). Morgen beginnt sie schon und wir haben immer noch keine Karten gekauft. Wollen wir denn nicht am Dienstag hingehen (9)? Da gibt es einen Vortrag über digitale Arbeitswelten. Oder am Mittwoch? Da werden die neuesten Elektroautos vorgestellt. Und am Donnerstag spricht der Präsident des Bundeskriminalamtes über Kriminalität im Internet, ach nein das ist am Freitag (10). Schade, da haben wir ja unseren Betriebsausflug. Da können wir nicht. Aber was wir unbedingt machen müssen, ist eine Rundfahrt durch das CEBIT-Gelände mit dem Shuttlebus ohne Fahrer. Der fährt jeden Tag. Ich ruf dich nochmal an! Bye!

83 Modelltest 6, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen in der Münsteraner Volkshochschule und hören einen Vortrag.

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, ich begrüße Sie hier in Münster an unserer Volkshochschule zu unserem Vortrag „Daimler und Maybach“ aus der Vortragsreihe „Helle Köpfe“.

Wie Sie wissen, liebe Gäste, ist Deutschland ein Auto-Land. Nicht nur weil hier das Auto erfunden wurde, sondern auch, weil hier 50 Millionen Autos auf den Straßen unterwegs sind. Und das bei über 80 Millionen Einwohnern. Das Straßennetz ist sehr gut ausgebaut (11). Und nicht umsonst ist das Auto des Deutschen liebstes Kind. Heute soll es um die Erfinder des schnell laufenden Benzinmotors – oder besser gesagt – die Miterfinder des Benzinmotors gehen, nämlich um Gottlieb Daimler und seinen Companion Wilhelm Maybach. Vielleicht hat ja der eine oder der andere von Ihnen schon das Daimler-Museum in Schorndorf bei Stuttgart, dem Geburtsort von Daimler, besucht. Dieses Museum befindet sich in einer ehemaligen Back- und Wirtsstube und hier wurde Daimler 1834 als Bäcker Sohn geboren. Er besuchte als Kind eine Zeichenschule, in der er schon damals mit seinen Tier-Zeichnungen glänzte (12). Mit 14 machte er eine Ausbildung zum Büchsenmacher, besuchte danach noch einmal die Schule und studierte schließlich Maschinenbau. Wie kam es aber nun zu der jahrzehntelangen Partnerschaft mit Wilhelm Maybach? Maybach wurde 1846 in Heilbronn geboren, zog aber mit seiner Familie als Fünfjähriger nach Stuttgart. Mit acht Jahren hatte er keine Eltern mehr und wurde mit 13 in das Bruderhaus in Reutlingen aufgenommen. Das war eine Einrichtung, in der arme, elternlose Kinder eine Ausbildung erhielten.

Maybach wurde hier zum technischen Zeichner und Konstrukteur ausgebildet. Daimler war damals Leiter der Maschinenfabrik des Bruderhauses und kam mit dem talentierten Lehrling Wilhelm Maybach in Kontakt (13). Als Daimler 1873 nach Köln zur Gasmotoren-Fabrik Deutz wechselte, nahm er Maybach mit. Hier verbesserte Maybach den Otto-Motor so, dass dieser in Serie produziert werden konnte. Aber weder Daimler noch Maybach waren mit dem neuen Motor zufrieden. Sie wollten einen effizienteren, kleineren Motor bauen. Deutz wollte einfach nur gute Geschäfte machen und war an einer weiteren Verbesserung des Motors nicht interessiert. So musste Daimler 1882 die Firma verlassen und kehrte mit Maybach nach Stuttgart zurück (14). Hier tüftelten, arbeiteten und probierten die beiden unermüdlich an einem neuen Otto-Motor, der kleiner werden sollte als der alte. Endlich schafften sie es: Der neue Otto-Motor war fertig. Mit diesem kleinen Motor konnten sie nun das erste Fahrzeug mit zwei Rädern bauen, also das erste Motorrad der Welt. Aber das erste Auto der Welt bauten sie nicht. In Mannheim baute Carl Benz völlig unabhängig von den beiden, ein Fahrzeug mit drei Rädern und einem Benzin-Motor. Und das eben war das erste Auto der Welt (15), welches mit Benzin fahren konnte und somit von allein fuhr: ein echtes Au-to-mo-bil.

84 Modelltest 6, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sind im Tiergarten Schönbrunn und hören, wie sich zwei Jugendliche unterhalten.

J. = Johannes

B. = Bettina

- J.: Hej! Bettina! Komm doch mal her! Ich will ein Selfie mit den Elefanten und uns beiden machen.
- B.: Ach, Johannes, hör doch auf! Du und deine Selfies! Das wird langsam langweilig. Immer nur Selfies, Selfies, Selfies!
- J.: Ist doch cool! Das ist spontan und meistens lustig! Das ist eine Sekunde Lebensgeschichte, die da festgehalten wird. Früher haben doch die Maler auch Selbstportraits gemalt, allein Rembrandt hat sich 70 Mal selbst gemalt.
- B.: Das ist doch nicht dasselbe!
- J.: Finde ich schon (17)! Du gehst doch ständig in Museen und siehst dir die Gemälde an ...
- B.: Das ist ja auch Kunst. Selfies haben oft eine schlechte Qualität, schon allein, weil sie viel zu nahe aufgenommen wurden.
- J.: Woher willst du wissen, ob nicht ein Archäologe in 500 Jahren unsere Selfies als Kunst betrachtet?!
- B.: Du glaubst doch nicht im Ernst, dass es in 500 Jahren noch digitale Bilder geben wird. Meinst du, die finden dann deinen USB-Stick oder deine SIM-Karte und bestaunen dann deine Selfies?
- J.: Nein (18), aber vielleicht die Druckversion eines Handy-Fotos.
- B.: Wie lange soll das halten? Sicher nicht mal 50 Jahre.
- J.: Ok, klar sind echte Fotos besser. Was macht übrigens deine Schwester, die Fotografin?
- B.: Ach, die hat ihre Ausbildung nicht beendet. Die hat nämlich geheiratet.
- J.: Was???? Wen denn? Jens?
- B.: Nein, Max! Mit Jens ist schon lange Schluss! Max kennt sie ja schon aus der Schule (19). Ja, und da haben die beiden sich jetzt nach 10 Jahren eben wiedergefunden.
- J.: Ja, ich erinnere mich an Max. Was macht der eigentlich?
- B.: Oh, Max studiert in London Gaming ...
- J.: Was?! Gaming?! Pooh! Das würde ich auch gern studieren. Aber warum in London? Das kann man doch auch hier in Wien studieren. Zumindest als Fach in Medieninformatik. Ich überlege ja auch schon, ob ich das eventuell studiere.
- B.: Na, jetzt bleib mal bei deiner Mechatroniker-Ausbildung. Gaming oder Medieninformatik kannst du ja noch später studieren. Find ich sowieso komisch: Gaming-Studium! Sitzen da die Studenten den ganzen Tag am Computer und spielen? Was kann man denn da studieren (21)?
- J.: Na, da lernt man, Spiele zu entwickeln. Das ist doch total cool. Oder meinst du die kleinen Männchen auf dem Bildschirm bewegen sich von allein? Da steckt total komplizierte Software dahinter. Tja, und das muss man erstmal lernen, um dann solche tollen Spiele zu entwickeln wie *Heartstone*, *League Of Legends*, *World of Warcraft* oder so. Das ist ja ein richtiger Industriezweig geworden. Und das Gehalt eines Spiel-Entwicklers ist sehr hoch. Wenn man sich überlegt, dass über 30 Millionen elektronische Spiele spielen und es von Tag zu Tag immer mehr werden.
- B.: Bis mal etwas Neues auf den Markt kommt und dann ist es vorbei mit deinen Games.
- J.: Also, was ist jetzt? Machen wir das Selfie mit den Elefanten?
- B.: Na gut, du Nervensäge!

85 Modelltest 6, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Der Moderator der Sendung „Technik im Alltag“ diskutiert mit Frau Erpenbeck vom Verband der Elektroniker und Herrn Dressler von der Initiative „Pfusched, nein danke!“ über das Thema „Kaum gekauft – schon kaputt!“

M. = Moderator

D. = Herr Dressler

E. = Frau Erpenbeck

- M.: Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer heutigen Diskussionsrunde zum Thema „Kaum gekauft – schon kaputt!“ Immer wieder landen Elektrogeräte, die noch gar nicht so alt sind, im Müll (0). Ich glaube, das ist auch schon jedem von uns passiert. Wir kaufen ein neues Gerät und kaum ist die Garantiezeit abgelaufen, geht es schon kaputt. Bringen wir es dann zur Reparatur, dann ist diese meist so teuer, dass sich das Reparieren gar nicht mehr lohnt. Also kauft man sich ein neues Gerät. Ist das Zufall oder Absicht? Das versuchen wir heute in unserer Sendung zu klären. Herr Dressler, Sie haben die Initiative „Pfusched, Nein, danke!“ ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?
- D.: Ja, also. Erstmal bin ich ein Bastler und Tüftler. Und diese Frage, warum wir Waschmaschinen, Handys und Co. immer früher wegwerfen müssen, beschäftigt mich schon lange. Wir von der Initiative „Pfusched, Nein, danke!“ sammeln Beweise dafür, dass schon bei der Planung eines Produkts schlechte Qualität einprogrammiert ist.
- M.: Sie meinen also, die Industrie stellt absichtlich Produkte mit geringer Haltbarkeit her?
- D.: Genau (23)! Ich hatte vor einigen Jahren einmal einen Mixer gekauft, der schon nach zwei Jahren kaputt war. Die Hersteller sagten mir, dass die Reparaturkosten sehr hoch seien. Ich sollte doch lieber einen neuen Mixer kaufen. Daraufhin hatte ich versucht, den Mixer selbst zu reparieren. Das ging nicht, weil es keine Möglichkeit gab, den Mixer mit einfachen Werkzeugen zu öffnen. Er war nämlich aus einem Stück. Also musste ich ihn mit Gewalt öffnen, um sehen zu können, was denn nun eigentlich kaputt ist. Und siehe da, es war nur ein kleines Ersatzteil für nicht einmal zwei Euro. Und da frage ich mich: Warum produziert man diesen Mixer nicht so, dass man die Ersatzteile einfach austauschen kann? Warum muss man ihn bei einem so kleinen Schaden wegwerfen (24)?
- M.: Frau Erpenbeck, was sagen Sie als Vertreterin der Elektroniker und damit der Hersteller dazu? Der Kauf neuer Elektrogeräte in immer kürzeren Abständen hat ja auch dramatische Auswirkungen auf die Umwelt (25).
- E.: Da haben Sie Recht. Aber es ist keinesfalls so, dass die Industrie absichtlich Produkte herstellt, die schnell kaputtgehen. Wir können doch nicht das gleiche Material verwenden wie früher. Heute dürfen die Produkte nicht mehr so schwer sein wie vor 40 Jahren, sie müssen geräuschärmer und moderner sein (26). Deshalb enthalten die heutigen Produkte viel Plastik, was oft nicht so haltbar ist wie etwa Metall.
- D.: Da muss ich Sie aber leider unterbrechen. Warum sind denn die neuen Produkte oft nicht reparierbar? Es geht manchmal nur um kleine, billige Bauteile, die kaputt sind.
- E.: Wir wollen vermeiden, dass die Kunden während der Garantiezeit selber am Produkt etwas reparieren. Denn wie Sie wissen, gilt die Garantie nur, wenn das Gerät nicht von fremder Hand geöffnet wurde.
- M.: Das kann man doch auch anders regeln. Da könnte man doch Sicherungen einbauen, an denen man sehen kann, ob jemand das Produkt geöffnet hat oder nicht.
- D.: Wissen Sie was, Frau Erpenbeck? Ich habe zu Hause einen Mixer aus den 1970er Jahren. Der funktioniert heute noch und besteht auch heute noch jeden Hätetetest, obwohl er über 40 Jahre alt ist (27)! Das ist der berühmte RG 28 aus der ehemaligen DDR. Damals gab es Vorschriften, dass ein Gerät 25 Jahre halten sollte, sonst durfte es nicht in die Produktion. Und wegen seiner hohen Haltbarkeit wird dieser Mixer heute noch im Internet mit 60 Euro gehandelt. Hier sollte die Politik sowohl die Verbraucher als auch die Umwelt schützen. Warum gibt es nicht solch ein Gesetz, welches die Haltbarkeit vorschreibt (28)?
- M.: Eine gute Frage. Aber ich glaube, Frau Erpenbeck ist da die falsche Ansprechpartnerin.
- D.: Deshalb müssen wir als Bürger handeln. Wenn mein Enkel mich morgen fragt, „Opa hast du damals etwas gegen den Elektromüll getan?“, dann möchte ich sagen können: „Ja, und wir haben sogar etwas erreicht“ (29). Wir können durch unser Konsumverhalten etwas bei den Politikern und bei den Herstellern ausrichten.
- E.: Ok, sollen wir dann Ihrer Meinung nach den alten Mixer wieder auf den Markt bringen? Wissen Sie, wie viel das kosten würde?
- D.: Ja, das weiß ich, das haben wir genau untersucht. Wenn man diesen alten Mixer heute produzieren würde, dann würde der auf dem Markt ungefähr 30 Euro kosten. Das wäre einer der billigsten, aber gleichzeitig auch einer der besten Mixer.

- E.: Herr Dressler, wir produzieren für verschiedene Zielgruppen. Nehmen wir zum Beispiel eine elektrische Bohrmaschine. Das Gerät für den Hobbyhandwerker braucht nicht so stabil und haltbar zu sein, wie das Gerät für eine Firma, die vielleicht 10 Stunden am Tag damit arbeitet. Und das hat dann Einfluss auch auf den Preis. Die Bohrmaschine für den Hobby-Handwerker ist billiger als die Maschine für den Berufs-Handwerker (30).
- M.: Das verstehe ich. Trotzdem sollten die Hersteller darauf achten, dass die Haltbarkeitsdauer länger ist. Tja, liebe Hörerinnen und Hörer, leider konnten wir nicht klären, ob die Industrie nun absichtlich Produkte herstellt, die nicht so lange halten. Beide Parteien haben einleuchtende Argumente geliefert und ich glaube, wir haben alle etwas dazu gelernt. Vielen Dank Frau Erpenbeck und Herr Dressler für das interessante Gespräch.
- E.: Gerne.
- D.: Gerne.

Einheit 10

Einstiegsseite, 1 b

- 86** Hören Sie den Text und vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihren Lösungen.

Zur Bundesregierung gehören 16 Personen: der Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin, die 14 Minister bzw. Ministerinnen und der Chef bzw. die Chefin des Bundeskanzleramtes. Alle Mitglieder zusammen bezeichnet man als Bundeskabinett. Die Abgeordneten im Bundestag wählen den Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin. Er/sie entscheidet, wer welches Ministerium übernimmt. Zurzeit gibt es 14 Ministerien. Jedes ist für einen bestimmten Bereich zuständig.

WS/HT, 3 b

- 87** Hören Sie den Text und vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihren Lösungen.

Die Europäische Union spielt auf der internationalen Bühne eine wichtige Rolle. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Sicherung des Weltfriedens und die Förderung des Wohlstands.

Aber auch Handel, humanitäre Hilfe, Sicherheit und Verteidigung gehören dazu. Die EU ist weltweit der größte Geber von Entwicklungshilfe und engagiert sich in der Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern. Sie ist aber auch die größte Handelsmacht und der Euro ist die zweitwichtigste Währung der Welt. Regelmäßig veranstaltet die EU Gipfeltreffen mit China, Indien, Japan, Russland, Kanada und den Vereinigten Staaten. Dabei geht es um Themen wie Sicherheit und Verteidigung, Kriminalität sowie Menschenrechte, aber auch um Fragen von Bildung und Umwelt.

88 Modelltest 7, Hören, Teil 1

Sie hören nun fünf kurze Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 10 Sekunden Zeit.

Beispiel

Sie hören einen Radiobericht.

Die Reallöhne der Deutschen sind im letzten Jahr deutlich gestiegen. Vor allem Menschen mit einem niedrigen Gehalt bzw. Lohn kamen auf ein hohes Plus (02). Experten führen das auf den gesetzlichen Mindestlohn zurück. Arbeitnehmer ohne Ausbildung erhielten im letzten Jahr 3 Prozent mehr Geld. Die Beamten bekamen jedoch wesentlich weniger Erhöhung, nämlich nur ein Prozent. Allerdings war im vorletzten Jahr ein höherer Anstieg der Löhne insgesamt zu beobachten.

Text 1

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hi Noah, hier ist Mila. Am Freitag findet in unserer Schule für alle 18jährigen ein Informationsabend statt. Da geht um das Thema „Wählen? Warum nicht?“. Du weißt doch noch nicht, ob du an der nächsten Wahl teilnehmen wirst. Vielleicht überzeugt dich ja der Abend davon, doch wählen zu gehen? Ich hoffe es ja (2). Ich finde, wer nicht wählen geht, soll sich dann hinterher nicht über die Politik beschweren. Na? Was ist? Kommst du? Wenn ja, dann treffen wir uns mit Diego und Nina am Freitag auf dem Schulhof, so gegen Viertel vor sieben. Ciao!

Text 2

Sie hören eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Hallo Birgit, ich bin's Patrick. Ich war heute im Jobcenter. Du weißt ja, dass ich einen Praktikumsplatz suche. Nachdem ich nun zwei endlose Stunden gewartet hatte, kam ich endlich an die Reihe. Die Angestellte hat mir dann mehrere Formulare gegeben, die ich so schnell wie möglich ausfüllen soll. Ich finde das alles ziemlich schwierig. Kannst du mir vielleicht dabei helfen (4)? Diese blöde Bürokratie. Was die alles wissen wollen (3)! Also, was ist? Kommst du morgen Abend zu mir? Wir füllen gemeinsam die Papiere aus und dann machen wir uns einen schönen Abend. Ich bestelle Pizza und Getränke. Melde dich!

Text 3

Sie hören eine Ansage im Radio.

Liebe Hörerinnen und Hörer, wir stellen ihnen heute ein weiteres Bundesland vor: das Saarland. Es ist das kleinste Bundesland – ausgenommen natürlich die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg. Es liegt an der Grenze zu Frankreich und Luxemburg und aus diesem Grund spielt das Pflichtfach Französisch eine sehr große Rolle (6). Hier leben nur eine Million Menschen und davon sind 800.000 wahlberechtigt. Früher lebten die Menschen hier vom Bergbau, aber heute ist hier die Autoindustrie der wichtigste Industriezweig.

Text 4

Sie hören eine Ansage im Radio.

Und nun noch ein Programmhinweis für heute Abend: Um 20.30 Uhr stellen wir Ihnen die Stadt Altena im Sauerland vor. Warum ausgerechnet diese Stadt? Weil diese Stadt ein Vorbild bei der Integration von Flüchtlingen ist (7). Sie sieht nämlich die Flüchtlinge als eine Chance und nicht als Bedrohung an. Altena hatte in den 1970er Jahren fast die Hälfte der Bevölkerung verloren, als die Arbeitsplätze in der Metallindustrie immer weniger wurden. Nun lässt sich aber ein Trendwandel beobachten, denn die Zahl der Einwohner sinkt nicht etwa, sondern ganz im Gegenteil: Sie steigt (8) und die Flüchtlinge leben nicht etwa in einem Asylantenheim, sondern mitten unter den Einheimischen. Außerdem bekommt jede Flüchtlingsfamilie einen Paten. Neugierig geworden? Dann schalten Sie heute Abend um 20.30 Uhr Ihr Radio ein.

Text 5

Sie hören eine Ansage im Radio.

Meine Damen und Herren, erinnern Sie sich vielleicht an unsere Sendung von vor einem Jahr? Wir berichteten damals über ein Ehepaar, welches vor Gericht geklagt hatte (9). Was war passiert? Das Paar konnte für seinen kleinen Sohn keinen Kita-Platz finden. Deshalb konnte die Mutter nicht arbeiten gehen und auch kein Geld verdienen. Dieses Geld verlangte die Mutter nun von der Stadt, da ihr ja laut Gesetz ein Kita-Platz zusteht (9). Nun steht das Gerichtsurteil fest: Das Gericht gab der Mutter Recht und die Stadt muss der Mutter einen Geldbetrag überweisen (10).

89 Modelltest 7, Hören, Teil 2

Sie hören nun einen Text. Sie hören den Text einmal. Dazu lösen Sie fünf Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c. Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie nehmen an einem Informationsabend zur Vorbereitung auf einen Besuch des Bundestages in Berlin teil.

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, wir haben Sie bzw. euch heute eingeladen, um über unseren Besuch des Bundestages in Berlin zu informieren.

Wie ihr wisst, liebe Schülerinnen und Schüler, werden wir am kommenden Freitagmorgen um 7.30 Uhr abfahren. Treffpunkt ist vor dem Schulgebäude. Ihr habt ja bereits eine Liste, mit den Sachen, die ihr unbedingt dabei haben solltet. Gegen 10.00 Uhr werden wir am Bundestag ankommen und eine Mitarbeiterin des Bundestages wird uns am Eingang empfangen (11). Darf ich um Ruhe bitten? Ich möchte nicht alles zweimal sagen. Wir wollen doch schnell fertig werden. So, also ... wo waren wir stehen geblieben ... Ach ja: Zur Vorbereitung auf unseren Besuch, haben wir euch ja bereits gestern einen Fragebogen gegeben. Darin solltet ihr euch mit Fragen wie: „Was ist der Bundestag?“, „Wie viele Abgeordnete gibt es?“ usw. schon beschäftigt haben. Den Fragebogen müsst ihr bis einschließlich morgen handschriftlich ausfüllen (12). Dann scannt ihr ihn ein und schickt ihn bis morgen 18.00 Uhr an schuelerseminar@bundestag.de. Natürlich dürft ihr zur Beantwortung der Fragen das Internet benutzen. So, aber nun wieder zurück zu unserem Besuch am Freitag: Gleich nach der Ankunft erwartet uns ein Quiz über den Bundestag (13). Hier könnt ihr zeigen, ob ihr in der Schule aufgepasst habt bzw. ob ihr im Internet ausreichend recherchiert habt. Vorher werdet ihr in zwei Gruppen aufgeteilt (13). Die beste Gruppe bekommt einen Preis. Den nächsten Programmpunkt bildet dann die Führung durch das Reichstagsgebäude. Dabei sehen wir uns den Plenarsaal an und beschäftigen uns mit Fragen wie „Wie wird ein Gesetz verabschiedet?“ oder „Wie oft kommt das Parlament zusammen?“. In dieser Phase könnt ihr praktisch erleben, was ihr in der Schule oder bei dem Quiz gelernt habt. Und hier – also im gesamten Reichstagsgebäude – dürft ihr natürlich auch Fotos machen.

© Klett Hellas, Athen 2017 | www.klett.gr | Alle Rechte vorbehalten.

Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet.

Die Kopiergebühren sind abgegolten.

In einer dritten Phase trifft ihr dann auf einen Abgeordneten. Er wird dann eure Fragen beantworten (14), und zwar sowohl zu seiner Arbeitsweise als auch zu Problemen, die die Jugend in Deutschland betreffen. Diese Fragen müssen wir aber bis morgen an den Abgeordneten schicken. Die könnt ihr auf dem Fragebogen notieren, den ihr ja morgen sowieso an den Bundestag schicken müsst. Bevor wir dann in die vierte Phase treten, nämlich die Auswertungsphase, werden wir vom Bundestag zum Mittagessen eingeladen. Wir brauchen dafür nichts zu bezahlen, ebenso wenig für den gesamten Reichstagsbesuch. Nach der Auswertung wird ja eigentlich immer die Reichstagskuppel – praktisch das Dach des Reichstages – besucht. Die Reichstagskuppel ist aber an diesem Freitag leider geschlossen. Somit wird dann der Besuch des Bundestages schon gegen 14.00 Uhr zu Ende sein. Danach fährt uns der Bus zum Kurfürstendamm, wo ihr dann noch nach Herzenslust shoppen gehen könnt (15). Die Rückfahrt erfolgt dann um 18.00 Uhr.

90 Modelltest 7, Hören, Teil 3

Sie hören nun ein Gespräch. Sie hören das Gespräch einmal.

Dazu lösen Sie sieben Aufgaben. Wählen Sie: Sind die Aufgaben *Richtig* oder *Falsch*? Lesen Sie jetzt die Aufgaben 16 bis 22. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Sie sitzen auf einer Parkbank und hören, wie sich ein Mann und eine Frau unterhalten.

P.: = Pina

Y.: = Yassar

P.: Hallo Yassar! Wartest du schon lange?

Y.: Hallo Pina! Nö, ich bin auch gerade erst gekommen.

P.: Und? Was machen wir jetzt? Wollen wir gleich etwas essen gehen oder erst mal n´bisschen shoppen?

Y.: hmm ... Wir können ja vor dem Shoppen bei der Give-Box vorbeischaun. Vielleicht gibt es da ja was Interessantes.

P.: Give-Box? Was ist das denn? Klingt nach Geschenke-Shop.

Y.: Nein, nein. Das ist eine Box auf der Straße – so ca. 2,15 Meter hoch, 1,40 Meter breit und 1,20 Meter tief. Und da bringen die Leute ihre alten Sachen hin, wie alte Kleidung, Teppiche, Spielzeug, Schuhe, DVDs usw. Und andere nehmen sich, was sie brauchen.

P.: Ah, verstehe. Und man gibt dann Geld in eine kleine Kiste ...

Y.: Nein, nein. Es ist alles kostenlos. Das ist ja gerade die Idee dahinter. Geld soll keine Rolle dabei spielen (17) und der Sinn für die Gemeinschaft soll gefördert werden.

P.: Ist das nicht ein bisschen eklig, so in alten Sachen herumzuwühlen (19)?

Y.: Also erstens, sind die meisten Sachen tiptop! Die dürfen nicht kaputt sein! Zweitens kannst du dir ja hinterher die Hände waschen. Aber ehrlich, man kann da tolle Sachen finden. Peer hat da ein paar super Schuhe gefunden. Nagelneu! Und Sören ein fast neues Skateboard. Ich finde die Idee der Geschenkbox einmalig: Geben und Nehmen, ohne etwas zu bezahlen.

P.: Ja, aber wenn die Leute nur noch tauschen, dann haben doch die Geschäfte große Probleme. Dann müssen die schließen und die Zahl der Arbeitslosen steigt (19).

Y.: Wenn du mal ab und zu in der Give-Box vorbeischaust, bedeutet das noch lange nicht, dass du nicht mehr shoppen gehst.

P.: Ich finde da die Idee der großen Markenkette besser. Die nehmen nämlich Altkleider, egal von welcher Marke, wieder zurück (20). Das ist gut für die Umwelt und man bekommt dafür einen Gutschein.

Y.: Das machen die doch nur, damit du in ihr Geschäft gehst und wieder etwas kaufst. Und der Gutschein ist ein zusätzlicher Anreiz, um bei ihnen wieder einzukaufen (21).

P.: Ganz so wie du das beschreibst, ist es auch wieder nicht. Erstens werden aus den alten Kleidern wieder neue Kollektionen hergestellt und zweitens gehen pro Kilo Altkleidung 1 bis 2 Cent an Organisationen, die sich für fairen Handel einsetzen oder an andere soziale Projekte.

Y.: Ich glaube nicht, dass diese Aktionen dazu beitragen, die Müllberge zu verkleinern. Denn gerade diese großen Modeketten animieren zum Kauf neuer Produkte, indem sie Rabatte auf viele Kleidungsstücke gewähren. Also füllt sich der Kleiderschrank wieder mit neuen Klamotten. Für mich ist diese Rücknahme der alten Kleidung ein Marketing-Trick, nur um den Verkauf zu fördern (21). Und außerdem haben wir doch in Deutschland ein sehr gut ausgebautes Netz von Kleidersammlungen. Wozu dann diese Initiative der Modeketten?!

P.: Ok. Mach, was du willst. Du gehst zu deiner Give-Box und ich gehe jetzt ins Kaufhaus.

Y.: Ich schlage vor, wir gehen erstmal was essen und denken dann darüber nach, was wir danach machen. Einverstanden?

P.: Einverstanden!

91 Modelltest 7, Hören, Teil 4

Sie hören nun eine Diskussion. Sie hören die Diskussion zweimal. Dazu lösen Sie acht Aufgaben. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was? Lesen Sie jetzt die Aussagen. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Die Moderatorin der Radiosendung „Gesellschaft – heute“ diskutiert mit dem Soziologen Herrn Bauer und Herrn Sievers, Skandinavien-Experte, über das Thema „Wege zum Glück“.

M. = Moderatorin

B. = Herr Bauer

S. = Herr Sievers

- M.: Meine lieben Hörerinnen und Hörer, die Skandinavier sind die glücklichsten Menschen der Welt. Das hat kürzlich eine Untersuchung aus Anlass des Weltglückstages, am 20.03., ergeben. Aber warum ist das so? Und was bedeutet eigentlich *Glück*? Zu diesem Thema habe ich den Soziologen, Herrn Jens Bauer, eingeladen und Herrn Holm Sievers, der aus beruflichen Gründen schon seit über 20 Jahren in Norwegen lebt. Herr Sievers, auch in diesem Jahr liegen die Skandinavier ganz vorn, bei der Frage, welches wohl das glücklichste Volk der Welt ist. Die Norweger und die Dänen sind meistens unter den ersten drei zu finden (0). Haben Sie eine Erklärung dafür? Es ist dort doch ziemlich kalt und im Winter herrscht dort die lange Polarnacht. Oder sind es die malerischen Fjorde und die wunderbaren hellen Sommernächte?
- S.: Sicher inspiriert eine schöne Natur die Menschen zu schönen Gedanken und kann sogar Glücksgefühle auslösen. Aber auch andere Länder haben Naturschönheiten und deren Einwohner sind trotzdem nicht so glücklich wie andere Völker. Hier spielen wohl ganz andere Aspekte die entscheidende Rolle. Norwegen ist ein reiches Land mit sprudelnden Ölquellen. Das hat zu Wohlstand geführt und die Norweger fühlen sich sicher und haben keine Angst vor der Zukunft. Die Einkommen sind hoch und das Vertrauen in die Politiker ebenfalls (23).
- B.: Herr Sievers, wenn ich Sie mal unterbrechen darf. Ich finde nicht, dass es nur daran liegt. Ich glaube, die nordischen Völker können sich an alltäglichen Kleinigkeiten erfreuen: ein Spaziergang mit dem Hund, ein gemeinsames Essen mit der Familie im Grünen. Sie jagen nicht ständig dem Geld hinterher und wollen nicht immer bessere und größere Autos ...
- S.: Weil die Skandinavier das alles schon ohnehin haben, Herr Bauer. Sie haben genug Geld, sie haben gute Autos und sie brauchen sich keine Sorgen um ihre Zukunft zu machen. Dann hat man natürlich auch die Zeit, alltägliche Dinge zu genießen wie die ersten Sonnenstrahlen im Frühling oder das Zusammensein mit dem Freund oder mit der Freundin (24).
- M.: Dennoch ist es doch erstaunlich, dass unter den Top-Ten der glücklichsten Völker alle skandinavischen Länder vertreten sind. Deutschland ist nur auf Platz 16. Machen wir Deutschen etwas falsch, Herr Bauer?
- B.: Nein, wir machen nichts falsch. Und Studien haben ja auch ergeben, dass sich die Deutschen von Jahr zu Jahr besser und glücklicher fühlen. Denken Sie auch daran, dass in Deutschland über 80 Millionen Menschen leben. Da gibt es ganz andere soziale Strukturen. Hier in Deutschland gibt es größere Unterschiede zwischen Arm und Reich. In den nordischen Ländern gibt es kaum Armut und wenig Arbeitslosigkeit (25). Wer Arbeit, eine gesunde Familie und Freunde hat, wird wohl kaum einen Grund dazu haben, sich unglücklich zu fühlen, nicht wahr?
- M.: Einer amerikanischen Studie zufolge gibt es sieben Faktoren, von denen das Glücksempfinden abhängt. Die wichtigsten sind Fürsorge, Freiheit, Großzügigkeit und Gesundheit. Aber ganz wichtig ist auch eine gute Regierungsführung. Das schafft Vertrauen und somit Sicherheit.
- S.: Ja, das ist mir in Norwegen auch schon aufgefallen: das große Vertrauen in die Behörden, vor allem in die Polizei und die Justiz (26). Aber auch die Menschen untereinander vertrauen sich mehr als in anderen Ländern: 75 Prozent der Norweger meinen, dass man den meisten Menschen trauen kann. Vielleicht gibt es deswegen in Nordeuropa so wenige depressive Menschen, trotz des langen dunklen Winters (26).
- M.: Herr Bauer, was bedeutet denn für die Deutschen Glücklichein?
- B.: Die Liebe zum Partner, Kinder, die in Frieden aufwachsen, gutes Essen und ein sicherer Arbeitsplatz. Das ist es, was bei den Deutschen ein Glücksgefühl auslöst. Aber auch die Berge, das Meer und tolle Wohnorte wurden oft genannt. Tatsächlich sind wir Deutschen so glücklich wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Und dabei gibt es bei der Skala fürs Glücksgefühl kaum Unterschiede zwischen Ost und West (27).
- M.: Wann gab es denn eher traurige oder unzufriedene Phasen, Herr Bauer?
- B.: Besonders unzufrieden waren die Menschen in Deutschland nach der Einführung der Agenda 2010, nach dem Reaktorunglück in Fukushima und zu Beginn der Finanzkrise (28). Aber insgesamt sind die Deutschen nicht mehr so auf die Arbeit fixiert, sondern sie haben auch ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit entwickelt, für eine stabile Beziehung.
- M.: Ja, wir sehen, es sind doch sehr viele Faktoren, die eine Rolle beim Glücklichein spielen.

- S.: Herr Bauer, Sie sprechen davon, dass sich die Menschen in Deutschland auf ihre Gesundheit konzentrieren und stabile Partnerschaften anstreben. Das ist ja auch notwendig. Denn Krankheit oder Scheidung kann den sozialen Abstieg bedeuten. Haben wir doch leider nicht das soziale Netz von Norwegen oder Schweden. Natürlich stehen wir in dieser Beziehung besser da, als viele andere Länder, aber die Skandinavier sollten uns in dieser Beziehung ein Vorbild sein (29).
- M.: Wir dürfen aber nicht vergessen, dass diese Länder dünnbesiedelt sind. Deutschland muss über 80 Millionen Menschen „ernähren“ (30).
- S.: Da stimme ich Ihnen zu, dennoch ist da in Deutschland noch viel möglich.
- B.: Das sehe ich auch so.
- M.: Herr Bauer, Herr Sievers, vielen Dank, dass Sie gekommen sind.
- S.: Gern geschehen!
- B.: Gern geschehen!

So geht's noch besser zu B1 – Hören

Prüfungsvorbereitung Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1

- gezielte Vorbereitung auf den Prüfungsteil Hören des Goethe-/ÖSD-Zertifikats B1

Das Übungs- und Testbuch enthält:

- ein komplettes schrittweises Training der Fertigkeit Hören in thematischen Kontexten
- 10 thematische Einheiten, die in 2 Schwierigkeitsstufen zum Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1 führen: Ende A2 Niveau bis B1
- alle Themenfelder, die für das Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1 verbindlich sind
- vielfältige Übungen zu Wortschatz, Redemittel und Sprachstrukturen
- die Aufgabentypen der Prüfung Goethe-/ÖSD-Zertifikat B1 - Modul Hören

